

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 72 (1963)
Heft: 32

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, den 8. August 1963

Nr. 32

Revue suisse des Hôtels

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
72e année — Parait tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotellerie-Verein
72. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 65 Cts. le numéro

hotel revue

Eidgenössische Demokratie und europäische Integration

Referat von Nationalrat Peter Dürrenmatt an der Delegiertenversammlung 1963 des Schweizerischen Gewerbeverbandes in Basel

Hineinwachsen in die Verflechtungen der Internationalen Politik

Die Aussenpolitik unserer Eidgenossenschaft befindet sich mitten in einem, für ein neutrales Land erstaunlichen Wandel. Obwohl wir seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges unbekürt an der Neutralität festgehalten haben, sind wir dennoch in verschiedener Hinsicht in internationale Verflechtungen hineingewachsen. Ich erinnere Sie an die enge Verbindung, die zwischen der Schweiz und den Vereinigten Nationen besteht, ungeachtet der Tatsache, dass unser Land nicht Mitglied dieser Institution ist. Ich erinnere weiter daran, dass unter dem nüchternen Namen «Delegation für technische Entwicklungshilfe» beim Eidgenössischen Politischen Departement seit einigen Jahren eine neue Abteilung besteht, die jetzt von einem hervorragenden schweizerischen Diplomaten mit Botschafterrang geleitet wird und die über ein Millionen-Budget verfügt. Diese Abteilung steht im Dienst der sogenannten «Entkolonialisierung», und sie musste sich ihrer Aufgabe zuwenden, obwohl die Eidgenossenschaft keine Kolonien besessen hat.

Schliesslich erwähne ich den grossen Komplex der sogenannten «Europäischen Integration». Auch auf diesem Gebiet hat sich innerhalb von zehn Jahren eine Entwicklung angebahnt, die vom ursprünglichen distanzierten Abwarten über ein allmähliches Eintreten auf die Diskussion über die Möglichkeiten einer grossen Freihandelszone und schliesslich zur Einreichung eines schweizerischen Assoziierungsgeusches bei der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft in Brüssel geführt hat. Gleichlaufend damit und in ähnlicher Kadenz vollzog sich – ausgehend vom ursprünglichen Nein des Bundesrates – der Beitritt der Schweiz zum Europarat.

Diese Entwicklung auf ein umfangreiches ständiges Hineinwachsen der Eidgenossenschaft in die verschiedenen Verflechtungen der internationalen Politik beweist zunächst einfach die grosse Anpassungsfähigkeit und Elastizität unserer Politik. Anpassungsfähigkeit ist indessen, zumal für ein kleines Volk, nur bis zu einem gewissen Grade eine politische Tugend. Sicher nur so lange, als sie von einer spürbaren, widerstrebenenden Gegenkraft begleitet ist. Diese gegenläufigen Kräfte sind vorhanden. Ohne sie hätte die Entwicklung einen andern Verlauf genommen. Das ändert aber nichts an der Forderung, dass wir uns, entschiedener als das bisher der Fall gewesen ist, in den breiten Schichten unseres Volkes darüber Rechenschaft geben müssen, uns in einer bedeutsamen Entwicklung zu befinden, die uns zum Nachdenken zwingen sollte. Denn unsere für die Aussenpolitik der Eidgenossenschaft verantwortlichen Behörden brauchen auch auf diesem Gebiet die lebendige Verbindung zum Volke, das Echo aus diesem Volke, die spürbare Partnerschaft. Die Entwicklung auf eine heutige ziemlich aktive gewordene Neutralitätspolitik hin, wie ich sie einleitend zu umreissen versucht habe, hat sich in der Stille vollzogen, jedenfalls ohne eigentliche politische Diskussionen. Ähnlich dem auf zahlreichen Anmarschswegen und nach aussen hin kaum sichtbaren Aufmarsch einer Armee in die Ausgangslage für das Gefecht. Der Aufmarsch ist vollzogen, das Kampftfeld ist abgesteckt, und wir beginnen (zumal in der Integrationsfrage) zu erkennen, dass die Begegnung mit weittragenden, konkreten Problemen unmittelbar vorsteht.

Was verbirgt sich hinter dem Wort «Integration»?

Im Titel, der über meinen Ausführungen steht, begeben sich zwei Begriffe, derjenige der Eidgenossenschaft und derjenige der Integration. In dieser Generüberstellung liegt eine Art Programmatik. Unter dem Wort «Eidgenossenschaft» versteht man eine Vereinigung von Staatspersönlichkeiten, die ihren Charakter als selbständige Staatenwesen behalten, sich aber durch den Eid auf höherer Ebene zur gemeinsamen Verteidigung ihrer Freiheit und Unabhängigkeit zusammengeschlossen haben.

Wie anders klingt das Wort «Integration»! Könnten wir uns vorstellen, man spräche anstatt von der schweizerischen Eidgenossenschaft von der «helvetischen Integration»? Die nüchterne, sachliche Be-

tonung des rein Technischen, Organisierten, Zusammensätzbaren wird im Worte «Integration» spürbar. Wenn die sechs Initiativen eines geogneten Europas für die Bezeichnung ihres Zusammenschlusses Begriffe wie «Bund» oder «Union» offenbar bewusst vermieden und dafür ein kühl klingendes Kunstwort für ihre Bestrebungen ausgewählt haben, so dürfte es sich um mehr als um eine Auseiterkeit handeln. Es wird in diesem Wort der Grundgedanke sichtbar, der sich hinter der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft verbirgt,

durch ein Umgehungsmanöver über die Wirtschaft und über die sozialen Institutionen die politischen Widersstände gewissmassen zu überumpeln, die nationalen Bedenken zu lähmen, indem die Politik durch planende überstaatliche Organisation der Wirtschaft und des sozialen Lebens vor vollenkte Tatsachen gestellt wird. Das Wort «Integration» täuscht mit seinem unbestimmten, nüchtern klingenden Gehalt eine politische Harmlosigkeit vor, wie sie Begriffen wie Bund, Union oder gar Eidgenossenschaft gerade nicht anhaftet.

Ich möchte im folgenden zunächst drei Hauptgruppen von Problemen behandeln, wie sie sich für uns in der Schweiz stellen, nämlich die Frage nach dem politischen Gehalt der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ganz allgemein, hernach gewisse staatsrechtliche Fragen und schliesslich die wirtschaftlichen Probleme. Die erste Gruppe unserer Untersuchung bezieht sich auf das politische Ziel der Integration in ihrem Verhältnis zur internationalen Lage und zur Machtpolitik, die zweite auf die Frage unserer Souveränität, das heisst, auf die Integrationsfähigkeit der föderalistischen, auf dem direkten Einflussrechte des Volkes beruhenden schweizerischen Demokratie, die dritte auf bestimmte Realitäten der wirtschaftlichen Entwicklung.

Der politische Gehalt der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft

Der Idee einer europäischen Integration haben vier politische Gegebenheiten zu Gevatter gestanden: die Zerstörung der Grossmachtstellung der europäischen Mächte, der massive Machtwandel der Sowjetunion im ehemaligen Mitteleuropa, Amerikas Stellung als einer wirtschaftlich-finanziellen und militärischen Schutzmacht für Rest-Europa, verbunden mit dem Wunsche, dieses restliche freie Europa möge sich militärisch und politisch zusammenschließen, und Frankreichs Wille, die Politik der Bundesrepublik Deutschland eng an sich zu ketten; dies, indem den Deutschen die freie Verfügungsgewalt über das Potential der rheinisch-westfälischen Industriegebiete

durch Gründung der Montan-Union, das heisst, der Vereinigung dieses Potentials mit dem belgisch-französischen, weggenommen wurde. Das sind die vier massgebenden politischen Erwägungen, die das Erdreich bildeten, auf dem die Idee der europäischen Integration gedeihen konnte.

Auch von unserem schweizerischen Standpunkt aus betrachtet, entspricht es der politischen Logik, wenn die einstigen europäischen Mächte aus den erwähnten vier Voraussetzungen den Schluss gezogen haben, es müsse versucht werden, den Kontinent zu einigen. Es ist auch für uns kleinen und neutralen Land wichtig, wenn aus der Tatsache der neuen Machtverhältnisse, nämlich des sowjetrussischen Griffs auf Mitteleuropa und der umfassenden welt-politischen Verantwortung der Vereinigten Staaten, gefolgt wird, kriegerische Auseinandersetzungen der Europäer unter sich seien nicht mehr zeitgemäß; wenn an die Stelle der angeblichen deutsch-französischen Erbfeindschaft die endgültige deutsch-französische Aussöhnung, verbunden mit einer engen wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit, treten soll. Die Probleme liegen für uns nicht im Prinzip, wohl aber in der Anwendung des Prinzips. Unsere Frage lautet nicht, warum man Europa einigen wolle. Sie lautet, was für politische Ziele sich diese Einigungsbestrebungen setzen.

Wir befinden uns an dem Punkt unserer Betrachtungen, da wieder einmal der Zusammenhang zwischen der Neutralität der Schweiz mit der europäischen Machtpolitik dargelegt sein will.

Die Schweiz entschied sich für die Aussenpolitik der Neutralität, weil sie sich nicht in die Auseinandersetzungen der europäischen Machtphänomene hineinziehen lassen wollte, und sie sollte sich nicht in diese Auseinandersetzungen hineinziehen lassen, weil sie keinerlei aussenpolitische Forderungen anzumelden hat.

Nun hat man uns seinerzeit von höchster EWG-Stelle aus entgegnet, das sei durchaus richtig, aber mit der deutsch-französischen Aussöhnung und mit der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft seien europäische Kriege unmöglich geworden. Folglich seien die Voraussetzungen für unsere Neutralität dahingefallen. Darauf ist zu sagen, dass zwar die aussenpolitischen Ziele der EWG unklar und nirgends festgelegt sind, und dass eben dieser Mangel kein Beweis dafür ist, sie könnten nicht von einem Tag zum andern wichtig werden. Diese Vermutung stützt sich zum Beispiel auf die Tatsache, dass ein grosser Mitgliedstaat der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Bundesrepublik Deutschland, im Osten keine vertraglich festgesetzten Grenzen hat und überdies ein zweigeteiltes Land ist. Ein Drittel Deutschlands befindet sich unter der Kontrolle der Sowjetunion. Wir glauben nicht, dass es je eine deutsche Regierung geben wird, die sich offen mit der Trennung abzufinden wagen wird. Wir wissen ferner, dass der französische Staatspräsident eine Europakonzeption vertritt, von der er sagt, Europa müsse eine Art «dritte Kraft» im weltpolitischen Spiel zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion werden, ein Gedanke, der an sich als durchaus interessant bezeichnet werden muss, der sich aber auf keinen Fall mit machtpolitischem Beiseite stehen, geschweige denn mit der schweizerischen Neutralität verträgt. Das Nein, dem das britische Beitragsgeschäft begegnet ist, muss in diesem Zusammenhang gesehen werden.

Die Haltung, die die EWG gegenüber den Assoziierungsgeuschen der Neutralen einnehmen wird, wird von grösster prinzipieller Bedeutung sein.

Von da aus kommen wir zu jener Problemgruppe, deren Kern die sogenannte «Supra-Nationalität» bil-

Possibilités et limites de la rationalisation des exploitations hôtelières

Exposé du Dr Paul Risch à l'assemblée des délégués de la SSH à Gstaad le 18 juin 1963

Il y a quelque 30 ans, le célèbre économiste Wagner décrivait comme suit les tâches d'un hôtelier :

J'ai toujours admiré l'activité professionnelle de l'hôtelier. Il s'occupe en effet non seulement de la cuisine et de la cave; il est non seulement ensemble-décorateur, fleuriste tout en veillant sur l'ordre et le confort dans sa maison, mais il doit parallèlement tenir une comptabilité compliquée et, dans son entreprise, être à la fois banquier, commerçant et diplomate pour ne pas dire psychanalyste. Il ne lui manque plus – et certains le disent souvent avec quelque humour désabusé – que de devoir éduquer des enfants étrangers et même cette tâche ne lui est pas toujours épargnée.

Cette description amusante, mais cependant pertinente, de la diversité et de la complexité des tâches d'un hôtelier, montre déjà l'étendue du champ d'activité des directeurs et propriétaires d'hôtels. Comment un seul homme parviendrait-il sans difficultés à venir à bout de toutes ces obligations? Comment parviendrait-il à le faire au moment où le personnel fait cruellement défaut? Telles sont les questions que l'on se pose involontairement lorsque l'on réfléchit au champ d'action, combien intéressant mais aussi combien difficile, d'un hôtelier. Il saute aux yeux que seule une organisation minutieusement étudiée et une répartition du travail aussi judicieuse que possible, permettront de venir à bout de toutes ces tâches. Cela suppose une répartition rationnelle et réfléchie, non seulement de son propre travail, mais celui de tous ses collaborateurs.

Qu'est-ce que rationaliser ?

Exammons d'abord le mot «rationnel» et la notion «rationalisation». Il s'agit sans doute d'une expression à la mode qui est aujourd'hui souvent employée à tort et à travers et qui sert en toute circonstance. Mais si l'on revient à l'origine du mot, nous constatons qu'il dérive de «ratio» — la raison. Ainsi, rationnel ne signifie pas autre chose que «raisonnable». Une méthode de travail inspirée par la raison est une méthode de travail rationnelle. Agir rationnellement ne signifie rien d'autre qu'agir avec bon sens, c'est-à-dire: d'abord réfléchir, puis agir.

L'hôtelier a aujourd'hui deux raisons de rationaliser: la première est d'ordre commercial et découle de la nécessité de réduire les frais, la deuxième est un moyen de remédier à la pénurie de personnel.

Prix et frais

Notre hôtellerie est une des plus importantes industries d'exportation de notre pays. Comme les autres branches d'exportation de notre économie, elle souffre aujourd'hui plus que jamais de la hausse des prix qui s'est manifestée ces dernières années et tout spécialement ces derniers mois. Les industries d'exportation ne peuvent toujours, aujourd'hui surtout, transférer chaque augmentation des prix de la production sur le prix de vente. Elles doivent souvent tenter, en abaissant leurs frais autant que possible — c'est-à-dire en rationalisant leur production — de soutenir la concurrence étrangère. Il en va de même de l'hôtellerie. Le tourisme n'a pas une position de monopole. De nouveaux pays, pratiquant le plus souvent des prix plus avantageux, cherchent à attirer les touristes européens ou américains.

A l'heure actuelle, il n'y a que peu de pays qui accusent une tendance inflationniste aussi sensible marquée qu'en Suisse, tendance qui est une conséquence désagréable d'un essor économique, certes très apprécié, mais qui n'a pas des avantages. C'est pourquoi il s'agit de conserver à notre hôtellerie sa capacité de concurrence sur le plan international et de prendre toutes mesures permettant de stabiliser les prix actuels ou, si des adaptations sont inévitables, de les maintenir dans des limites aussi restreintes que possible.

Pénurie de personnel et rationalisation

La pénurie de personnel et la réduction des horaires de travail nous obligent à chercher encore plus fortement que par le passé, les voies et moyens d'économiser des heures de travail et de la main-d'œuvre. Vous savez probablement beaucoup mieux que moi combien la situation de l'hôtellerie sur le marché du travail est critique. Nous ne devons nous faire aucune illusion et espérer que la situation s'améliorera bientôt. Au contraire! L'évolution de l'intégration européenne, la liberté d'établissement qui en résulte pour la main-d'œuvre — spécialement au sein de la communauté européenne — l'amélioration du niveau de vie dans les pays où nous recrutons aujourd'hui encore du personnel — pays dont l'hôtellerie se développe également très fortement — finira tôt ou tard par diminuer encore l'afflux de main-d'œuvre étrangère dont profite notre industrie et notre économie.

Les mesures que vous envisagez pour gagner des jeunes indigènes à la cause de l'hôtellerie me paraissent excellentes. (Suite page 3)

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro :

Deutsche Hotels brauchen steuerliche Entlastung	3
Mai n'a pas encore amorcé la reprise du tourisme	4
Le millénaire de la ville de Luxembourg	4
Bergbahnen, Seilbahnen und Höhenwanderwege	5
Ça pourrait aller mieux	6
Chronique gastronomique de Paul André	18
Das teuerste Hotelapartment	19

det. Innerhalb der Gemeinschaft der Sechs fordern die einen (unter der Führung der Niederlande), die Organe der Gemeinschaft müssten supranationalen Charakter erhalten, das heißt, sie müssten mit Kompetenzen ausgestattet werden. Ihren Beschlüssen hätten sich dann auch die grossen Mitgliedstaaten, wie Deutschland, Frankreich und Italien, zu fügen. Die kleinen Mitgliedstaaten der EWG treten deshalb so entschieden für die Supranationalität der Organe der Gemeinschaft ein, weil sie in ihr das einzige Mittel sehen, das Übergewicht der grossen Mitgliedstaaten zu verkleinern und den Einfluss der kleinen Mitglieder zu vergrössern. Wie weit es sich dabei um berechtigte Erwartungen, wie weit um Illusionen handelt, lassen wir offen.

Den Gegenpol gegen die niederländischen Auffassungen bilden diejenigen des Generals de Gaulle. Der französische Staatschef ist entschiedener Gegner der Supranationalität. Ihm widersteht der Gedanke, dass sich die grossen Mitgliedstaaten der EWG, das heisst vor allem Frankreich, einer supranationalen Behörde fügen sollten. Er will, dass die Aussenpolitik nach wie vor die Domäne der Teilstaaten bleiben soll. Die EWG soll sich nach seinem Konzept auf die koordinierende Lösung wirtschaftlicher und sozialer Probleme beschränken.

Bleibt indessen innerhalb der EWG die Aussenpolitik in der freien Verfügung der einzelnen Staaten, so würde das in der Praxis heissen, dass die Kleinen, nachdem sie durch die Integration in eine enge, unmittelbare wirtschaftliche Abhängigkeit von den Grossen geraten wären, wohl oder übel auch deren Aussenpolitik mitmachen müssten. Sodann spekuliert der Gedanke darauf, dass Frankreich innerhalb der grossen Mitglieder der EWG von selbst eine starke, ja dominierende Stellung erhielte, weil zum Beispiel die deutsche Aussenpolitik auf das Zusammensehen mit Frankreich weitgehend angewiesen ist. Deshalb begeht de Gaulle auch die Briten nicht in der EWG. Die EWG soll nicht supranational geleitet werden, sondern von einem unter französischer Führung stehenden Direktorium.

Abermals ist zu sagen, dass die Schweiz mit Bezug auf die internen Auseinandersetzungen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft über die gegensätzlichen Auffassungen der «Supranationalität» gewiss nicht als Schiedsrichter walten will.

Wir in der Schweiz haben aber zu erkennen, dass sich sowohl die Idee der supranationalen Integration wie diejenige des «leitenden Direktoriums der Grossen» mit unseren Auffassungen nicht verträgt.

Die Absicht eines deutsch-französischen Direktoriums innerhalb der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft läuft abermals auf eine europäische Vorrherrschaft hinaus, mit dem Unterschied zu früher, dass jetzt an die Stelle der einseitig deutschen oder französischen Vorherrschaftsbabsichten über den Kontinent nun die vereinigte deutsch/französische treten würde. Solche sich diese Absicht erfüllen, so werden wir das nicht zu verhindern vermögen. Um so notwendiger ist es, sich der Grenzen und Gefahren einer solchen Entwicklung bewusst zu bleiben und die eigene Politik entsprechend zu gestalten.

Sollte es möglich sein, dass die Entwicklung auf ein europäisches Direktorium vermieden und innerhalb der EWG eine Supranationalität sich herausbilden würde, der sich auch Paris unterwürfe, so bleibt der Einwand, dass diese Supranationalität mit dem föderalen Gedanken, wie er die Eidgenossenschaft zusammenhält, wenig gemeinsam hätte. Ich komme auf dieses Problem gleich noch zurück, sobald wir auf die staatsrechtliche Seite der Integrationsfrage, genauer gesagt des Römer-Vertrages, des Grundgesetzes der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, eingehen werden.

Der Römer-Vertrag könnte selbstverständlich zu einem föderativen Grundgesetz entwickelt werden. Er soll ja, nach der Definition seiner Schöpfer, kein abgeschlossenes, sondern ein dynamisches, das heisst ein entwicklungsfähiges Gebilde sein. Es kann indessen nicht von ungefähr, dass der Widerstand gegen die Aufnahme Grossbritanniens in die EWG so entschieden von Frankreich geführt wurde, dessen Staatsideal, die Doktrin von der einen und unteilbaren Republik, für das politische Frankreich un-

antastbar und indiskutabel ist. Die Vermutung der französischen Gegner eines britischen Beitritts zur EWG, der undoktrinäre föderative Geist, der das politische Britentum charakterisiert und der sich bei der Bildung des Commonwealth bewahrt hat, würde die zentralistischen und bürokratischen Züge des Römer-Vertrages schwächen, dürfte durchaus berechtigt sein. Bei der Behandlung der Beitrittsgesuche der skandinavischen Staaten und der Assoziierungs-suche der Neutralen wird sich zeigen, ob die Euro-

päische Wirtschaftsgemeinschaft fähig ist, sich aus einem Kern der europäischen Zusammenarbeit zu einem umfassenden, föderativen europäischen Gebilde zu entwickeln, oder ob sie vor dieser Aufgabe zurückschrecken und sich auf sich selbst zurückziehen wird.

Diese für Europa wichtige Abklärung befindet sich erst in den Anfängen. Um so weniger Anlass haben wir in der Schweiz, unsere bisherige, abwartende Politik zu ändern.

Fortsetzung folgt

Possibilités et limites de la rationalisation des exploitations hôtelières

(Suite de la première page)

raissent donc d'une importance extrême. Mais, même si cette campagne réussit — ce que nous espérons tous — l'hôtellerie continuera encore pendant de nombreuses années à manquer terriblement de main-d'œuvre.

Rationaliser ne signifie pas simplement remplacer de la main-d'œuvre par des machines. Rationaliser, ce n'est pas non plus abaisser les frais envers et contre tout. Rationaliser, c'est souvent simplement faciliter l'exécution d'un travail manuel qui n'est pas toujours agréable à faire, car cela donne davantage de chances à l'entreprise de recruter des collaborateurs. Rationaliser, c'est aussi simplifier l'offre et les prestations ou, pour s'exprimer plus brutalement, réduire les prestations. Cette forme de rationalisation devra préoccuper tout à tard l'hôtellerie dans une beaucoup plus forte mesure.

Si nous examinons les rationalisations possibles dans un hôtel, nous pouvons les classer en 4 groupes différents :

1. Amélioration de la technique du travail.
2. Rationalisations administratives.
3. Rationalisations techniques par la mise en fonction de machines, appareils et autres.
4. Réduction des prestations.

Techniques de travail personnelles

Si l'on veut s'efforcer d'améliorer la technique de travail d'une entreprise, il faut commencer par améliorer sa propre technique. Ceci est valable non seulement pour l'hôtelier, mais pour n'importe quel chef d'exploitation. Il vaut la peine de réfléchir une fois en toute tranquillité à son propre travail personnel et à la routine qu'il implique.

Vous avez entendu au début de cet exposé une description de la diversité des tâches d'un hôtelier. Pour chaque établissement, l'on pourra probablement avoir une illustration différente mais non moins intéressante de l'activité du chef d'entreprise. Et si nous analysons tout le travail qu'acquiert notamment le directeur d'un grand hôtel, nous aurions vraiment un tableau plus complet encore de la complexité de cette tâche. Ceux qui ont l'occasion d'observer de nombreux hôteliers au travail constatent toujours que les uns viennent à bout de toutes leurs tâches avec un calme souverain, tandis que les autres s'énervent et ont peine à faire face à la situation. Il est évident que les hôteliers qui accomplissent leurs tâches avec calme ont longuement réfléchi à leur travail personnel et l'ont organisé raisonnablement. Ils sont depuis longtemps parvenus à faire leur travail selon un plan déterminé. Ils ont su confier à leurs plus proches collaborateurs des tâches importantes, ils ont eu le courage de déléguer leurs compétences, de faire confiance à d'autres et de leur donner des responsabilités.

D'autres chefs d'exploitations — et cela non seulement dans l'hôtellerie — se perdent trop souvent en revanche dans des détails et dans des travaux qui pourraient parfaitement être exécutés par des tiers. Ils courrent ainsi le danger de perdre le contrôle de leur entreprise. Cet état de choses nuit non seulement à la santé du chef d'entreprise, mais son agitation et sa nervosité se transmettent aux employés et contribuent à créer un climat qui n'est pas tou-

jours très heureux. Vous constatez par ce petit exemple, que rationaliser dans un hôtel, c'est peut-être commencer par soi-même.

Répartition du travail — délégation et limite des compétences

Donner davantage de responsabilités et confier davantage de tâches au personnel supérieur — en faisant de même jusqu'au bas de la hiérarchie du personnel — est un des moyens les plus efficaces pour améliorer les prestations et le climat de l'exploitation. Dans chaque établissement — si petit soit-il — il est important, par exemple, de fixer et de délimiter exactement les champs d'activité de chaque employé. Ce faisant, l'on évite déjà d'innombrables malentendus, frictions et conflits.

La division claire et précise des tâches facilite aussi l'initiation et les débuts de nouveaux employés. Ceci est particulièrement important dans l'hôtellerie, où le personnel change constamment, en raison du caractère saisonnier des exploitations. L'on peut même dire qu'une telle division et répartition est même plus importante dans l'hôtellerie que dans l'industrie où la main-d'œuvre est beaucoup plus stable. Dans les cours pour directeurs et chefs d'entreprise que la Société suisse des hôteliers organise régulièrement depuis 2 ans, on insiste surtout sur la technique de travail personnelle et sur l'ensemble de l'organisation de l'établissement, avec tous les problèmes que cela pose. Les connaissances acquises lors de ces cours ont déjà donné lieu à de notables transformations personnelles des dirigeants d'un établissement et à des réorganisations profondes. Celles-ci ont montré que telles mesures se justifiaient pleinement, ne serait-ce que pour ménager les nerfs du chef d'entreprise.

Mesures de rationalisation administrative

Sur le plan administratif, il y a aujourd'hui beaucoup à faire. Les travaux administratifs sont considérés en général comme improductifs, car on ne peut les vendre comme les prestations de la cuisine, de la caisse ou de la réception. Et pourtant, on ne peut s'en passer. C'est pourquoi il faut naturellement toujours réfléchir au sens d'un travail administratif. C'est en particulier le cas pour les contrôles. Dans un hôtel, on a affaire à de très nombreuses personnes et l'on manipule constamment un précieux matériel qui risque naturellement d'être abîmé ou de disparaître, s'il n'est pas utilisé judicieusement. C'est pourquoi il existe pour chaque entreprise, quelle que soit sa grandeur, des machines de bureau parfaitement adaptées. Cependant, avant d'acquérir un tel appareil, il faudra bien réfléchir au modèle et à la marque qui conviennent le mieux en tel ou tel cas particulier. Si l'on n'est pas en mesure de le faire, il suffit de s'adresser au Service de renseignements économiques de la Société suisse des hôteliers, qui est à la disposition de chaque membre.



Ein Guest meint...

Die Rechnung ohne den Wirt gemacht

Ein bekanntes Wort, das sich nützlich und dekorativ in Debatten einfließen lässt, wenn es sich darum handelt, dass jemand etwas voreilig gehandelt hat, lautet: «Er hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht», d.h. er hat dies und jenes vorher nicht bedacht.

An diesen Ausdruck dachte ich jüngst, als ich irgendwo in der Schweiz in einem behaglichen Landgasthof übernachtete. Zu dieser Übernachtung entschloss ich mich allerdings eigentlich erst nach dem Nachessen, die Wirtin in der Nähe meines Tisches war nämlich ebenso lecker wie die Frau Wirtin liebenswürdig zu ihren Gästen, bekannt oder nicht bekannt.

Eigentlich hatte ich beabsichtigt, in eine ca. 35 km weiter entfernt liegende grössere Ortschaft zu fahren, um am nächsten Morgen gleich am Ort zu sein, wo ich eine Sitzung hatte. Doch als, eben nach dem Nachessen, die Wirtin in der Nähe meines Tisches war und ich noch Gluscht nach einem weiteren Tröpfchen des samtweichen Döle hatte, erkundigte ich mich, nach der Bestellung, ob allenfalls noch ein Einbeimesser frei sei. Ja, es sei, hiess es, worauf der Döle genüssererisch getrunken und gegen 11 Uhr nachts das einfache aber saubere Zimmer von mir bezogen wurde.

Beim Frühstück am nächsten Morgen brachte mir, auf meine Bitte, die Servientochter die Rechnung, die mir etwas gar übersetzt erschien (die Rechnung). Nicht etwa das Nachessen oder das Frühstück, sondern die Übernachtung war, nach meiner allerdings unmissbaren Beurteilung, reichlich überfordert. Ich erschuf um Auskunft. Da trat, zu meinem freudigen Erstaunen, die Wirtin persönlich in den Raum. Seine Frau hatte den Abenddienst, er den Frühstücksdienst, vermutlich im Abschlussturnus.

Er war einen längeren Blick auf die Rechnung, lächelte dann süß-sauer, wie wenn er ein Drop-Bonbon im Mund habe, meinte dann verständlich, seine Frau habe sich leider geirrt, und strich die massgebenden Franken vom Totalbetrag.

Ich hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht, doch glücklicherweise kam der Verantwortliche just zur rechten Zeit ... kurzum, dieser Wirt kann sich nicht über eine nicht geschäftstüchtige Gattin beklagen!

A. Traveller

Zur Geschichte des schweizerischen Fremdenverkehrs

von Dr. Max Senger (vorm. Schweiz. Verkehrszentrale, Zürich) (9. Fortsetzung)

Die «Trompete» des Fremdenverkehrs

Damit ist die Werbung, die Reklame, die so kostspielige und deutliche «Verlautbarung» gemeint, mit der zwar das Produkt selbst nicht besser wird, dessen Absatz aber trotzdem gesteigert zu werden vermag.

Angefangen hat es im Unterbewussten, dem Lob der Landschaft durch Dichter und Schriftsteller und ohne jegliche Verkaufsabsicht, allerdings auch ohne Entschädigung. Rousseau (Nouvelle Héloïse) preist den Genfersee auf französisch; Byron (Child Harold) erreicht das englische Sprachgebiet; Schiller (Tell) bringt, ohne je dort gewesen zu sein, die Zentralschweiz im deutschen Sprachgebiet ins Rampenlicht. Unzählige Andere und in vielen Sprachen haben seither das Lob der Schweizer Landschaft gegeben, praktisch gesehen, dafür geworben.

Im Bild sahen die Kleinmeister (Wolf, Aberli, Lori, Birmann, Dunker, König, Freudenberger und andere) um die Jahrhundertwende (18. Jahrhundert) vorwiegend die romantische Fremdenverkehrs-Landschaft; so etwa den Rheinfall bei Schaffhausen, die Tellspalte, den Giessbach, den Genfersee, Diday und Calame holten mit ihren Gebirgslandschaften im Salomon de Paris goldene Medaillen. Einzelne Hotelbetriebe liessen lithographische Wiedergaben ihrer Unterkünfte zu Werbezwecken erstellen; aber eine systematische Werbung gab es noch nicht, es sei denn, dass die jeweiligen Landesausstellungen zu einer gesamt-schweizerischen Darstellung des Fremdenverkehrs Anlass geben konnten.

Dem Frankfurter Arzt Fr. Ebel hatte die Schweiz so gut gefallen, dass er 1793 eine ausgezeichnete, mehrbändige Darstellung veröffentlichte unter dem

namen von Allmen 1936 in einem Postulat eine Einheitsorganisation der Fremdenverkehrswerbung verlangte. Diese Organisation trat dann auch 1939 unter dem nicht sehr aufschlussreichen Namen «Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung» als öffentlich-rechtliche Korporation mit Sitz in Zürich in Funktion. Sie hatte die Aufgabe, die zentrale Landeswerbung für den Fremdenverkehr zu besorgen, wobei sie die bisher bestehenden Auslandagenturen der SBB zu ihrer eigenen übernahm.

Für die Zeit von 1904–1917 resp. 1939, da die Landeswerbung zum Teil von der SBB betreut wurde, darf gesagt werden, dass durchaus keine einheitliche Eisenbahnwerbung betrieben wurde und sich diese zudem qualitativ auf einem anerkennenswerten Niveau bewegte.

Die heutige nationale Werbeorganisation für den Fremdenverkehr verfügt zurzeit über ein Budget von 9,8 Mio. an die die öffentliche Hand (Bund) 56% leistet.

Dass aber grosse Beiträge indirekt zur Förderung des Fremdenverkehrs geleistet wurden, Beiträge, die in die Millionen gehen und die indirekt als Mithilfe bei der Werbung angesprochen werden können, sei immerhin hervorgehoben, weil man diese Beiträge als «eine andere Sparte gehörend» oftmals nicht genügend zu würdigen weiß.

Zu dem bereits erwähnten Aufwand an nationaler Werbung kommen noch die Bemühungen der Fremdenverkehrsregionen, der einzelnen Stationen und der Betriebe (Hotels usw.); dann diejenigen der verschiedenen Transportanstalten und Berufsverbände.

Der vom Schweiz. Hotelier-Verein alljährlich veröffentlichte Hotelführer erscheint in einer Gesamtauflage von 190.000 Exemplaren als praktisches und sehr geschätztes Werbe- und Informationsmittel. Uhrenindustrie, Schokolade- und Käseexport pflegen die landschaftliche Schweiz in ihrer Werbung von jeher ausgiebig zu verwenden. Als Direktwerbung für den

Fremdenverkehr darf ein Aufwand von zurzeit 20–25 Mio Franken als Schätzung angemessen sein.

Dazu zwei Einwände:

Nachdem nun die Schweiz als klassisches Fremdenverkehrsland urbi et orbi als bekannt angenommen werden darf und ferner die Logiernächtzziffern in den letzten zehn Jahren ständig aufwärts kletterten, wird man sich fragen, ob für dieses «gutgehende» Geschäft Werbung überhaupt und wenn ja, ob im erwähnten Umfang notwendig sei. Dazu ist zu sagen: Der ehemalige Monopolcharakter der Schweiz im Fremdenverkehr ist längst dahin, und es besteht auf diesem Gebiete eine ausgesprochene Konkurrenz. Sodann ist für einen Gesamtumsatz von 2,9 Mio aus dem «oberen Stockwerk der Produktion» (Röpke) und zur Deckung eines «nicht notwendigen Bedürfnisses» (Erikur) der direkte Werbeaufwand von 1% erstaunlich beschneidet.

Fremdenverkehr 1961	Ertrag ausländischer Gäste	1820 Millionen Franken
	Binnentourismus	1100 Millionen Franken
Total		2920 Millionen Franken

(Schluss folgt)



Rationalisation et plans de construction

C'est lors de l'élaboration des plans de construction qu'il s'agit déjà de penser longuement à l'organisation rationnelle de l'exploitation. Pour les établissements existants, cette étude approfondie doit se faire avant les transformations. Il arrive, aujourd'hui encore, que lors de la rénovation des locaux d'exploitation ou même lors de nouvelles constructions, on attribue beaucoup trop peu d'importance à la manière dont le travail doit s'effectuer. Pourtant, c'est de cela que dépend en majeur partie une exploitation optimale.

La mise en fonction d'appareils et machines judicieusement choisis doit être examinée avec attention dans chaque cas. C'est pour faire ce travail difficile, que la Société suisse des hôteliers a créé, il y a une année, son nouveau service de renseignements techniques, qui a réuni une vaste documentation et qui est prêt à faire profiter chaque hôtelier de ses conseils et de son expérience. Nous ne devons pas adopter simplement une attitude négative à l'égard des innovations techniques. Il faut les examiner objectivement et sans préjugés, afin d'évaluer les services qu'elles peuvent rendre.

Dans le vaste domaine de la technique du froid, des procédés entièrement nouveaux ont été trouvés ces derniers temps. Ils sont déjà appliqués à l'étranger et nous devons étudier minutieusement s'ils peuvent être appliqués chez nous. Les produits surgelés, et les mets congelés terminés ou à demi terminés, peuvent amener ces prochaines années de profondes transformations dans les grands restaurants.

Rationalisation par la collaboration

M. Hans Schellenberg a récemment attiré l'attention dans un article publié par la Revue suisse des hôtels sur un aspect tout à fait nouveau et fort important de la rationalisation, à savoir la centralisation de certaines activités de quelques hôtels d'une même localité. M. Schellenberg mentionne par exemple l'attente si coûteuse des conducteurs qui accueillent les hôtes à la gare dans de nombreuses stations. Il propose aussi l'utilisation par plusieurs hôtels d'une buanderie centrale. Il est certain qu'il ne faut pas perdre cette idée de vue. Diverses installations d'un hôtel ne sont que partiellement employées, c'est-à-dire qu'elles ne fonctionnent pas pendant de nombreuses heures par jour. Au moment où le personnel fait cruellement défaut, l'on devrait parvenir à travailler plus rationnellement et à faire exploiter certaines installations en commun par plusieurs hôtels, une étroite collaboration entre plusieurs établissements grands et moyens d'une même station s'impose de plus en plus. Quelques faits réjouissants ont d'ailleurs déjà été enregistrés dans ce sens. L'on commence à comprendre que chaque hôtel n'a pas besoin d'installer pour lui tout seul une grande buanderie qui coûte très cher. Ne serait-il pas plus judicieux pour les hôteliers d'une station d'exploiter ensemble une buanderie centrale?

L'hiver dernier, les prix des fruits et des légumes ont atteint dans les stations de montagnes des niveaux records. Ces prix ont abaissé immédiatement le rendement de cuisine. Il est possible aujourd'hui, cependant, de conserver de nombreux légumes et fruits pendant longtemps dans les locaux de congélation. De telles installations sont très onéreuses et ces frais ne peuvent être supportés sans autre par chaque établissement. Mais si plusieurs hôtels d'une même station s'unissent pour exploiter en commun un grand frigorifique, les investissements et les frais d'exploitation pourraient être notablement réduits, ce dont profiteraient chaque entreprise. Comme l'on paye à hiver les légumes et les fruits de deux à cinq fois plus cher qu'en été, cette congélation sera certainement avantageuse. C'est d'ailleurs ce que peuvent les expériences faites dans ce domaine par divers de vos collègues. Certaines sections de la Société suisse des hôteliers ne devraient-elles pas avoir à cœur d'examiner quelles sont les installations communes qui pourraient être aménagées dans une station et quelle économie il en résulterait pour chaque entreprise? Il est clair que la collaboration de 3 à 6 établissements d'une certaine grandeur donnerait déjà des résultats étonnantes. Pour encourager une telle évolution, il faudra probablement, ou là, changer d'optique, c'est-à-dire laisser à l'arrière-plan l'idée de concurrence qui domine encore trop aujourd'hui. Tous les hôteliers n'ont-ils pas à combattre les mêmes difficultés? Puisque les organisations agricoles locales sont parvenues par exemple à édifier avec succès des entrepôts frigorifiques communs, pourquoi l'hôtellerie ne pourrait-elle pas créer elle aussi des installations semblables, mais mieux adaptées à ses propres besoins.

Que désirent nos hôtes?

En nous efforçant de rationaliser, nous devrions aujourd'hui plus souvent nous demander si le client désire vraiment à tout prix ce que nous lui offrons. Le client en villégiature et faisant un long séjour tient-il à absorber deux fois par jour un menu à 4 services, à une époque où chacun se soucie de sa ligne et où les troubles de la circulation sont en constante augmentation? Ne pourraient-on pas dans ce domaine prévoir des simplifications qui seraient non seulement tolérées, mais même acceptées avec satisfaction par les clients? Ne vaudrait-il pas la peine de faire une enquête à ce sujet auprès des clients de son établissement, enquête dont les résultats pourraient être riches d'enseignement?

Limites de la rationalisation

Après avoir parlé des possibilités de rationalisation dans l'hôtellerie, nous devons aujourd'hui nous arrêter un instant sur les limites de celle-ci. Pour le moment, l'on doit prendre comme directive pour toute mesure de rationalisation dans l'hôtellerie, que l'hôtel doit se rendre compte le moins possible des mesures prises. Il s'agit en effet, de maintenir la tradition d'accueil et d'hospitalité que l'on apprécie surtout dans nos établissements. Cela implique un service aussi impeccable que possible, et l'accomplissement de tous les voeux de la clientèle. Cette ligne directrice fixe assez précisément la limite actuelle de la rationalisation. En d'autres termes, il s'agit surtout d'abaisser les frais, d'économiser du personnel ou de faciliter le travail des employés surtout dans les coulisses, dans les locaux qui ne sont pas accessibles aux clients.

En réalité, il existe déjà des cas dans lesquels cette limite a été dépassée. De nombreux établissements — spécialement dans les lieux qui sont des buts d'excursion — doivent être équipés pour faire face à des «coups de feu» dans le domaine de la restauration. Or, ces établissements sont précisément ceux qui ont le plus de difficulté à recruter du personnel. C'est pourquoi ils sont souvent contraints, aujourd'hui déjà, de simplifier le service ou d'offrir des prestations réduites à la clientèle.

Ici la rationalisation va plus loin et touche directement le client. L'on finira par arriver au libre-service et, dans certains cas, à l'installation d'automates distribuant des mets et des boissons. Il faut aussi réduire radicalement l'assortiment des prestations offertes. L'on est surpris de constater que le public accepte en général de telles mesures sans murmurer et qu'il fait preuve de beaucoup de compréhension à l'égard de cette adaptation moderne des hôtels et restaurants. Peut-être qu'il est souvent moins conservateur que les propriétaires et les directeurs d'entreprises hôtelières. Il faut certes une certaine dose de courage pour appliquer des innovations aussi radicales. D'autant plus que, comme l'on n'a pas encore beaucoup d'expérience dans ce domaine, chaque innovation de ce genre doit être étudiée à fond, afin que l'on ne commette pas de faute coûteuse.

Que sera l'avenir?

Des spécialistes réputés prédisent que l'hôtellerie de l'Europe occidentale subira des changements de

structure considérables au cours des 20 prochaines années. Il ne restera qu'un petit nombre d'hôtels et de restaurants de première classe pratiquant des prix extrêmement élevés, tandis que la grande majorité des hôtels seront amenés à offrir des prestations simplifiées, un service réduit et un choix très restreint de mets et de boissons, en revanche, à des prix normaux. Il est difficile de juger si ces sombres prévisions se réalisent ou non. Il n'est cependant pas exclu qu'une telle évolution se dessine, que nous le voulions ou non.

Conclusions

Au cours de notre activité professionnelle, nous devrions avoir les yeux fixés sur l'avenir afin de prendre judicieusement nos dispositions. Ne perdons pas de vue surtout que la situation du marché du travail ne se modifiera pas de sitôt et qu'il est difficile dans notre branche, de suivre la hausse du coût de la vie. C'est pourquoi, nous ne devons négliger aucune possibilité de rationaliser, afin d'abaisser les frais, de pouvoir continuer à pratiquer des prix favorables, d'économiser de la main-d'œuvre et de faciliter le travail de nos collaborateurs. Plus et plus vite nous nous efforcerons de rationaliser nos exploitations, plus nous pourrons retarder l'évolution que nous venons d'esquisser. Notre hôtellerie conservera ainsi le plus longtemps possible sa structure actuelle et sera en mesure de satisfaire les voeux de la clientèle. Ce que nous souhaitons, c'est certainement de maintenir cette forme d'hôtellerie et de véritable hospitalité.

die der Fremdenverkehr eine mehr oder weniger entscheidende wirtschaftliche Grundlage bildet.

Dessen ungeachtet sollte man aus währungspolitischen Gründen im Hinblick auf das wachsende Defizit der Reiseverkehrsbilanz, aus dem Wunsche heraus, möglichst viele Ausländer mit Land und Leuten bekanntzumachen, d. h. aus politischen Gründen und aus gesellschaftspolitischer Erwägung, der Erhaltung der grossen Zahl der selbständigen mittelständischen Unternehmen im Hotelgewerbe und der Verhinderung weiteren Übergangs solcher Unternehmen in die Hand von Grossunternehmern, Organisationen und der Sozialversicherung, dem Problem des Fremdenverkehrs und des Hotelgewerbes grössere Aufmerksamkeit schenken. — E.S.

La FIAV à la conférence des Nations Unies

La FIAV a été appelée en consultation pour représenter les agences de voyages à la conférence des Nations Unies, qui se tiendra à Rome du 21 août au 5 septembre prochain.

Les organismes non-gouvernementaux (ONG) ainsi consultés sont : pour l'aviation IATA, pour les chemins de fer UIC, pour la route IRU.

La FIAV avait déjà assisté à d'autres réunions préparatoires et notamment à celle du collège des experts de l'ONU, tenue à Genève en janvier 1962.

La contribution de la FIAV à cette conférence a été estimée d'un apport considérable par les groupements internationaux non-gouvernementaux réunis à Paris le 31 mai dernier, à l'initiative de la Chambre de commerce internationale.

La FIAV qui, à travers l'UIOOT, possède le statut consultatif de l'ONU, fera partie de la délégation UIOOT avec une importante représentation dirigée par son administrateur Miss Marg. Winsor, qui sera sans doute accompagnée, outre du conseiller juridique de la FIAV, de plusieurs de ses présidents de commissions.

Depuis le début de l'organisation de cette conférence, la FIAV a représenté les agences de voyages dans les différents comités préparatoires et y a constamment fait reconnaître l'importance primordiale de la profession d'agent de voyages dans l'économie touristique mondiale. Quatre points essentiels présentés par la FIAV seront compris dans l'ordre du jour de la conférence :

1. La présentation d'un «statut-type-international» des agents de voyages, avec la double recommandation à l'ONU d'adopter ce statut et de recommander à tous les pays membres de l'ONU d'en suivre les directives pour leur statut national des agences de voyages, tant au point de vue de la défense des touristes et des fournisseurs, que pour la protection des agences elles-mêmes.

2. La recommandation, objet d'un vœu émis par la FIAV à Mexico, que les voyageurs en groupe soient accueillis par les hôteliers et les autres fournisseurs de service avec la même courtoisie que les voyageurs isolés.

3. L'harmonisation à tous les degrés, des programmes et des diplômes de formation du personnel des organismes touristiques et des agences de voyages, basée sur une étude dont la FIAV a pris l'initiative.

4. Au point de vue des transporteurs, trois points importants :

a) pour les transports aériens, et spécialement pour toutes les questions nécessitant accord des gouvernements (par exemple la question des tarifs) l'élaboration d'un système permettant aux agences de voyages de connaître avec certitude et dans les délais suffisants, les conditions leur permettant d'organiser et de présenter leurs voyages «à forfait»;

b) pour les transports par mer, et spécialement pour les touristes en croisière, l'adoption d'un manifeste de passagers à remettre aux Gouvernements

Deutsche Hotels brauchen steuerliche Entlastung und Kredite

Bundestagsabgeordnete wurden über ungünstige Wettbewerbslage unterrichtet — Alle Vorschläge für helfende Massnahmen neu begründet

Bonn. — Ob die deutschen Hotels im europäischen Wirtschaftsraum wettbewerbsfähig bleiben oder nicht, ist eine Frage, die keineswegs nur für die Hotels, sondern für alle verantwortlichen Stellen und Persönlichkeiten Gegenstand ernster Sorge sein muss. Deshalb hat der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband e.V. (DEHOGA) dem Gewerbe nahestehenden und am Fremdenverkehr interessierten Bundestagsabgeordneten die betriebswirtschaftliche Untersuchung über die Wettbewerbslage der deutschen Hotels im europäischen Wirtschaftsraum von A. Brenner (Baden-Baden), die er seinerzeit auf der Tagung der Fachabteilung Internationale Hotels gehalten hat, übermittelt. Die wirtschaftliche Lage des deutschen Hotelgewerbes, wie sie nach dem Vortrag des anerkannten Experten Brenner wirklich ist, nimmt der DEHOGA zum Anlass, konkrete Forderungen erneut anzumelden und den Parlamentariern gegenüber zu begründen.

Aus den Unterlagen ergibt sich eindeutig, dass zur Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Hotelgewerbes Massnahmen mit dem Ziel einer steuerlichen Entlastung erforderlich sind, dass ohne eine solche Entlastung weder mit der Erhaltung des Leistungsstandes noch mit der Modernisierung und, falls erforderlich, Erweiterung der bestehenden Hotels gerechnet werden kann, dass Hotelneubauten nur durch immer grösser werdende Subventionen aus öffentlichen Mitteln verwirklicht werden können.

Eine steuerliche Entlastung erscheint auch im Hinblick darauf geboten, dass andere Fremdenverkehrländer, mit deren Hotels die deutschen Hotels unmittelbar im Wettbewerb stehen, ihre Hotels kraftig unterstützen, auch durch Bereitstellung billiger langfristiger Kredite für die Modernisierung.

In einer Zeit des freien europäischen Reiseverkehrs müssen sich auch die Hotelpreise international anpassen; um deutschen Hotelpreise international anpassen; um deutschen Hotelpreise und, falls erforderlich, zu erhöhen.

2. Diese Erkenntnis müsste alle Steuerzahler und alle, die wirtschaftlich denken, veranlassen, zu fragen, ob wirklich alles geschieht, die so viel billiger arbeitenden vorhandenen Hotels zu erhalten, zu modernisieren und den heutigen Gegebenheiten anzupassen und, falls erforderlich, zu erweitern.

3. Das ist offensichtlich nicht der Fall; im Gegenteil werden Hotel-Neubauprojekte vorangestellt, für die kein wirtschaftliches Bedürfnis besteht und die deshalb auch keinen Ertrag bringen können, aber möglicherweise ältere mit geringeren Kosten arbeitende Hotels zum Ausscheiden gezwungen werden.

In Kurorten wiederum ist ein Hotelsterben zu sehen; eine grosse Zahl guter und ursprünglich gesund geführter Hotels hat in den letzten 15 Jahren aufgegeben werden müssen. Neue Hotels in Kurorten sind nicht entstanden.

4. Andererseits ist nicht zu bestreiten, dass da und dort ein Bedürfnis entstehen kann, ein neues Hotel zu errichten.

Herr Brenner hat dazu die allgemein vorherrschende Auffassung vorgebracht, dass vom Gewerbe Hotelneubauten nicht grundsätzlich abgelehnt werden. Auch nicht dann, wenn ein solcher Neubau mit finanzieller Unterstützung der öffentlichen Hand entsteht. Allerdings müssen von den Hoteliers als Steuerzahler und Kenner der wirtschaftlichen Lage der Hotels zwei Forderungen erhoben werden:

a) Anerkennung des Modernisierungsaufwandes, einschliesslich des Einbaues von Bädern, Duschen und Toiletten als Erhaltungsaufwand mit der Begründung, dass es sich nicht um Wertsteigerungen, sondern nur um die Erhaltung der Rangklasse des Hotels durch Anpassung an die jeweiligen Ansprüche der Gäste handelt. Das muss auch dann gelten, wenn Erhaltung und Erneuerung zusammenfallen.

b) Beteiligung der Umsatzsteuer auf die Beherbergung mit der Begründung, dass ein grosser Teil der Beherbergung (Erholungshelme und Privatzimmer) von der Umsatzsteuer befreit ist und dass die im Wettbewerb mit den deutschen Hotels stehenden ausländischen Hotels keine Belastung aus Umsatzsteuer haben.

c) Begrenzung der Einheitswerte der Hotelgrundstücke bei der neuen Feststellung der Einheitswerte auf denjenigen «Gemeinen Wert», der sich bei Verwendung des Grundstücks als Hotelgrundstück ergibt.

d) Anpassung der Lastenausgleichsabgaben an die Ertragskraft der Hotels durch

1. Freistellung von der Abgabepflicht während der Zeit, in der der Hotelbetrieb saisonmäßig geschlossen ist,

2. nachträgliche Freistellung für die Dauer einer früheren Beschlagnahme,

3. Stundung der Teile der Abgaben, die in den jeweiligen Jahren nicht erwirtschaftet worden sind, d. h. der Beträge, die über den steuerlichen Gewinn zuzüglich Unternehmerlohn hinausgehen.

4. Anerkennung der Gesamtabgaben als steuerlich abzugsfähige Betriebsausgaben, um nicht Steuern auf Steuern zu erheben und um einen Schritt zur europäischen Harmonisierung der Steuerbelastung zu tun, da es in andern Ländern diese Sonderlast nicht gibt.

Das Problem der Hotelneubauten

Zu dem das Gewerbe stark bewegenden Problem der Errichtung neuer Hotels wird wie folgt Stellung genommen:

1. Hotelneubauten können, wenn nach den heutigen Bedürfnissen erbaut und betriebswirtschaftlich gut durchdacht, zwar im Betrieb wesentlich rationeller arbeiten als früher gebaute Hotels, aber dieser Vorteil wird aufgehoben durch den Umstand, dass Hotelneubauten Kapital in einer Höhe erfordern, das um Vielehfs über dem von älteren Hotels verzinnten Kapital liegt. Trotz dieser verhältnismässig niedrigeren Kapitalkosten der älteren Hotels haben schon diese Mühe, darüber hinausgehende Kapitallasten, wie den Lastenausgleich, zu erwirtschaften. In vielen Fällen ist letzteres überhaupt nicht möglich.

Das Beispiel eines Kölner Hotels, das 4,0 Mio DM verzinnt und das neu zu bauen 20 Mio DM kosten würde, die verzinst werden müssten, ist einprägsam.

Angesichts dieser Gegebenheiten können neue Hotels, wenn sie nicht mit andern Unternehmen kombiniert werden, nur mit Subventionen, d. h. durch Finanzierung eines wesentlichen Teiles der Baukosten durch verlorene Zuschüsse entstehen.

2. Diese Erkenntnis müsste alle Steuerzahler und alle, die wirtschaftlich denken, veranlassen, zu fragen, ob wirklich alles geschieht, die so viel billiger arbeitenden vorhandenen Hotels zu erhalten, zu modernisieren und den heutigen Gegebenheiten anzupassen und, falls erforderlich, zu erweitern.

3. Das ist offensichtlich nicht der Fall; im Gegenteil werden Hotel-Neubauprojekte vorangestellt, für die kein wirtschaftliches Bedürfnis besteht und die deshalb auch keinen Ertrag bringen können, aber möglicherweise ältere mit geringeren Kosten arbeitende Hotels zum Ausscheiden gezwungen werden.

In Kurorten wiederum ist ein Hotelsterben zu sehen; eine grosse Zahl guter und ursprünglich gesund geführter Hotels hat in den letzten 15 Jahren aufgegeben werden müssen. Neue Hotels in Kurorten sind nicht entstanden.

4. Andererseits ist nicht zu bestreiten, dass da und dort ein Bedürfnis entstehen kann, ein neues Hotel zu errichten.

Herr Brenner hat dazu die allgemein vorherrschende Auffassung vorgebracht, dass vom Gewerbe Hotelneubauten nicht grundsätzlich abgelehnt werden. Auch nicht dann, wenn ein solcher Neubau mit finanzieller Unterstützung der öffentlichen Hand entsteht. Allerdings müssen von den Hoteliers als Steuerzahler und Kenner der wirtschaftlichen Lage der Hotels zwei Forderungen erhoben werden:

a) Das damit verbundene finanzielle Risiko soll der Öffentlichkeit, zumindest aber den Gemeinderäten und den sonst damit sich befassenden Behörden eindeutig klar vorgebracht werden. Sie sollen, ja sie müssen wissen, was sie tun, was sie beschließen, nicht nur an einmaligen Aufwendungen, sondern auch an weiteren laufenden Zahlungen; sie müssen wissen, ob Bürgschaften Formalbürgschaften sind — oder ob solche Bürgschaften mit Sicherheit in barem Geld einzulösen sein werden.

b) Wenn eine Behörde ein Bedürfnis für die Errichtung eines neuen Hotels als vorhanden ansieht und bereit ist, öffentliche Mittel für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen, so soll sie dies öffentlich, zumindest im Kreis der Interessierten, Verkehrsbehörden und Hoteliers, bekanntmachen.

Das deutsche Hotelgewerbe ist sich, wie vom DEHOGA abschliessend dargestellt wird, dessen bewusst, dass in der Bundesrepublik als einem Industrieland der Fremdenverkehr wirtschafts- und währungspolitisch nicht die Rolle spielt wie in andern Ländern, für



et correspondant à un carnet de visas dont les touristes seraient porteurs, projet faisant l'objet d'une étude de la commission maritime de la FIAV.

c) enfin, pour la circulation routière, et notamment pour les cars touristiques parcourant des pays

differents au cours d'un même circuit, l'application de conditions uniformes et de procédures d'autorisation libérales.

C'est là un gros succès pour la profession d'agent de voyages tout entière dû essentiellement à l'activité de la FIAV.

Mai n'a pas amorcé de redressement touristique

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Léger accroissement du tourisme indigène au regard de mai 1962, mais baisse persistante du mouvement touristique en provenance de l'étranger, surtout de Grande-Bretagne (-13%). Dans l'ensemble, 3% de nuitées de moins qu'il y a un an. Recul du taux d'occupation des lits. Reprise de la tendance à la hausse

Etablissements hôteliers

Le fléchissement du mouvement hôtelier observé au cours des derniers mois s'est poursuivi pendant la période en revue. La régression, qui provient uniquement des étrangers et des hôtes permanents exerçant une profession, a été toutefois bien moins accentuée qu'en avril. Au regard de mai 1962, le chiffre global des nuitées enregistrées dans les hôtels, motels, auberges et pensions a diminué de 57 000 ou de 3% pour s'établir à 1,79 million et le taux moyen d'occupation des lits disponibles a rétrogradé d'un point pour s'inscrire à 36%. Le nombre de nuitées des visiteurs venus de l'extérieur est descendu de 56 000 ou de 5%, passant à 98 000, et celui des hôtes permanents logeant dans les établissements hôteliers pour des motifs professionnels a reculé de 4% pour se fixer à 207 000. En revanche, la fréquentation des touristes suisses a augmenté d'environ 8 000 nuitées ou de 1% pour atteindre 600 000.

Parmi les étrangers, les Français et les Italiens ont aussi été plus nombreux qu'en mai de l'année dernière (+6% pour chaque groupe), de même que les hôtes de quelques autres pays moins importants pour le mouvement hôtelier en Suisse. Par contre, une baisse sensible est notée dans le trafic touristique en provenance d'Allemagne (5% de nuitées de moins qu'en mai 1962), des Etats-Unis d'Amérique (-6%), des Pays-Bas (-9%), de Belgique et du Luxembourg (-10%), d'Asie (-11%) et surtout de Grande-Bretagne (-21 000 ou 13%), où les effets des événements de Zermatt ont été le plus ressentis.

Les Allemands, auxquels reviennent 314 000 nuitées ou presque le tiers de la fréquentation externe, forment derechef dans le mois considéré le plus fort contingent d'hôtes étrangers. On trouve ensuite en seconde position les Anglais avec un apport de 142 000, suivis des Américains du Nord avec 116 000, des Français avec 97 000 et des Italiens avec 66 000.

Aucun déplacement notable n'est survenu par rapport à l'année précédente quant à la répartition des nuitées selon les diverses catégories de prix de pension minimums. A peu près 44% du total des nuitées reviennent aux établissements d'hébergement à tarifs de base compris entre 15,50 et 22 francs; 27% s'inscrivent en faveur des exploitations de la classe de prix moins élevée et 29% au profit des hôtels de la catégorie supérieure. Cette dernière catégorie a obtenu le meilleur taux moyen d'occupation des lits, soit 56% contre 60% en mai 1962; puis on note la classe de prix moyenne avec 34% (36) et la catégorie inférieure avec 28% (29). Les nuitées fournies par les étrangers se répartissent respectivement dans la proportion de 12,48:40% au compte des établissements d'hébergement des classes de prix inférieure, moyenne et supérieure. Les hôtes du pays sont descendus à raison de 44 et 40% dans les exploitations des catégories inférieure et moyenne; 16% seulement ont choisi les hôtels à tarifs plus élevés.

La récapitulation des résultats de mai de cette année d'après les genres d'établissements révèle que pas loin des trois quarts des 1,79 million de nuitées enregistrées en tout ont été recueillies dans les hôtels, pensions et auberges; quelque 15% reviennent aux hôtels garnis, 5% aux maisons de vacances de sociétés et d'associations, 3½% aux établissements balnéaires, 1½% aux motels et un peu moins de 1% aux maisons d'accueil de groupements étrangers.

C'est dans les établissements balnéaires et les maisons de vacances de sociétés et d'associations que la capacité de logement a été la mieux utilisée (50% dans chaque genre d'établissement, comme l'année précédente). Le degré moyen d'occupation des lits d'hôtes disponibles s'est élevé à 45% (49) dans les hôtels garnis, à 43% (42) dans les maisons de vacances de groupements étrangers, à 36% (37) dans les motels et à 33% (35) dans les hôtels, auberges et pensions.

Dans les diverses zones, les stations sises en bordure des lacs ont bénéficié, comme le veut la saison, de la plus grande partie de la fréquentation, soit 660 000 nuitées ou 37% du total général. Environ 545 000 nuitées ou 30% sont allées dans les grandes villes et dans celles de moyenne importance, 147 000 ou 8% dans les régions montagneuses — encore peu fréquentées en mai — et 442 000 ou 25% dans les autres contrées. Seules, les villes moyennes ressortent avec un apport de nuitées plus élevé qu'il y a un an (+4%); le recul de la fréquentation a atteint 5% dans les grandes villes, 4% dans les régions alpines, 3% sur les rives des lacs et 2% dans les autres parties du pays.

L'évolution a été inégale dans les diverses régions. Ainsi, sur le Plateau occidental (+5%) et dans les Grisons (+1%), les résultats de mai 1962 ont été dépassés; dans l'Oberland bernois et dans les Alpes vaudoises, la fréquentation s'est tenue presque à son niveau de l'an dernier. Des pertes de 2 à 3% sont relevées dans la région du Léman, en Suisse orientale et sur le Plateau nord-est; elles s'inscrivent entre 5 et 6% dans le Jura, au Tessin et en Suisse centrale. En Valais, le nombre des nuitées s'est réduit de 8%; ce recul est porté presque dans sa totalité au compte de Zermatt (-6500 nuitées ou 96%), où la plupart des hôtels étaient fermés durant le mois entier. Une légère hausse du taux d'occupation des lits est enregistrée uniquement en faveur des Alpes vaudoises et du Plateau occidental; dans l'Oberland bernois, en Valais et aux Grisons la cote n'a pas

varié, alors que dans les autres régions elle a baissé de 1 à 4 points.

Etablissements climatiques et maisons de cure

La régression persistante du nombre des patients étrangers en séjour dans les sanatoriums de montagne et maisons de cure ont annoncé au cours des cinq premiers mois de cette année 10,39 millions de nuitées, dont 4,81 millions reviennent aux hôtes du pays et 5,58 millions ou 54% aux visiteurs étrangers. Comparativement à la période de janvier à mai 1962, le nombre des nuitées de la clientèle indigène a diminué de 93 000 ou de 2% et celui des touristes de l'extérieur a baissé de 320 000 ou de 5%. De ce fait, la fréquentation globale a marqué une réduction de 413 000 nuitées ou de 4%, tout en dépassant encore de quelque 15 000 nuitées le résultat correspondant de 1961. Les contingents d'hôtes de presque tous les pays se sont aménagés par rapport à mai 1962. Les plus fortes pertes de nuitées, en nombres absolus, sont notées pour les hôtes venus d'Allemagne (-123 000 ou 6%), de Grande-Bretagne (-75 000 ou 9%), des Etats-Unis d'Amérique (-40 000 ou 9%), des Pays-Bas (-34 000 ou 12%), de Belgique et du Luxembourg (-27 000 ou 10%) et de l'Amérique latine (-20 000 ou 23%). De même, la fréquentation des hôtes de Scandinavie (-7%), d'Italie, d'Autriche, des autres pays d'Europe, d'Asie et d'Australie (-3 à 4%). A priori moins d'amplitude que l'année dernière. En revanche, les effectifs français (+33 000 nuitées ou 3%) et des visiteurs en provenance d'Afrique (+5 000 ou 7%) se sont renforcés. Les Allemands, qui ont totalisé 1,84 million de nuitées, l'emportent de loin parmi les étrangers. Viennent ensuite dans l'ordre les Français avec 1,03 million, les Britanniques avec 768 000, les Américains du Nord avec 384 000 et les Italiens avec 350 000. Compte tenu d'un léger accroissement de l'offre des lits, le taux moyen d'occupation a fléchi de 2 points pour se fixer à 42%.

Etat de l'emploi.

Après avoir légèrement diminué en avril, l'effectif du personnel des établissements d'hébergement astreints aux relevés statistiques a de nouveau affiché dans le mois examiné une tendance à la hausse.

Nouvelles de Benelux

Le millénaire de la ville de Luxembourg

I. Un peu d'histoire

Les origines de Luxembourg, capitale du Grand-Duché du même nom, faisant partie du Benelux, doivent être recherchées à l'époque romaine. A la croisée des deux chaussées, l'une étant la route consulaire de Paris à Trèves, l'autre, la voie qui, venant de Metz se dirigeait vers Aix-la-Chapelle, une tour se dressait. Elle faisait partie du système défensif de la rive gauche du Rhin contre la Germanie, au 4^e siècle de notre ère. Lors des invasions barbares, des Normands et des Saracens, ce point fortifié acquit une grande importance stratégique et s'appela le

Comparativement à mai 1962, le nombre des personnes occupées s'est accru d'environ 1300 ou de 2% pour se situer à 57 500. La participation des hommes et des femmes est demeurée inchangée avec une quote-part respective de 41:59.

Le mouvement hôtelier de janvier à mai 1963

Les hôtels, motels, auberges, pensions, sanatoriums de montagne et maisons de cure ont annoncé au cours des cinq premiers mois de cette année 10,39 millions de nuitées, dont 4,81 millions reviennent aux hôtes du pays et 5,58 millions ou 54% aux visiteurs étrangers. Comparativement à la période de janvier à mai 1962, le nombre des nuitées de la clientèle indigène a diminué de 93 000 ou de 2% et celui des touristes de l'extérieur a baissé de 320 000 ou de 5%. De ce fait, la fréquentation globale a marqué une réduction de 413 000 nuitées ou de 4%, tout en dépassant encore de quelque 15 000 nuitées le résultat correspondant de 1961. Les contingents d'hôtes de presque tous les pays se sont aménagés par rapport à mai 1962. Les plus fortes pertes de nuitées, en nombres absolus, sont notées pour les hôtes venus d'Allemagne (-123 000 ou 6%), de Grande-Bretagne (-75 000 ou 9%), des Etats-Unis d'Amérique (-40 000 ou 9%), des Pays-Bas (-34 000 ou 12%), de Belgique et du Luxembourg (-27 000 ou 10%) et de l'Amérique latine (-20 000 ou 23%). De même, la fréquentation des hôtes de Scandinavie (-7%), d'Italie, d'Autriche, des autres pays d'Europe, d'Asie et d'Australie (-3 à 4%). A priori moins d'amplitude que l'année dernière. En revanche, les effectifs français (+33 000 nuitées ou 3%) et des visiteurs en provenance d'Afrique (+5 000 ou 7%) se sont renforcés. Les Allemands, qui ont totalisé 1,84 million de nuitées, l'emportent de loin parmi les étrangers. Viennent ensuite dans l'ordre les Français avec 1,03 million, les Britanniques avec 768 000, les Américains du Nord avec 384 000 et les Italiens avec 350 000. Compte tenu d'un léger accroissement de l'offre des lits, le taux moyen d'occupation a fléchi de 2 points pour se fixer à 42%.

les troupes autrichiennes s'installèrent dans la citadelle pour plus de quatre vingt ans. Il n'est pas dans notre propos de nous attacher plus longuement sur l'héroïque passé de cette localité. Luxembourg fut cerné, en 1814, par les Alliés et occupé, après une brève garnison française par les troupes prussiennes. Le Grand-Duché fut membre de la confédération germanique.

Les routes convergant vers le Grand-Duché furent rénovées à plus d'une reprise. Ce petit pays, à son tour, fit construire des voies ferrées, entre 1855



«Castellum Lucilinburhuc». En 963, — le 12 avril —, cet endroit devint la propriété du comte mosellan Siegfried. Sous son règne, un château-fort fut construit à proximité de la forteresse, sur le rocher du Bock. Il devint le berceau de la famille de Luxembourg qui joua un rôle très important sur l'échiquier européen.

Au fond de la vallée de l'Alzette, on trouvait, vers 926, des habitations abritées par le rocher, et leurs petites agglomérations formèrent, peu à peu, les quartiers de la ville basse. Le fondateur du château fort fit dresser, au croisement des routes — l'actuel Marché aux Poissons — un rempart percé de quatre portes. Un marché s'y fixa bientôt et le «vieux marché» — la place du Marché actuelle — devint le centre de développement de la ville haute. Vers 1050, le bourg prit une grande extension et l'on éleva une seconde muraille. Une troisième enceinte fut achevée entre 1387 et 1397, entourant en plus, la ville basse. En 1400, la longueur totale des murs entourant Luxembourg était de près de quatre kilomètres.

Après la prise de la ville, dans la nuit du 22 novembre 1443 par les Bourguignons, Luxembourg était devenu, avec ses puissantes fortifications agrandies et perfectionnées, une des pierres angulaires de la stratégie européenne. Parmi les dates importantes de son histoire, notons que cette ville fut bombardée par Louis XIV et conquise par Vauban, le 4 juin 1684. Après le traité d'Utrecht, en 1713, les Hollandais remplacèrent les Français qui, eux-mêmes, avaient chassé les Espagnols revenus en 1697. En juin 1715,

et 1866, les premières lignes étant celles qui le reliaient à la Belgique et à la France. L'électrification ne vint que beaucoup plus tard, puisqu'elle fut inaugurée le 29 septembre 1959.

En 1866, le Luxembourg, resté neutre dans le conflit franco-autrichien, se libéra de la Confédération germanique. A la suite d'une tension politique précédant la guerre de 1870/1871, l'idée de neutralité fut lancée par le prince Henri des Pays-Bas. Le 9 mai 1867, une conférence internationale fut convoquée à Londres. Rarement, dans une telle conférence, le travail se fit aussi rapidement, car le 11 mai, à midi, l'accord était signé entre la Grande-Bretagne, la Russie, l'Autriche, la Belgique, la France, la Prusse et le Luxembourg. Le 9 septembre 1867, le dernier soldat prussien quittait la célèbre forteresse. Le premier acte de démantèlement commença immédiatement de ce qui fut appelé avec raison le «Gibraltar du Nord». La démolition dura seize ans. Les parties de la ville haute et celle située autour de la gare furent transformées en agréables quartiers commerciaux et résidentiels. Le reste constitua de magnifiques parcs et de belles promenades dont la ville est fière. Dans un prochain article, nous verrons les monuments et les curiosités que la ville nous réserve, ainsi que les excursions dont elle est le centre.

Pendant la guerre de 1939-1945, Luxembourg a subi de nombreux bombardements dont les plages sont aujourd'hui pansées. Actuellement, cette ville est une agglomération de plus de 86 000 habitants.

Cette capitale qui fête son millénaire est la résidence de la Grande-Duchesse Charlotte, le siège des autorités législatives et gouvernementales et du corps diplomatique. C'est également là que se trouvent les organes de la Haute Autorité de la CECA et le secrétariat général de l'Assemblée parlementaire européenne.

Mille ans de luttes... Mille ans de souffrances... Mille ans d'espérance aussi... car la vie est ainsi faite! L'avenir se dessine sous les plus heureux auspices, grâce à la relève dont dispose le Grand-Duché... Toute cette jeunesse, ardente, laborieuse, vivante, symbolisée par le jeune couple princier héritier de la Couronne, prêt à reprendre le flambeau, le moment venu.

Charles-A. Porret

Kommunistische Wöhler unter den Gastarbeitern

Der Abendausgabe des «BUND» vom 25. Juli entnehmen wir:

Re. — In der welschen Öffentlichkeit verfolgt man mit Sorge die Umtriebe der Agenten der italienischen Kommunistischen Partei unter den hier befindlichen italienischen Gastarbeitern. Diese selber beklagen sich über Drohungen und Erpressungen seitens dieser Agenten, falls sie sich weigern, deren Anweisungen zu befolgen. Das ist selbstverständlich ein Zustand, der von der Schweiz nicht geduldet werden kann. Eine Verpolitisierung der Hunderttausende von fremden Gastarbeitern, die gegenwärtig in der Schweiz sind, würde eine latente Gefahr für die öffentliche Ordnung in unserem Land darstellen, die sich je nach den Umständen zu einer Katastrophe entwickeln könnte. Die welsche Presse berichtet höchst unerbauliche Einzelheiten über die Freiheit, mit welcher die italienische Kommunistische Partei, zwischen der und unserer Partei der Arbeit bekanntlich enge Zusammenhänge bestehen, in unserem Land arbeiten.

Die fremden kommunistischen Agenten organisieren lokale Zellen, die unter der Aufsicht eines kantonalen Leiters stehen. Dieser soll über eine Kartei verfügen, in welcher die Namen, die Wohnorte und Arbeitsstellen der italienischen Fremdarbeiter seiner «Zone» vermerkt sind. Man fragt sich natürlich, wie und dank welcher Komplizität ein solches «Fichier» zustande kommt und auf dem Laufenden gehalten werden kann. Falls ein italienischer Gastarbeiter sich gegenüber dem kommunistischen Werben widerstellt zeigt, so wird die Drohung des Rückzuges der Arbeitsbewilligung ausgespielt... Es wäre interessant zu wissen, ob die italienischen kommunistischen Agenten sich mit Grund einen solchen Einfluss zuschreiben und dank dessen wirklich solche Entziehungen schon vorgekommen sind.

Vor den italienischen Wahlen wurde z.B. in einer waadtländischen Ortschaft von einem kommunistischen Agenten ein Saal für eine Versammlung gemietet, und zwar unter einem falschen Vorwand. Es gelang, zu dieser Versammlung an die 150 italienischen Gastarbeiter von den insgesamt 200 dort arbeitenden zu bringen. Die Einladung verschwieg den politischen Charakter des Anlasses; es wurde nur darauf hingewiesen, dass für die Italiener das «grösste Interesse» bestehe, an dieser Versammlung zu erscheinen. Nach einigen Worten des Vorsitzenden wurde dann eine Grammoplate mit einer Hetzerede eines Signor Pajetta, des Verantwortlichen für die italienischen Arbeiter im Ausland der kommunistischen Partei, vorgespielt, das mit der Auflöserung endete, für die Kommunisten zu stimmen und ihre Angehörigen, Freunde und Kollegen, welche in Italien zurückgeblieben seien, zu bewegen, ebenfalls für die kommunistische Partei zu stimmen... Solche Versammlungen sollen in der Waadt eine ganze Anzahl abgehalten worden sein.

Man spricht heute viel von der Notwendigkeit, die Gastarbeiter langsam zu assimilieren. Ob dies am besten darin besteht, sie über die italienischen Kommunisten den schweizerischen Kommunisten in die Hände zu treiben, kann wirklich bezweifelt werden.

Unsere Behörden greifen durch!

Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement teilt mit:

Die Bundespolizei hat in Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei Bern sowie den Kantonspolizeien Bern, Basel und Zürich Ermittlungen gegen italienische Kommunisten in der Schweiz durchgeführt. Im Verlauf des Verfahrens wurde ein Italiener vorübergehend verhaftet. Die Feststellungen ergaben folgendes:

Eine Gruppe von Italienern in unserem Lande hatte von der Kommunistischen Partei Italiens den Auftrag, insbesondere vor den letzten Wahlen in Italien bei uns in unser Land arbeitenden Italienern Gelder (Mitgliederbeiträge, freiwillige Beiträge) für die genannte ausländische politische Partei einzusammeln und für sie zu werben. Zudem wurden sie angewiesen, Propagandamaterial wie Zeitschriften, Schallplatten mit kommunistischen Wahlreden usw. zu verteilen. Diese politische Tätigkeit wurde mit Decknamen und Deckadressen getarnt durchgeführt. Im weiteren hat sich gezeigt, dass italienische Kammerabgeordnete in die Schweiz einreisten, um den Italienern Weisungen für ihre Tätigkeit zu erteilen. Mitglieder der erwähnten italienischen Gruppe standen



auch in Kontakt mit einigen Botschaften von Oststaaten in Bern.

Obschon ausländischen Staatsangehörigen mit regelmässig Anwesenheitsverhältnis in unserem Land die Freiheit politischer Meinungsäußerung sowie die Vereins- und Versammlungsfreiheit zugestellt werden, ist doch festzuhalten, dass die politische Betätigung und damit die politische Willensbildung grundsätzlich Sache des Schweizer Bürgers und nicht des Ausländer ist. Vom Ausländer muss in politischer Beziehung Zurückhaltung gefordert werden. Die Grenzen der politischen Tätigkeit von Ausländern sind durch die innere und äussere Sicherheit unseres Landes gezogen. Die Betätigung von Ausländern in der Schweiz für eine ausländische extremistische Partei gleich welcher Richtung, die mit ihrem Endziel gegen die Grundlagen der Eidgenossenschaft, insbesondere gegen ihre demokratische Ordnung, gerichtet ist, muss abgelehnt werden.

Aus diesem Grunde wurden bis heute drei Italiener weggewiesen, und gegen fünf weitere italienische Staatsangehörige, welche in der Schweiz tätig waren, sich aber heute im Ausland befinden, wurden Einreiseperren verfügt. Weitere Erhebungen in einzelnen anderen Kantonen sind noch im Gange.

Zudem wurde gegen einen Italiener, welcher in einer mechanischen Werkstatt in der Nordwestschweiz beschäftigt war, ein gerichtspolizeiliches Ermittlungsverfahren wegen Verdachtes des wirtschaftlichen Nachrichtendienstes durchgeführt. Es hat sich ergeben, dass der Italiener Skizzen eines mechanischen Verfahrens, das er teilweise am Arbeitsort in Erfahrung bringen konnte, östlichen Botschaftern in Bern angeboten hatte. Da jedoch der Bestand des Artikels 273 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs über den wirtschaftlichen Nachrichtendienst nicht rechtsgültig erwähnt war, wurde das Verfahren eingestellt und der Italiener kurzfristig weggewiesen.

Zweck der Ausstellung und deren Aufbau wieder, die geeignet sein dürfte, für diese schöne und eindrückliche Schau zu werben.

Lob des Wanderns – Die Höhenwanderwege der Schweiz

Der Mensch unserer Zeit steht unter dem zunehmenden Druck einer immer weiter um sich greifenden hektischen Betriebsamkeit. Ihm bedeutet deshalb Erholung eine unentbehrliche, lebensnotwendige Phase im Rhythmus seiner Existenz, ohne die er unweigerlich am Leib und Seele verkümmern muss.

Rousseaus Forderung «Zurück zur Natur», einst als Kampfzug gegen ein unter Perücken und Seide erstarrte Scheinamt erhoben, soll uns heute aus dem Getriebe einer nervenaufreibenden Technik in die Harmonie der Landschaft hinaustreten, an das einsame Flüsschen, in den ruhigen Tönen erfüllten Wald und auf den windumrauschten Berggrücken.

Und hier nun bietet die Technik dem Menschen gleichsam die Hand zur Versöhnung; sie erspart ihm Zeitraubende und mühsame Ammarchschwege, führt ihn rasch und sicher mit Eisenbahnen, Autos und Luftseilbahnen an den Rand der herrlichsten Naturzonen in unseren Bergen.

Der Wanderer ist frei von Leistungsambitionen, er ist weder Alpinist noch Streckenrekordler. Seine Ausrüstung bleibt dementsprechend im bescheidenen, zweckmässigen Rahmen. Unentbehrlich sind neben guten Füssen und Schuhen ein offenes Gemüt für das Schöne, auch Augen, die nicht bloss sehen, sondern auch erfassen können, sei es einen kleinen Goldkäfer am Wegrund oder einen eisbedeckten Gipfel in der Ferne.

Die Schau im Verkehrshaus gliedert sich nach den hauptsächlichen Voralpen- und Gebirgsregionen unseres Landes. Die Beschränkung auf die ausgesprochenen Höhenwandergebiete in Lagen über 1200 m über Meer schliesst naturgemäss viele herrliche und bekannte Zonen im hügeligen Mittelland und im Jura aus.

Der Jura, dessen eigentümlicher, leicht melancholischer Charme immer mehr Menschen in seinen Bann zieht, lockt durch bekannte Namen, wie Chasseral, Chasseron und Weissenstein.

Die Freiburger Alpen stehen heute noch im Schatten gewichtiger Nachbarn, sicher zu Unrecht. Ein Umschwung bereitet sich vor, indem der Moléson – die Rigi des Gruyère Landes – Mittelpunkt eines kühnen und zukunftsweisenden Projektes geworden ist.

In den Waadtländer Alpen fehlt es wahrhaftig nicht an Berg- und Seilbahnen aller Gattungen. Die Endstationen sind Ausgangspunkte zu Wanderrouten, die im 19. Jahrhundert Rodolphe Toepper mit Feder und Zeichenstift unsterblich gemacht hat.

Das Wallis ist nicht nur das gelobte Land der Alpinisten, es bietet auch dem Wanderer auf beiden Seiten der Rhone grandiose Wandergebiete, die heute durch zahlreiche Postautolinien, Berg- und Luftseilbahnen erschlossen sind. Der erhabene Anblick der stets gegenwärtigen Bergriesen bietet unvergessliche Eindrücke.

Das gleiche gilt für das Berner Oberland. Die klassische Route vom Simmental ins Oberhasli über

Arbeitstagung

«Unternehmungsführung in Hotellerie und Gastgewerbe»

7.–10. Oktober 1963, Universität Bern

Veranstalter:

Schweizer Hoteller-Verein, Geschäftsstelle für Betriebsberatung und Vorgesetztenbildung, Bern, in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern.

Ort und Zeit:

Bern, Universität, 7.–10. Oktober 1963.

Behandelt werden:

Fragen der Unternehmungsführung: Menschenführung – Betriebsorganisation – Technische Probleme – Rechnungswesen – Verkaufsförderung usw.

Das detaillierte Programm erscheint anfangs September.

Reservieren Sie die Tage vom 7.–10. Oktober 1963 für diese Arbeitstagung.

Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle SHV für Betriebsberatung und Vorgesetztenbildung, Bern, Hirschengraben 9, Tel. (031) 2 75 26.

Hahnenmoos, Bonderchinde, Hohtürl, Seefenfurge und Grosses Scheidegg ist für viele ein Begriff. Vom Reiz des Neuen erfüllt und doch bereits überaus populär geworden sind die in lobenswerter Weise von der Lötschbergbahn ausgebauten und markierten Wanderwege an der Nord- und Südrampe dieser grossen Alpenbahn.

Die Zentralschweiz bietet drei Hauptzentren für Höhenwanderer: Engelberg, Rigi und Pilatus. Während Engelberg erst mit dem Bau der Talbahn und der kühnen Luftseilbahnen seine hochgelegenen lokalen Pässe dem Zustrom der Gäste öffnen konnte und der Pilatus 1869 durch die steile Zahnradbahn der Schweiz erschlossen wurde, blickt die Rigi auf eine lange und stolze Tradition zurück. Lange bevor die erste Zahnradbahn des Niklaus Riggibach zum Kult hinauf kletterte, wimmelte dieser «Balkon der Urschweiz» bereits von Aussichtshungen aus aller Herren Länder.

Die Ostschweiz ist mit den vier Begriffen Säntis, Toggenburg, Pizol und Glarner Land vertreten, die jedem Wandervogel geläufig sind und in ihm bestimmte Vorstellungen wachrufen. Einmalig und einprägsam sind hier Berg, Mensch und Haus in ihrer gegenseitigen Abgestimmttheit.

Graubünden ist eine Welt für sich. Seine hundertfünfzig Täler, seine einzigartige Vielfalt in der Landschaft, im Volkstum und in der Siedlungskultur stellen den Wanderer vor eine verwirrende Auswahl von Erlebnissen. Jedes Tal ist durch die Mittel der modernen Verkehrstechnik erschlossen, und doch findet er hier noch Räume von unbeschreiblicher Einsamkeit und Wildheit. Die hastenden Ströme des modernen Weltverkehrs mögen heute andere, bequeme Gegenstände bevorzugen, auf Rhätians alten Pässen aber atmet jeder Fels Geschichte. Der Septimer – einst eine Heerstrasse stolzer Fürsten und reicher

Bergbahnen, Seilbahnen und Höhenwanderwege

Wer heute dem Verkehrshaus der Schweiz in Luzern einen Besuch abstattet, der wird unfehlbar einer Sonderausstellung begegnen, die unter diesem Titel am 30. Juli eröffnet wurde und bis 30. September dauert. Man ist in vielen Kreisen beunruhigt über die Errichtung noch immer neuer Schwebbahnen auf schöne Aussichtspunkte und erblickt in der zunehmenden Dichtdringung der Natur mit technischen Anlagen einen schweren Eingriff, durch den Stück um Stück unberührter Naturlandschaft verloren geht. Gewiss, für viele Kurorte ist der Bau neuer Bergbahnen eine Lebensfrage. Sie sind gezwungen, dem Skifahrer oder den Sommergästen neue Attraktionsmöglichkeiten zu verschaffen, um dadurch ihre Frequenzen zu halten oder zu steigern. Neue Verkehrsmittel bieten neue Möglichkeiten des Erwerbs für die Bergbewohner und des Erlebens für die Gäste. Anderseits gebietet die Ehrfurcht vor der Natur, mit solchen Verkehrsanlagen Mass zu halten und nicht endlos Hoyer mit einer Bahn zu beglücken.

Die Schau im Verkehrshaus der Schweiz versucht, beiden Gesichtspunkten Rechnung zu tragen und sie miteinander zu versöhnen. Sie mahnt zur Einsicht und zur Liebe für die lebenswichtige Bedeutung der Naturlandschaft, denn Naturschutz ist Menschen-schutz. Sie will aber auch den Naturbegeisterten versöhnen mit dem Bau neuer Verkehrsseinrichtungen in den Bergen, sofern der Bau in massvollen Grenzen gehalten und streng kontrolliert wird, denn Bergbahnen ermöglichen den Zugang zu bisher nur mühsam erreichbaren Höhen auch Leuten, die sonst auf das Erlebnis einer solchen Bergfahrt verzichten müssten. Aber eben, sie bringen auch den Massenverkehr in die Berge und damit Zeitgenossen, die noch den primitivsten Anstand gegenüber der Schöpfung vermissen lassen: sie erfreuen sich nicht an unserer Alpenflora, dort wo sie des Wanderers

Auge erfreut, sondern sie tragen zu ihrer Verarmung durch massenhafte und sinnlose Blumenpflücken bei, sie streuen auch Blech und Papier und dokumentieren damit, dass die «Zivilisation» nun auch in den Bergen Einzug hält.

An der Presseorientierung vom 29. Juli unterstrich Direktor Alfred Waldis – der umsichtige Leiter des Verkehrshauses der Schweiz – die unleugbare Tatsache, dass heute dem Wandern vom gesundheitlichen Gesichtspunkt erhöhte Bedeutung kommt und dass anderseits die Bergbahnen dem Wanderer ein wundervolles Gebiet erschließen. Diese Zusammenhänge aufzuzeigen ist der Zweck der Ausstellung, dessen Initiant R. Cottier, der Präsident des Verkehrshauses der Schweiz ist. Dieser seinerseits hob die Funktion der typisch schweizerischen Transportmittel für die Stimulierung des Höhenwanderns, die im Zeitalter der Motorisierung die beste Bewegungstherapie ist, hervor. Trotz den vielen Bergbahnen bleibt der Wanderer noch enorm viel Raum, und die Bestrebungen zur Schaffung neuer Wanderwege verdienen volle Unterstützung. Direktor Cottier bedauerte jedoch, dass in vielen Kurorten die Seilbahnen noch keine Familienvergünstigungen eingeführt haben, und richtete an die massgebenden Instanzen den dringenden Appell, in dieser Beziehung etwas zu tun. Sodann dankte er allen, die zum guten Gelingen der Ausstellung beigetragen haben: den Vertretern der Seilbahnen, dem Präsidenten der Ausstellungskommission, Hans Grass, Sekretärchef bei der Generaldirektion der PTT, dem Verfasser der Texte, Herrn Ineichen, Luzern, und dem für die grafische Gestaltung verantwortlichen Ernst Sommer, Zürich, sowie, last but not least, der SVZ.

Wir geben nachfolgend eine der Juni-Nummer des Mitteilungsblattes des Schweizerischen Verkehrs-museums entnommene Darstellung über Sinn und



Condimat

(extra helle Streuwürze)

HACO
TexTon



CONDIMAT färbt nicht und eignet sich besonders zum Würzen von Speisen und Saucen jeder Art, wo auf helle Farbe Gewicht gelegt wird.

CONDIMAT ist rein vegetabil. Es enthält pflanzliche Stoffe, wie Glutamat, Gemüse und Gewürze, in harmonisch abgestimmten Mengen und entwickelt selbst bei sparsamstem Gebrauch beste Würzkraft.

HACO GÜMLIGEN / BERN

CORY® Automatische Tischkaffeemaschine

Ein Produkt der CORY Corp., Amerikas führendem Herstellerwerk für gastgewerbliche Einrichtungen.



Buffet Queen

ist ein neues Gerät für das Gastgewerbe. Beeindruckend durch Ausführung und Komfort. Und beeindruckend sind auch die Einsatzmöglichkeiten, die Sie kennenlernen sollten.

CORY AG Zürich

Manessestrasse 6

Tel. 051/25 49 30

CORY®

Auskunftsdiest

Abzulehnende Rabattforderung!

Der Automobil-Club d'Italia lädt im Zusammenhang mit einer Pauschalpreisaktion die Hotels ein, den Mitgliedern des Automobil-Club d'Italia einen Rabatt von 5% zu gewähren. Dies veranlasst uns, die Mitglieder des SHV erneut an die Bestimmungen unserer Preisordnung zu erinnern, denen zufolge es strikte untersagt ist, Angehörigen von Vereinigungen irgendwelcher Art Rabatte zu versprechen oder zu gewähren. Wir bitten deshalb die Mitglieder, auf die erwähnte Rabattforderung nicht einzutreten.

Kofferleiketten gesucht

Das Swiss National Tourist Office, 651 Market Street, San Francisco 5, Cal., ist im Zusammenhang mit einer Werbeaktion angefragt worden, ob es Etiketten möglichst zahlreicher Erstklasshotels beschaffen könnte. Wir laden die in Betracht kommenden Hotels ein, direkt an die genannte Adresse nach San Francisco eine Anzahl Hotelkarten für die genannte Werbeaktion zu senden.

Kaufleute aus Europas Norden und Süden – ist heute ein Wanderer mit jahrhundertelalem Pflaster!

Der Tessin gilt für die Mehrzahl der Wanderer noch als Neuland. Transitzkehr und Seeufertourismus haben den Ruf des Kantons geprägt. Ein Wandel ist heute unverkennbar. Nicht nur geben Industrie und Technik dem Land ein neues Gesicht, auch der Besucher sucht Neues, Unbekanntes. Das weitverzweigte Postautonetz und neue Luftseilbahnen erschließen bisher unbeachtete Schönheiten der Tessiner Landschaft. Diese Entwicklung wirkt der hier so starken Ballungsdense in den Städten heilsam entgegen und verhilft damit vielen Berggemeinden zu einer gesunden wirtschaftlichen Grundlage.

Möge die Schau dazu beitragen, dem Menschen die gütige Ordnung der Werte seines Lebens in Erinnerung zu rufen: Er sei wieder Herr über seine Schöpfungen und nicht deren Sklave; die Technik diene ihm als Werkzeug zum besseren und innigeren Erlebnis der Natur!

Erlebnisreicher Tag der Hotelfachschüler in Gstaad

(P.V.) – In zehn grossen Cars «verpackt» trafen kürzlich rund 300 Schülerinnen und Schüler der Fachschule des Schweizer Hotelier-Verein aus Lausanne in Gstaad ein, wohin sie vom hiesigen Hotelier-Verein zu einem Ausflug eingeladen worden waren. 10.30 Uhr erreichte die Kolonne unsern Kurort, 50% Ausländer, zusagen alle Nationen, und ebensoviel Schweizer, alles angehende qualifizierte Berufsleute der Hotelierie. Zufolge der ungünstigen Witterung sahen sich die Gstaader Hoteliers gezwungen, das «Schlechtwetterprogramm» in Szene zu setzen, das indessen

bei den Gästen nicht minder Begeisterung und Freude auslöste.

In der Halle des Gstaad-Palace konnte Präsident Fred Greub, Gstaad, die «Kolleginnen» und «Kollegen» auf herzlichste Weise willkommen heißen, wobei ein besonderer Gruss an die Direktion der Schweizerischen Hotelfachschule, Herrn und Frau Direktor Weissenberger, sowie das gesamte Lehrpersonal erging. Herr Direktor Weissenberger dankte seinerseits und im Namen der Schule für die seltene und so freundliche Einladung seitens der Gstaader Hoteliers, die Schule gerne Folge leistete, erhielt sie doch mit einer Führung durch das Gstaad-Palace hotelmässig und mit den im Kino Gstaad gezeigten Filmen fremdenverkehrsmässig regelrechten Anschauungsunterricht.

Mit dem «self-service»-Picknick im Palace war der Aufakt zum fröhlichen Teil des Ausflugs gegeben, und er wurde denn auch von dem hungrigen Jungvolk restlos verzehrt. Beim Apéro am Nachmittag im «Maxim» bewiesen die Hotellschülerinnen und -schüler während einiger Stunden auch ihr Können in den neuesten und modernsten Tänzen, angefeuert durch Jacques Gustis rasige Jazzmusik. Nur ungern wurde dem Aufbruchschreiben zur Rückkehr Folge geleistet, vor dem Direktor Weissenberger und Vertreter der Schüler nochmals kurz ihrer Freude und ihrem Dank für den so netten und erlebnisreichen Gstaader Ausflug Ausdruck verliehen hatten. Mit Hurra und Bravo zogen die vielversprechenden Berufsleute des nach wie vor personalbedingten Hotelgewerbes durch die Ehrengarde der hiesigen Hoteliers mit ihren Damen sowie Vertretern der Gemeinde und des Fremdenverkehrs von dannen.

Dem hiesigen Hotelier-Verein darf zu seiner Initiative und zum guten Gelingen dieses Anlasses herzlich gratuliert werden. Er darf mit Genugtuung feststellen, ein glänzendes Beispiel freundschaftlicher Kontaktnahme mit dem jungen, angehenden Hotelpersonal gegeben zu haben.

Ca pourrait aller mieux . . .

Nous lisons les intéressantes remarques suivantes faites dans la «Nouvelle Revue de Lausanne» par le chroniqueur touristique de cet important quotidien. (Réd.)

Il faut bien reconnaître, maintenant que la mi-juillet est passée, que tout ne va pas pour le mieux sur le front du tourisme suisse. Le recul enregistré durant les trois mois d'hiver, confirmé en avril et mai tant dans les villes que dans les stations des bords de lacs, se maintient malheureusement dans l'ensemble du pays durant ces courtes semaines de ce qui devrait être la «haute-saison».

Ce n'est pas la débâcle, bien sûr, et les résultats que l'on enregistre encore aujourd'hui auraient été jugés satisfaisants voici quelques années; mais on s'est habitué à cette progression qui durait depuis plus de dix ans. Et il est plus facile de se réjouir des

records établis par la statistique des nuitées que de jouer les Cassandre!

A l'heure où l'on enregistre plus qu'un plafonnement, mais bel et bien un recul, il n'est pas inutile de se souvenir des mises en garde contre les tentations de l'euphorie énoncées dès 1962 par le directeur de l'Office national suisse du tourisme, M. Werner Kaempfen: «L'essor de notre tourisme dépend très fortement des fluctuations de la situation économique et politique à l'étranger, disait encore il y a quelques mois M. Kaempfen. Il dépend aussi de celles de la mode et des variations du temps. Il peut dépendre en outre d'un accident comme celui de Zermatt – accident auquel on ne pouvait ou ne voulait plus croire!»

L'an dernier déjà, l'augmentation du nombre des hôtes étrangers était demeurée sensiblement inférieure à la progression de 8% enregistrée à l'échelle mondiale. Cette année, il y a recul.

Si nous reprendons les arguments du directeur de l'Office national suisse du tourisme, nous constatons que les difficultés présentes de notre industrie touristique n'ont pas pour cause la situation économique et politique à l'étranger. Il s'agit donc davantage de variations de la mode et du temps, et des suites loignaines de la fâcheuse affaire de Zermatt.

Avec quelques mois de recul, on doit constater que l'épidémie de typhoïde et ses répercussions dans le monde entier ont porté un grave préjudice à l'ensemble de notre économie touristique. Il y eut les effets immédiats, c'est-à-dire les annulations de commandes pour le mois d'avril et les fêtes de Pâques. Presque tous les hôtels de séjour en ont subi les conséquences. Maintenant, si le souvenir de l'accident tend à s'estomper, les effets demeurent et pourraient en grande partie expliquer le mauvais départ de cette saison d'été.

L'opinion publique internationale a été très sensibilisée par l'affaire de Zermatt; et elle réagit immédiatement quand une nouvelle de presse aborde le sujet de la santé publique. On vient de s'en rendre compte dans la région du Léman. Les récentes décisions prises par le Conseil d'Etat de Genève concernant l'état de l'eau du lac en certaines plages du canton ont été immédiatement considérées comme la preuve que le lac tout entier est pollué, et que les baignades y sont interdites. Les offices de tourisme de toutes les stations lémaniques ont reçu des lettres de touristes demandant des précisions et faisant dépendre leur venue de garanties formelles à ce sujet. Le fait même qu'il faille contrôler régulièrement les eaux du lac, que les journaux et magazines à grands tirages consacrent des pages à l'état «scandalieux» des eaux du Léman, ne contribue certes pas à rétablir la confiance.

Et cette saison d'été, qui s'annonçait déjà difficile puisque l'on voit de plus en plus que les touristes recherchent la mer et le soleil du sud, est doublement compromise par ces circonstances nouvelles.

A quoi s'ajoutent les remarques défavorables concernant notre réseau routier; il est indiscutable que l'on conseille actuellement dans certains bureaux de tourisme automobile d'éviter la Suisse; de l'éviter

Todesanzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern bringen wir zur Kenntnis, dass unser Mitglied

Artur Grüter-Britschgi

Hotel Fédéral au Lac, Luzern

am 24. Juli, im 71. Lebensjahr, unerwartet rasch den Seinen entrissen wurde.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes der Zentralpräsident Dr. Franz Seiler

pour des séjours et de la contourner si possible, plutôt que de la traverser. Nous payons cruellement le retard enregistré depuis tant d'années.

Enfin il y a le soleil... Il a mis du temps à venir et nous voulions croire encore à sa bienveillance. Mais il serait temps qu'il se fixe... avant qu'il soit trop tard.

Chronique vaudoise

Là où il n'y a pas de ralentissement...

C'est très certainement sur les terrains de camping. Que ce soit à Lausanne, dans le beau terrain que la commune de Saint-Sulpice a mis provisoirement à la disposition de la capitale vaudoise, l'ancien terrain étant utilisé par l'Exposition nationale, à Lutry, à Cully, à Vevey, près de Montreux-Plage ou à Villeneuve, on ne trouve plus de place à moins de l'avoir réservée. Et cela dure depuis le début de juillet, et notamment depuis les vacances horlogères.

Il n'y a donc pas de crise dans le camping, et c'est certainement le résultat de ce profond changement de structure du tourisme dont a parlé récemment le comité de l'Office national suisse du tourisme, lors de sa séance de Lausanne.

Il est certain aujourd'hui que les touristes recherchent plutôt des logements de vacances et des

250 Jahre TRADITION
SEIT 1705
Fürstenberg Bräu
DAS WELTERÜHMTE EDELBIER

In alter, überragender Güte
Importeur:
Ausländische Biere AG., Basel
Telephon (061) 34 28 26

Depots in allen grösseren Ortschaften

Hotel-Restaurant

mit schönen Wirtschaftsräumlichkeiten, 14 Zimmern mit 28 Betten, 4 Angestelltenzimmer, alles in einwandfreiem Zustand mit gepflegtem Mobiliar zu Fr. 330 000.– zu verkaufen.

Das Geschäft ist gut geführt, mit hohem Umsatz, liegt in bekanntem Fremdenplatz an der M.O.B. und an grosser Autobrasse. Große Anzahlung erwünscht. Weitere Auskunft erteilt unter Nr. 2305 G. Frutig, Hotel-Immobilien, Amthausgasse 20, Bern.

Zu verkaufen

Cadillac Fleetwood, 8/9 pl.

Mod. 57, Separation, Servolenkung und -bremsen, Radio, in neuwertigem Zustand. Preis günstig, ab Kontrolle. Telephon (041) 37 38 88.

TORGON (Valais, altitude 1200 m)

STATION EN PLEIN ESSOR MAGNIFIQUES PARCELLES

pour hôtels, au centre de la localité. Vue imprenable.

BATIMA SA
LAUSANNE
14. RUE DE BOURG - TEL. 52 61 98



Biscuits 35er

(Hotelpackungen)
zirka 10 Sorten mit Crème-Leckerli, Salzsticks, Waffeln usw.
Frischhaltecarton zu 100 Stück Fr. 25.50

Mathis-Mohrenköpfe gross

Erdbeer / Caramel / Weiss
auch sortiert lieferbar.
½ Carton 60 Stück zu 22 Rp. Fr. 13.20
1 Carton 120 Stück zu 22 Rp. Fr. 26.40
Ab Fr. 50.– franko u. 1 Aufstellkörbli gratis
Prompter Versand mit Rückgabeberecht.

Mathis & Co., Biscuits u. Chocolat
Luzern 11, Telephon (041) 3 80 77.

Zu verkaufen zu selten günstigem Preis:

Restaurationskasse «National»

Modell R. 2000 (23) mit Kartabrechnungsdruck, 18 Services, 9 Sparten, 2 G'total. Doppelbon umschaltbar. Die Maschine ist von N.C.R. generalempfohlen und mit Garantie im Service. Preis 7500 Franken

eine neuwertige

Restaurationskasse «National»

Modell 1500, Doppelbon, 4 Additerservices, 9 Konsumationsdruckkästen, mit Garantie im Service der N.C.R. Preis 2500 Franken.

Beide Maschinen sind zu besichtigen nach tel. Anmeldung im Restaurant Corso, Theaterstrasse 10, Zürich 1. Telephon (051) 32 68 66 oder 24 51 54.

Wintersporthotel

Einsaisonbetrieb, bis max. 100 Betten, von seriösem Fachmann zu pachten gesucht. Graubünden bevorzugt. Angebote unter Chiffre WH 1135 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Reklame-Verkauf!

800 Chef-Schürzen

Zwirn-Halbleinen, gebleicht ohne Latz, 70 cm
Tel. (041) 38 012 per Stück nur Fr. 5.50

Abegglen-Pfister AG Luzern

places de camping. On regrette en passant que la statistique officielle ne se dédice pas à dénombrer ces nuitées, car il serait intéressant d'évaluer l'évolution de ce mouvement irréversible par rapport à l'occupation hôtelière.

Mais la circulation est intense

Un peu partout dans nos villes et stations, on se plaint du ralentissement du tourisme de passage ; une indication intéressante est fournie à ce propos par les postes «City-Information» installés à l'entrée de Lausanne. Depuis leur mise en service, il y a quelques années, le mois de juillet qui vient de prendre fin a été le moins favorable en ce qui concerne les réservations d'hôtels et même les simples demandes de renseignements.

Si la saison a eu de la peine à partir — car on pense que le mois d'août, par contre, sera très animé — la circulation automobile est demeurée intense. A tel titre que l'on en vient à se demander où logent tous ces touristes étrangers qui roulement sur nos routes.

A Montreux, où l'on constate cependant une diminution des voitures étrangères, on rapporte l'aviso d'un Anglais selon lequel les clubs automobiles de Grande-Bretagne boycotteront notre pays en raison des parcomètres installés dans la plupart des villes. Un touriste allemand aurait tenu le même propos. Après l'état défectueux de nos grandes routes, voici que l'on s'en prend maintenant aux problèmes de stationnement...

Il importe de répondre à ces observations que le cas des parcomètres n'est pas une invention helvétique.

tique et que la plupart des autres pays ont dû nous précéder dans cette voie !

Enfin du nouveau entre Villars et Chesières

Tous les touristes connaissent le mauvais état de la route qui relie Villars à Chesières, et particulièrement le pont sur lequel les voitures ne peuvent que difficilement croiser — et encore pour autant qu'il n'y ait pas de piétons...

Cette correction «longtemps attendue», devait intervenir dès que le chemin de fer, qui emprunte également cette voie unique, aurait cessé son exploitation entre les deux stations. C'est chose faite depuis longtemps mais ce n'est que cet automne que l'on ouvrira le chantier. Les travaux coûteront plus de quatre millions et la partie de la commune d'Ollon sera très forte, dépassant 800 000 francs. Le montant sera couvert 465 000 francs.

Mais la route terminée sera très belle : 7 mètres de large et un trottoir de deux mètres en aval.

Le succès du hockey sur glace

La patinoire artificielle de Villars-sur-Ollon remporte un grand succès cet été. C'est le type parfait de l'équipement touristique bien conçu d'une station. L'été amovible a été terminé pour la saison d'été et un nouveau système d'éclairage aménagé.

Les rencontres de hockey se succèdent et l'affiche est toujours intéressante, puisque l'équipe locale arbore son titre de champion suisse de la ligue nationale série A. Du 17 au 25 août aura lieu un grand tournoi international : Suisse - Scandinavie. Jd.

M. Albert Bopp, directeur de l'Hôtel Touring-Balance à Genève, a 75 ans

M. Albert Bopp, directeur de l'Hôtel Touring-Balance, à Genève, a soixante-quinze ans. Voilà qui surprendra tous ceux et ils sont nombreux, qui le connaissent, tant à Genève qu'en Suisse et à l'étranger, car M. Albert Bopp a su rester jeune d'allure, et de cœur aussi. Et, pourtant, M. Albert Bopp est né le 8 août 1888, à Genève, dans le quartier de Plainpalais. L'état-civil ne saurait mentir...

Un si bel anniversaire est l'occasion d'évoquer la carrière infiniment variée de M. Albert Bopp, qui vit



dirigea pendant 10 ans, avant de revenir se fixer définitivement à Genève, où la direction de l'Hôtel Touring et Balance lui avait été offerte. C'est donc depuis 1941, soit depuis 22 ans, que M. Bopp, efficacement secondé par son épouse, dirige cet établissement de 80 chambres et 80 lits. On a pu lire ici-même, récemment, que M. Bopp avait fait subir une métamorphose complète à cet hôtel de seconde catégorie. A quoi il a su mettre en évidence au goût du jour.

Nous avons eu également l'occasion maintes fois ici-même de dire tout ce que M. Bopp a fait depuis 1952 pour créer le bailliage suisse de la Chaîne des Rotisseurs et pour animer et développer dans notre pays cette confrérie internationale. Bailli de Genève, argentin de la Suisse, membre du conseil magistral de Paris, tels sont les honneurs que lui ont valu son inlassable travail et son dévouement jamais en défaut. Enfin la médaille de la ville de Paris lui fut remise ainsi qu'à son ami M. A. Bolli, directeur propriétaire de l'Hôtel La Palme au Lac à Locarno à l'occasion du 1er congrès mondial de la gastronomie qui se tint en 1960 sur les bords de la Seine. L'année suivante, le 2e congrès mondial de la gastronomie fut organisé à Genève et fut un nouveau succès à l'actif des «Rotisseurs» qui attribuèrent la médaille d'or de la chaîne à MM. Bopp et Bolli avec le titre de Grand conseiller de la Confrérie.

En ce jour anniversaire, nous souhaitons heureux de présenter à M. A. Bopp nos félicitations et nos vœux bien sincères de longue jeunesse. V.

Chronique genevoise

Les Fêtes de Genève sont là!

C'est vendredi soir 9 août que les Fêtes de Genève débutent au quai du Mont-Blanc, par des bals dans les guinguettes au bord de l'eau ainsi que par les présentations d'une dizaine de groupes folkloriques, venus du dehors pour la plupart.

Le lendemain ce sera le défilé — deux kilomètres — du grand corso fleuri et des musiques de fête, avec bataille de confettis. Le soir, des 21 heures, dans le cadre prestigieux de la rade, sera tiré un grand feu d'artifices, dont la durée sera d'une heure environ. Ensuite, on dansera à nouveau dans les guinguettes.

Dimanche, à partir de 15 heures, le corso fleuri défilera à nouveau et, le soir, les groupes folkloriques se produiront derechef.

Lundi, à 20 heures 45, dernier acte de ces fêtes, l'Ensemble national de Roumanie se produira dans un spectacle de danses tandis que la Musique des fusiliers royaux irlandais donnera un concert de cornemuse.

V.

Fort affluence à la gare routière

La saison touristique bat son plein et Genève est devenue une véritable tour de Babel. A la gare routière, qui se trouve place Dorière, derrière la chapelle anglaise de la rue du Mont-Blanc, l'affluence est considérable et c'est chaque jour une centaine d'autocars, des lignes régulières ou d'excursions, qui arrivent et partent.

La police est courtoise avec les touristes

A Genève, qui est la ville de Suisse où la motorisation est la plus dense, le stationnement des véhicules n'est pas toujours facile, tant s'en faut. Il arrive donc que des touristes étrangers commettent des infractions

aux prescriptions de stationnement sans que cela soit vraiment pendable, puisque les intéressés ont l'excuse de ne pas connaître les particularités de la ville.

La police l'a bien compris et, au lieu d'infliger une contravention, comme elle le fait pour les automobilistes dont les véhicules portent des plaques genevoises ou confédérées, elle se borne à signaler l'infraction en gisant, sous l'essuyé-glace de la voiture, un papillon rédigé en termes fort courtois, et en quatre langues — français, allemand, italien et anglais — disant ceci : «Genève est heureuse de vous compter au nombre de ses visiteurs et vous souhaite un agréable séjour. Vous trouvez dans une ville étrangère, il est compréhensible que vous puissiez commettre involontairement une infraction au code de la route. Or, en l'occurrence, vous êtes en stationnement interdit (ou défectueux, ou dépassant la durée prescrite). Dans l'intérêt de tous les usagers de la route, vous voudrez bien tenir compte de cet avertissement et, à l'avenir, observer les prescriptions. D'avance, nous vous en remercions.»

On profitait également de l'occasion pour attirer l'attention de l'intéressé sur la limitation de la vitesse à 60 kilomètres à l'heure en ville et dans les localités, l'arrêt obligatoire aux signaux «Stop» et le respect des passages de sécurité pour les piétons. C'est signé «le chef de la police» et imprimé sur un agréable papier couleur chamois. V.

Les rencontres internationales de Genève

Les Rencontres internationales de Genève vont se dérouler pour la dix-huitième fois, du 4 au 13 septembre, sous la présidence de M. Louis Maire.

Le thème en est «Dialogue ou violence?». Ce sujet sera envisagé sous l'angle psychologique, juridique, religieux, économique et politique.

En plus de sept conférenciers de valeur, soixante-

tions aux prescriptions de stationnement sans que cela soit vraiment pendable, puisque les intéressés ont l'excuse de ne pas connaître les particularités de la ville.

La police l'a bien compris et, au lieu d'infliger une contravention, comme elle le fait pour les automobilistes dont les véhicules portent des plaques genevoises ou confédérées, elle se borne à signaler l'infraction en gisant, sous l'essuyé-glace de la voiture, un papillon rédigé en termes fort courtois, et en quatre langues — français, allemand, italien et anglais — disant ceci : «Genève est heureuse de vous compter au nombre de ses visiteurs et vous souhaite un agréable séjour. Vous trouvez dans une ville étrangère, il est compréhensible que vous puissiez commettre involontairement une infraction au code de la route. Or, en l'occurrence, vous êtes en stationnement interdit (ou défectueux, ou dépassant la durée prescrite). Dans l'intérêt de tous les usagers de la route, vous voudrez bien tenir compte de cet avertissement et, à l'avenir, observer les prescriptions. D'avance, nous vous en remercions.»

On profitait également de l'occasion pour attirer l'attention de l'intéressé sur la limitation de la vitesse à 60 kilomètres à l'heure en ville et dans les localités, l'arrêt obligatoire aux signaux «Stop» et le respect des passages de sécurité pour les piétons. C'est signé «le chef de la police» et imprimé sur un agréable papier couleur chamois. V.

Les Rencontres internationales de Genève vont se dérouler pour la dix-huitième fois, du 4 au 13 septembre, sous la présidence de M. Louis Maire.

Le thème en est «Dialogue ou violence?». Ce sujet sera envisagé sous l'angle psychologique, juridique, religieux, économique et politique.

En plus de sept conférenciers de valeur, soixante-

tions aux prescriptions de stationnement sans que cela soit vraiment pendable, puisque les intéressés ont l'excuse de ne pas connaître les particularités de la ville.

La police l'a bien compris et, au lieu d'infliger une contravention, comme elle le fait pour les automobilistes dont les véhicules portent des plaques genevoises ou confédérées, elle se borne à signaler l'infraction en gisant, sous l'essuyé-glace de la voiture, un papillon rédigé en termes fort courtois, et en quatre langues — français, allemand, italien et anglais — disant ceci : «Genève est heureuse de vous compter au nombre de ses visiteurs et vous souhaite un agréable séjour. Vous trouvez dans une ville étrangère, il est compréhensible que vous puissiez commettre involontairement une infraction au code de la route. Or, en l'occurrence, vous êtes en stationnement interdit (ou défectueux, ou dépassant la durée prescrite). Dans l'intérêt de tous les usagers de la route, vous voudrez bien tenir compte de cet avertissement et, à l'avenir, observer les prescriptions. D'avance, nous vous en remercions.»

On profitait également de l'occasion pour attirer l'attention de l'intéressé sur la limitation de la vitesse à 60 kilomètres à l'heure en ville et dans les localités, l'arrêt obligatoire aux signaux «Stop» et le respect des passages de sécurité pour les piétons. C'est signé «le chef de la police» et imprimé sur un agréable papier couleur chamois. V.

Les Rencontres internationales de Genève vont se dérouler pour la dix-huitième fois, du 4 au 13 septembre, sous la présidence de M. Louis Maire.

Le thème en est «Dialogue ou violence?». Ce sujet sera envisagé sous l'angle psychologique, juridique,

religieux, économique et politique.

En plus de sept conférenciers de valeur, soixante-

tions aux prescriptions de stationnement sans que cela soit vraiment pendable, puisque les intéressés ont l'excuse de ne pas connaître les particularités de la ville.

La police l'a bien compris et, au lieu d'infliger une contravention, comme elle le fait pour les automobilistes dont les véhicules portent des plaques genevoises ou confédérées, elle se borne à signaler l'infraction en gisant, sous l'essuyé-glace de la voiture, un papillon rédigé en termes fort courtois, et en quatre langues — français, allemand, italien et anglais — disant ceci : «Genève est heureuse de vous compter au nombre de ses visiteurs et vous souhaite un agréable séjour. Vous trouvez dans une ville étrangère, il est compréhensible que vous puissiez commettre involontairement une infraction au code de la route. Or, en l'occurrence, vous êtes en stationnement interdit (ou défectueux, ou dépassant la durée prescrite). Dans l'intérêt de tous les usagers de la route, vous voudrez bien tenir compte de cet avertissement et, à l'avenir, observer les prescriptions. D'avance, nous vous en remercions.»

On profitait également de l'occasion pour attirer l'attention de l'intéressé sur la limitation de la vitesse à 60 kilomètres à l'heure en ville et dans les localités, l'arrêt obligatoire aux signaux «Stop» et le respect des passages de sécurité pour les piétons. C'est signé «le chef de la police» et imprimé sur un agréable papier couleur chamois. V.

Les Rencontres internationales de Genève vont se dérouler pour la dix-huitième fois, du 4 au 13 septembre, sous la présidence de M. Louis Maire.

Le thème en est «Dialogue ou violence?». Ce sujet sera envisagé sous l'angle psychologique, juridique,

religieux, économique et politique.

En plus de sept conférenciers de valeur, soixante-

tions aux prescriptions de stationnement sans que cela soit vraiment pendable, puisque les intéressés ont l'excuse de ne pas connaître les particularités de la ville.

La police l'a bien compris et, au lieu d'infliger une contravention, comme elle le fait pour les automobilistes dont les véhicules portent des plaques genevoises ou confédérées, elle se borne à signaler l'infraction en gisant, sous l'essuyé-glace de la voiture, un papillon rédigé en termes fort courtois, et en quatre langues — français, allemand, italien et anglais — disant ceci : «Genève est heureuse de vous compter au nombre de ses visiteurs et vous souhaite un agréable séjour. Vous trouvez dans une ville étrangère, il est compréhensible que vous puissiez commettre involontairement une infraction au code de la route. Or, en l'occurrence, vous êtes en stationnement interdit (ou défectueux, ou dépassant la durée prescrite). Dans l'intérêt de tous les usagers de la route, vous voudrez bien tenir compte de cet avertissement et, à l'avenir, observer les prescriptions. D'avance, nous vous en remercions.»

On profitait également de l'occasion pour attirer l'attention de l'intéressé sur la limitation de la vitesse à 60 kilomètres à l'heure en ville et dans les localités, l'arrêt obligatoire aux signaux «Stop» et le respect des passages de sécurité pour les piétons. C'est signé «le chef de la police» et imprimé sur un agréable papier couleur chamois. V.

Les Rencontres internationales de Genève vont se dérouler pour la dix-huitième fois, du 4 au 13 septembre, sous la présidence de M. Louis Maire.

Le thème en est «Dialogue ou violence?». Ce sujet sera envisagé sous l'angle psychologique, juridique,

religieux, économique et politique.

En plus de sept conférenciers de valeur, soixante-

tions aux prescriptions de stationnement sans que cela soit vraiment pendable, puisque les intéressés ont l'excuse de ne pas connaître les particularités de la ville.

La police l'a bien compris et, au lieu d'infliger une contravention, comme elle le fait pour les automobilistes dont les véhicules portent des plaques genevoises ou confédérées, elle se borne à signaler l'infraction en gisant, sous l'essuyé-glace de la voiture, un papillon rédigé en termes fort courtois, et en quatre langues — français, allemand, italien et anglais — disant ceci : «Genève est heureuse de vous compter au nombre de ses visiteurs et vous souhaite un agréable séjour. Vous trouvez dans une ville étrangère, il est compréhensible que vous puissiez commettre involontairement une infraction au code de la route. Or, en l'occurrence, vous êtes en stationnement interdit (ou défectueux, ou dépassant la durée prescrite). Dans l'intérêt de tous les usagers de la route, vous voudrez bien tenir compte de cet avertissement et, à l'avenir, observer les prescriptions. D'avance, nous vous en remercions.»

On profitait également de l'occasion pour attirer l'attention de l'intéressé sur la limitation de la vitesse à 60 kilomètres à l'heure en ville et dans les localités, l'arrêt obligatoire aux signaux «Stop» et le respect des passages de sécurité pour les piétons. C'est signé «le chef de la police» et imprimé sur un agréable papier couleur chamois. V.

Les Rencontres internationales de Genève vont se dérouler pour la dix-huitième fois, du 4 au 13 septembre, sous la présidence de M. Louis Maire.

Le thème en est «Dialogue ou violence?». Ce sujet sera envisagé sous l'angle psychologique, juridique,

religieux, économique et politique.

En plus de sept conférenciers de valeur, soixante-

tions aux prescriptions de stationnement sans que cela soit vraiment pendable, puisque les intéressés ont l'excuse de ne pas connaître les particularités de la ville.

La police l'a bien compris et, au lieu d'infliger une contravention, comme elle le fait pour les automobilistes dont les véhicules portent des plaques genevoises ou confédérées, elle se borne à signaler l'infraction en gisant, sous l'essuyé-glace de la voiture, un papillon rédigé en termes fort courtois, et en quatre langues — français, allemand, italien et anglais — disant ceci : «Genève est heureuse de vous compter au nombre de ses visiteurs et vous souhaite un agréable séjour. Vous trouvez dans une ville étrangère, il est compréhensible que vous puissiez commettre involontairement une infraction au code de la route. Or, en l'occurrence, vous êtes en stationnement interdit (ou défectueux, ou dépassant la durée prescrite). Dans l'intérêt de tous les usagers de la route, vous voudrez bien tenir compte de cet avertissement et, à l'avenir, observer les prescriptions. D'avance, nous vous en remercions.»

On profitait également de l'occasion pour attirer l'attention de l'intéressé sur la limitation de la vitesse à 60 kilomètres à l'heure en ville et dans les localités, l'arrêt obligatoire aux signaux «Stop» et le respect des passages de sécurité pour les piétons. C'est signé «le chef de la police» et imprimé sur un agréable papier couleur chamois. V.

Les Rencontres internationales de Genève vont se dérouler pour la dix-huitième fois, du 4 au 13 septembre, sous la présidence de M. Louis Maire.

Le thème en est «Dialogue ou violence?». Ce sujet sera envisagé sous l'angle psychologique, juridique,

religieux, économique et politique.

En plus de sept conférenciers de valeur, soixante-

tions aux prescriptions de stationnement sans que cela soit vraiment pendable, puisque les intéressés ont l'excuse de ne pas connaître les particularités de la ville.

La police l'a bien compris et, au lieu d'infliger une contravention, comme elle le fait pour les automobilistes dont les véhicules portent des plaques genevoises ou confédérées, elle se borne à signaler l'infraction en gisant, sous l'essuyé-glace de la voiture, un papillon rédigé en termes fort courtois, et en quatre langues — français, allemand, italien et anglais — disant ceci : «Genève est heureuse de vous compter au nombre de ses visiteurs et vous souhaite un agréable séjour. Vous trouvez dans une ville étrangère, il est compréhensible que vous puissiez commettre involontairement une infraction au code de la route. Or, en l'occurrence, vous êtes en stationnement interdit (ou défectueux, ou dépassant la durée prescrite). Dans l'intérêt de tous les usagers de la route, vous voudrez bien tenir compte de cet avertissement et, à l'avenir, observer les prescriptions. D'avance, nous vous en remercions.»

On profitait également de l'occasion pour attirer l'attention de l'intéressé sur la limitation de la vitesse à 60 kilomètres à l'heure en ville et dans les localités, l'arrêt obligatoire aux signaux «Stop» et le respect des passages de sécurité pour les piétons. C'est signé «le chef de la police» et imprimé sur un agréable papier couleur chamois. V.

Les Rencontres internationales de Genève vont se dérouler pour la dix-huitième fois, du 4 au 13 septembre, sous la présidence de M. Louis Maire.

Le thème en est «Dialogue ou violence?». Ce sujet sera envisagé sous l'angle psychologique, juridique,

religieux, économique et politique.

En plus de sept conférenciers de valeur, soixante-

tions aux prescriptions de stationnement sans que cela soit vraiment pendable, puisque les intéressés ont l'excuse de ne pas connaître les particularités de la ville.

La police l'a bien compris et, au lieu d'infliger une contravention, comme elle le fait pour les automobilistes dont les véhicules portent des plaques genevoises ou confédérées, elle se borne à signaler l'infraction en gisant, sous l'essuyé-glace de la voiture, un papillon rédigé en termes fort courtois, et en quatre langues — français, allemand, italien et anglais — disant ceci : «Genève est heureuse de vous compter au nombre de ses visiteurs et vous souhaite un agréable séjour. Vous trouvez dans une ville étrangère, il est compréhensible que vous puissiez commettre involontairement une infraction au code de la route. Or, en l'occurrence, vous êtes en stationnement interdit (ou défectueux, ou dépassant la durée prescrite). Dans l'intérêt de tous les usagers de la route, vous voudrez bien tenir compte de cet avertissement et, à l'avenir, observer les prescriptions. D'avance, nous vous en remercions.»

On profitait également de l'occasion pour attirer l'attention de l'intéressé sur la limitation de la vitesse à 60 kilomètres à l'heure en ville et dans les localités, l'arrêt obligatoire aux signaux «Stop» et le respect des passages de sécurité pour les piétons. C'est signé «le chef de la police» et imprimé sur un agréable papier couleur chamois. V.

Les Rencontres internationales de Genève vont se dérouler pour la dix-huitième fois, du 4 au 13 septembre, sous la présidence de M. Louis Maire.

Le thème en est «Dialogue ou violence?». Ce sujet sera envisagé sous l'angle psychologique, juridique,

religieux, économique et politique.

En plus de sept conférenciers de valeur, soixante-

tions aux prescriptions de stationnement sans que cela soit vraiment pendable, puisque les intéressés ont l'excuse de ne pas connaître les particularités de la ville.

La police l'a bien compris et, au lieu d'infliger une contravention, comme elle le fait pour les automobilistes dont les véhicules portent des plaques genevoises ou confédérées, elle se borne à signaler l'infraction en gisant, sous l'essuyé-glace de la voiture, un papillon rédigé en termes fort courtois, et en quatre langues — français, allemand, italien et anglais — disant ceci : «Genève est heureuse de vous compter au nombre de ses visiteurs et vous souhaite un agréable séjour. Vous trouvez dans une ville étrangère, il est compréhensible que vous puissiez commettre involontairement une infraction au code de la route. Or, en l'occurrence, vous êtes en stationnement interdit (ou défectueux, ou dépassant la durée prescrite). Dans l'intérêt de tous les usagers de la route, vous voudrez bien tenir compte de cet avertissement et, à l'avenir, observer les prescriptions. D'avance, nous vous en remercions.»

On profitait également de l'occasion pour attirer l'attention de l'intéressé sur la limitation de la vitesse à 60 kilomètres à l'heure en ville et dans les localités, l'arrêt obligatoire aux signaux «Stop» et le respect des passages de sécurité pour les piétons. C'est signé «le chef de la police» et imprimé sur un agréable papier couleur chamois. V.

Les Rencontres internationales de Genève vont se dérouler pour la dix-huitième fois, du 4 au 13 septembre, sous la présidence de M. Louis Maire.

Le thème en est «Dialogue ou violence?». Ce sujet sera envisagé sous l'angle psychologique, juridique,

religieux, économique et politique.

En plus de sept conférenciers de valeur, soixante-

tions aux prescriptions de stationnement sans que cela soit vraiment pendable, puisque les intéressés ont l'excuse de ne pas connaître les particularités de la ville.

La police l'a bien compris et, au lieu d'infliger une contravention, comme elle le fait pour les automobilistes dont les véhicules portent des plaques genevoises ou confédérées, elle se borne à signaler l'infraction en gisant, sous l'essuyé-glace de la voiture, un papillon rédigé en termes fort courtois, et en quatre langues — français, allemand, italien et anglais — disant ceci : «Genève est heureuse de vous compter au nombre de ses visiteurs et vous souhaite un agréable séjour. Vous trouvez dans une ville étrangère, il est compréhensible que vous puissiez commettre involontairement une infraction au code de la route. Or, en l'occurrence, vous êtes en stationnement interdit (ou défectueux, ou dépassant la durée prescrite). Dans l'intérêt de tous les usagers de la route, vous voudrez bien tenir compte de cet avertissement et, à l'avenir, observer les prescriptions. D'avance, nous vous en remercions.»

On profitait également de l'occasion pour attirer l'attention de l'intéressé sur la limitation de la vitesse à 60 kilomètres à l'heure en ville et dans les localités, l'arrêt obligatoire aux signaux «Stop» et le respect des passages de sécurité pour les piétons. C'est signé «le chef de la police» et imprimé sur un agréable papier couleur chamois. V.

Les Rencontres internationales de Genève vont se dérouler pour la dix-huitième fois, du 4 au 13 septembre, sous la présidence de M. Louis Maire.

Le thème en est «Dialogue ou violence?». Ce sujet sera envisagé sous l'angle psychologique, juridique,

religieux, économique et politique.

En plus de sept conférenciers de valeur, soixante-

tions aux prescriptions de stationnement sans que cela soit vraiment pendable, puisque les intéressés ont l'excuse de ne pas connaître les particularités de la ville.

La police l'a bien compris et, au lieu d'infliger une contravention, comme elle le fait pour les automobilistes dont les véhicules portent des plaques genevoises ou confédérées, elle se borne à signaler l'infraction en gisant, sous l'essuyé-glace de la voiture, un papillon rédigé en termes fort courtois, et en quatre langues — français, allemand, italien et anglais — disant ceci : «Genève est heureuse de vous compter au nombre de ses visiteurs et vous souhaite un agréable séjour. Vous trouvez dans une ville étrangère, il est compréhensible que vous puissiez commettre involontairement une infraction au code de la route. Or, en l'occurrence, vous êtes en stationnement interdit (ou défectueux, ou dépassant la durée prescrite). Dans l'intérêt de tous les usagers de la route, vous voudrez

Par les intéressants échanges de vues qu'elles suscitent, les Rencontres internationales de Genève ajoutent au rayonnement non seulement de la cité du bout du Léman mais également du pays tout entier.

V.

Les travaux du tunnel routier du Mont-Blanc retardés

La crevaison d'une importante poche d'eau, dans la partie supérieure du glacier des Bossons, à l'aplomb du tunnel, sur le versant français de l'ouvrage, s'est produite à la fin juillet et va retarder d'un mois environ, les travaux d'équipement du tunnel routier sous le Mont-Blanc. L'eau en question a causé d'importantes dévastations parmi les coffrages spéciaux de la ventilation et les pelles mécaniques utilisées pour l'évacuation des déblais. Rappelons que la mise en exploitation du tunnel est prévue pour la seconde moitié de l'an prochain.

Herzen gingen. Sie waren nicht vorbereitet und wohltemperiert, diese Worte der Greisin, und gerade deshalb fanden sie Gehör.

Seit dem Jahre 1923 kommt Frau Direktor Hurter jedes Jahr nach Interlaken. Sie erblickte das Licht



Ein alter Gast von Interlaken erhielt den goldenen Schlüssel

Der goldene Schlüssel von Interlaken konnte Mitte Juli 1963 im Hotel Interlakenhof in Anwesenheit von Grossrat und Gemeinderat Kurt Borter, dem Vize-direktor des Verkehrsbüros, Otto Zbinden, Hotelier Werder, dem Veranstalter, und weiteren Personen

Frau Direktor Hurter, Zürich,

überreicht werden, die sich als Ehrengäst von Interlaken in das goldene Buch eintrug, und die aus der Hand des Gemeinderates den traditionellen goldenen Schlüssel von Interlaken in Empfang nehmen durfte.

Bekanntlich erhalten nur ganz besondere Persönlichkeiten oder solche, die sich in irgendwelcher Weise um Interlaken Verdienste erwarben, diesen goldenen Schlüssel.

Frau Direktor Hurter (Zürich) erscheint seit 40 Jahren — seit 39 Jahren ununterbrochen — als Gast in Interlaken und stieg jedesmal im Interlakenhof ab. Die geborene Zürcherin ist Witwe und steht im 92. Lebensjahr, erfreut sich bester Gesundheit und zeichnete sich anlässlich der Feier, die ihr zu Ehren in kleinem Kreise stattfand, durch eine frappante Schlagfertigkeit und durch einen erfreulichen Humor aus.

Jedermann, der diesen alten Gast Interlakens kennlernte, war vom Wesen der alten Dame entzückt und freute sich, dass sie dem bedeutenden Kurort Interlaken in derart unvergleichlicher Weise beiheute die Treue gehalten hat.

Im Rahmen eines von Hotelier Werder offerierten ausgezeichneten Nachtessens benützte Grossrat Borter als Vizepräsident des Gemeinderates von Interlaken die Gelegenheit, um die wackere alte Zürcherin Bad Ragaz herzlichste zu begrüssen und ihr den goldenen Schlüssel und das Gästebuch zu überreichen.

Frau Hurter war von dieser für sie unerwarteten Ehrung sichtlich gerührt und dankte mit passenden, einfachen Worten, die von Herzen kamen und zu

der Welt am 22. Februar 1871. Als die Dame gefragt wurde, was sie während 40 Jahren immer wieder nach Interlaken geführt habe, antwortete sie, ohne sich zu besinnen: «Alles!»

In den Jahren 1923 und folgenden zahlte Frau Direktor Hurter noch 11 bis 12 Fr. für volle Pension im gleichen Hotel, in dem sie heute abzusteigen pflegt. Frau Direktor Hurter hob besonders die schönen Spazierwege in Interlaken und Umgebung hervor.

«Interlaken ist meine zweite Heimat geworden!»

Können wir von einem Gast Interlakens mehr erwarten als dieses ehrliche, schlichte Bekennnis? Im Namen der Gefeierten dankte auch Ihr Neffe, der im 67. Altersjahr stehende Herr Bossard aus Zürich, dem Vertreter des Gemeinderates und dem Vizedirektor des Offiziellen Verkehrsbüros, O. Zbinden, für die seiner Tante zuteil gewordene Ehrung.

Auch wir hoffen mit Herrn Bossard, dass es nicht die letzte Saison sein möge, die Frau Direktor Hurter in Interlaken verbringt.

P. H.

Baden baut ein modernes Garten-Thermalschwimmbad

me — Auf dem historischen Boden von Baden, im Bäderquartier, wo sich bereits zu Beginn unserer heutigen Zeitrechnung die badefreudigen Römer in den warmen Quellen tummelten, wurde unlängst mit dem Bau eines modernen Garten-Thermalschwimmbades begonnen. Bauherrschaft ist die Thermal schwimmbad AG, Baden; Gestalter Otto Glaus, dipl. Arch. BSA SIA, der bereits das Thermalschwimmbad von Bad Ragaz erstellt hat. — Das Badener Thermal schwimmbad soll in einer herrlichen, gartenartigen Umgebung zwischen dem Badhotel Verenahof und der Limmat zu stehen kommen; so denn auch sein Name: Garten-Thermalschwimmbad.

Wie uns Architekt O. Glaus verraten hat, wird das Schwimmbecken 11,5 m breit und 24 m lang sein. Der Hauptgeschossboden kommt auf die Höhe der heutigen Kuranlage im Limmatknie zu liegen, d. h. an die 3 m über das Niveau der Zugangstrasse. Auf diese Weise genießt man auch vom Wasser aus einen herrlichen Blick durch die weiten Glaswände in die parkähnliche Umgebung, an die Ufer der vorbeiziehenden Limmat.

Die Dächer des Eingangs- und Umkleidetraktes sowie der Liegehalle werden, wie das Dach über den Strassenstätten, als Gartenterrasse auf Strassenneubau ausgebildet. Zwischen den Bauten entsteht zudem eine Liegehalle. Sämtliche nicht unter Terrain stehenden Außenwände werden ganz verglast, so dass das Grün des Gartens durch die gesamte Anlage hindurchspielt.

Am Ende der Parkstrasse soll die heutige Kuranlage durch eine breite Freitreppe erschlossen werden. Auf dem Platz darf erfolgt der Zugang zum Schwimmbad. Für Kranke steht zudem vom Strassenfuhrtsniveau aus ein Lift zur Verfügung.

Dir. W. Keller vom Verenahof erklärte uns als Vertreter der Bauherrschaft, dass auf Grund der Erfahrungen ähnlicher Thermalschwimmbäder mit einer Besucherfrequenz von 800 bis 1000 Personen pro Tag gerechnet werden dürfe.

Unsere Jubilare

Frau Sophie Bühlmann-Fenner 80jährig!

Die ältere Generation auf den Kommandobrücke der Schweizer Hotellerie erinnert sich der Jubilarin bestimmt noch sehr gut als einer markanten Persönlichkeit, die nicht so schnell aus dem Gedächtnis schwimmt.



det. Während voller 30 Jahre, von 1927 bis 1957, besuchte sie als Vertreterin ihrer eigenen Firma, Bühlmann-Fenner, heute in Littau und Luzern, die Hotel- und Restaurationsbetriebe der ganzen Schweiz, per Bahn, im Postauto und zu Fuß, dann lange Zeit im kleinen Fiat — eine tüchtige Geschäftsfrau und Dame

Theodore Petracopoulos t+

Nous avons été consternés d'apprendre la nouvelle de la mort d'un très grand hôtelier bien connu en Suisse et dans les milieux de l'hôtellerie internationale, M. Théodore Petracopoulos, président de l'Hôtel Grande-Bretagne à Athènes.

L'Association internationale de l'hôtellerie, dont il était membre d'honneur, perd en M. Petracopoulos un membre des plus dévoués et des plus actifs et la Suisse un fidèle ami. M. Petracopoulos fut l'un des pionniers de l'hôtellerie grecque et un animateur du tourisme de son pays qu'il a servi pendant toute sa vie, non seulement par son intelligence hors cadre qui prévoyait le développement du tourisme, mais par son inlassable activité de réalisateur.

De nombreux membres de l'Association internationale de l'hôtellerie se souviendront longtemps des séances que le conseil d'administration de cette organisation tint à l'Hôtel Grande-Bretagne à Athènes pour répondre à l'invitation générale de ce grand hôtelier. La dernière séance eut lieu il y a trois ans dans cet établissement de 650 lits qui est sans contredit l'un des plus beaux hôtels du Proche-Orient. M. Petracopoulos avait voulu montrer à ses amis le résultat des deux dernières étapes de rénovation et d'agrandissement qui venaient d'être achevées, toujours selon les plans de l'architecte Emile Vogt de Zurich, qu'il avait appelé en Grèce il y a 50 ans déjà.

Ancien journaliste, M. Petracopoulos avait fait bénéficier le tourisme et l'hôtellerie de son érudition et de sa grande autorité. Homme de cœur, il était vice-président de la Croix-rouge grecque et président d'un hôpital qu'il avait créé et qui était destiné spécialement aux enfants. Il entretenait des contacts réguliers avec l'hôtellerie suisse, car c'était un habitué de notre pays. Il faisait en particulier de longs et fréquents séjours à l'Hôtel Royal à Lausanne. A l'occasion de sa présence en Suisse, il avait assisté à deux ou trois reprises à l'assemblée des délégués de la Société suisse des hôteliers, témoignant ainsi de l'intérêt qu'il portait aux problèmes de notre hôtellerie.

M. Petracopoulos avait pu fêter son quatre-vingtième anniversaire il y a 3 ans et cela avait été l'occasion pour tous ses amis et pour tous ceux avec qui il avait collaboré au développement de l'hôtellerie et du tourisme, de rendre un juste hommage à ce grand hôtelier grec et à ce représentant parfait de l'hôtellerie internationale.

Nous prions sa famille et en particulier son fils, M. Péricles Petracopoulos, qui poursuit l'œuvre de son père en étroite collaboration avec M. Canellos, directeur de l'Hôtel Grande-Bretagne — autre hôtelier très connu sur le plan international — de trouver ici l'expression de notre profonde sympathie, car nous participons à leur deuil et déplorons le départ d'une des plus grandes figures de l'hôtellerie internationale.

zugleich, die stets den richtigen Ton fand und, aus hunderdfachen Einblicksmöglichkeiten und reicher Erfahrung schöpfend, manchem jungen Betrieb wertvolle Fingerzeige und Ratschläge zu geben wusste.

Restaurants

Speisesäle

Bars

WERA-Klima - prima

Alle Anlagen werden im eigenen Ingenieurbüro projektiert, die Apparate in unserer Fabrik gebaut und von unseren Spezialisten an Ort und Stelle montiert.

3500 Referenzen aus dem In- und Ausland geben Ihnen Auskunft über unsere Leistungen.

WERA AG
Gerbergasse 23-33, Bern, Telephon (031) 39911

Küchen

Kegelbahnen

Unmittelbar neben Waffenplatz im St. Galler Oberland

Restaurant

mit Gasthausberecht und Umschwung zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre OFA 7477 St. an Orell Füssli-Annoncen St. Gallen.

MAHLER
CHUR

150 Jahre Tradition
Ihr Lieferant für
Porzellan und Glas.

Geschirr abwaschen

leicht gemacht
mit dem entfettenden Reinigungspulver

Sap

Es gibt Ihnen Geschirr strahlende Sauberkeit und Frische

Empfangssekretärin

28 Jahre, Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch sprechend mit allen Arbeiten des Empfangs vertraut, Journal, sucht passenden Wirkungskreis in der Südschweiz. Angebote mit Gehaltangabe erbeten unter Chiffre ES 1159 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gerantin

in Tea-Room, evtl. kleines, gutrenommiertes Restaurant, in Zürich oder näherer Umgebung. Fähigkeitsausweis vorhanden. Offeraten unter Chiffre FG 1104 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei junge

Saaltöchter

suchen gute Stellen für kommende Wintersaison, Offeraten an R. Meile, Grand Hotel, Territet-Montreux.

Secrétaire de réception

pour l'automne prochain. A l'année ou saison, Offres sous chiffre SR 1121 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Internationale Bar-Schule

Einzigartige und älteste Bar-Schule der Schweiz
Tages- und Abendkurse, Deutsch, Französisch, Italienisch
L. Spinelli, Zürich 6, Beckenhoferstr. 10, Tel. (051) 26 87 68



Polstermöbel kaufen Sie am besten direkt in der Fabrik. Aufarbeiten werden gewissenhaft ausgeführt.

Grosse Fabrikausstellung.

Verlangen Sie bitte Offerte.

E. Bopp, Polstermöbelfabrik, Adliswil ZH. Tel. (051) 91 66 15

Günstige Occasion !
Zu verkaufen

SUTER-STICKLER JUNIOR-Bodenreinigungs-maschine

mit Spänetellern, Zusatzgewicht und Zubehör Fr. 450.—
E. Bisang, Affoltern a. A., Tel. (051) 99 63 36

Tea-Room

im Zentrum der Stadt Bern an nur kapitalkräftige Interessenten nach Überenkunft mietweise mit käuflicher Übernahme des Inventars und Installationen zu übergeben. Auskunft erteilt unter Nr. 2302 G. Frutig, Hotel-Immobilien, Amthausgasse 20, Bern.

CHEMINS DE FER FÉDÉRAUX SUISSES

La Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, met en adjudication pour le 1er juillet 1964 l'affermage du Buffet de la gare de Fribourg.

Les prescriptions d'affermage pourront être consultées auprès de la Division de l'exploitation (41, avenue de la Gare, bureau 118), à Lausanne. Elles seront remises à ceux qui en feront la demande par écrit, contre versement de Fr. 5.— en timbres-poste. Ce montant ne sera pas remboursé.

Les offres manuscrites, accompagnées de certificats (copies) et d'une photographie, devront être adressées à la Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, sous pli portant l'annotation «Affermage du Buffet de la gare de Fribourg».

Ne se présenter que sur convocation.

Délai d'inscription: 15 septembre 1963.



A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

Monsieur

Joseph Anzvui-Rudaz

propriétaire de l'Hôtel Edelweiss aux Haudères

décédé le 3 août 1963 dans sa 43e année, des suites d'une grave maladie.

Au nom du Comité central
Le président central :
Dr Franz Seiler

Wie Frau Sophie Bühlmann-Fenner in ihren — für eine Frau unalträglichen — grossen Aufgabenkreis hineinwuchs, wie sie, zunächst an der Seite ihres Gatten, Albert Bühlmann sen., dann im Verein mit ihren Söhnen Walter und Albert jun., einen Betrieb schuf, der heute als höchst leistungsfähige Druckerei und als modernste Fabrikationsunternehmen für Bureau- und Hotelbedarf dasteht — das ist eine Geschichte für sich, zugleich die Geschichte eines Familienunternehmens, bodenständiger Art, das klein begann und heute, da es über 80 Mitarbeiter verfügt, noch gar nichts vom Pioniergeist der Zeherjahr, in die seine Gründung fällt, eingebüßt hat. An der Theaterstrasse in Luzern, wo in den Hinterräumen ein erster Handteil, eine kleine und eine grosse Schnellpresserei nach und nach zur Aufstellung gelangten, stand Frau Sophie Bühlmann als Seele des Ladengeschäfts schon jahrelang an der Front, bevor sie kurzenfalls ihre Reisefähigkeit aufnahm, als sich im Vertererstab der Firma Schwierigkeiten zeigten. 1920 hatte das Unternehmen sich bereits zur Kleindruckerei erweitert, deren Maschinenpark an der Bernstrasse 41 in Schwung gehalten werden musste. Und während Albert Bühlmann sen., der unermüdliche Techniker und Rechner, sich den ersten Sohn Walter zum Nachfolger heranbildete, nahm sie den flüggegewordenen zweiten Sohn Albert jun., anfangs der dreißiger Jahre mit auf ihre Reisen, so dass auch er, nahtlos gewissermassen, in seinen Aufgabenkreis hineinwuchs und heute mit seinem Bruder ein Zweigespann bildet, das sich so trefflich ergänzt wie vordem Vater und Mutter. — Am 4. August hat Frau Sophie Bühlmann-Fenner im Kreise ihrer Söhne, Schwiegertochter und Enkel ihren 80. Geburtstag gefeiert. Wach, interessant und energetisch wie eh und je. Sie lebt heute mit ihrer sogar noch fünf Jahre älteren Schwester zusammen. Doch von einem «geruhigen Lebensabend» kann bei Frau Sophie Bühlmann eigentlich kaum die Rede sein, kontrolliert sie doch heute noch täglich die Bestellungen und Fakturen ihrer einstigen Rayons und betreut und beschliesst mit ihren Söhnen die laufenden Neuerungen die im modernen Fabrikbau in Littau/Luzern, die Krönung erhielten. Wir gratulieren Frau Sophie Bühlmann-Fenner, sicher auch im Namen aller ihrer Kunden und Freunde aus der schweizerischen Hotellerie, von Herzen zu ihrem 80. Wiegenfest und wünschen ihr noch lange Jahre der Gesundheit und der wachen Anteilnahme an der Entwicklung ihres Unternehmens.

Totentafel

† Artur Grüter-Britschgi, Hotel Fédéral, Luzern

Mitten im Leben sind wir vom Tode umgeben. Die bittere Wahrheit dieser Worte kam uns einmal mehr zum Bewusstsein, als uns die traurige Kunde vom unerwarteten Hinschied unseres geschätzten Mitgliedes Artur Grüter, Besitzer des Hotel Fédéral, erreichte. Als er noch vor kurzem bei anscheinend bester Gesundheit den Verlauf der Saison mit uns diskutierte, wer hätte da geahnt, dass er nach wenigen Tagen nicht mehr unter uns weilen würde? In der Morgenfrühe des 24. Juli, inmitten der Hochsaison, hat er an den Folgen eines Herzschlages im 71. Altersjahr seine Augen für immer geschlossen.

Artur Grüter erblickte 1892 in Luzern das Licht der Welt. Nach dem Besuch der Kantonschule — er gehörte noch immer dem Altherrenverbande der Studentenvereinigung «Industria» an — besuchte er die Hotelfachschule in Luzern, worauf er sich endgültig für das Hotelgeschäft entschied. Seine Karriere führte ihn von Nizza über Menton, London, Genf, Southampton und Monteux nach Paris, hierauf in die Direktion des Hotel Titlis in Engelberg und anschliessend des Hotel Santi in Unterwasser. Kurze Zeit war er Pächter des Hotel des Alpes in Luzern. Die Krönung seines beruflichen Lebens fand er 1949 in der käuflichen Übernahme des Hotel Fédéral in Luzern, das er im Laufe der Jahre modernisierte und dem er im Verein mit seiner ehemaligen Gattin einen internationalen Namen zu geben verstand. Mit Genugtuung durfte Artur Grüter auf sein Lebenswerk, auf ein heimeliges und gutgeführtes Mittelklassshotel, zurückblicken.

Ein bescheidener, zurückgezogener, auf seine Art aber zielbewusster und markanter Hotellier ist von uns gegangen. Wenn er auch nie an die Öffentlichkeit trat, so nahm er doch regen Anteil am Geschick seines Berufsverbandes, dem er seit 1946 angehörte und dessen zuverlässiges Mitglied er war. Ein guter Mensch kann uns nicht genommen werden, selbst dann nicht, wenn wir an seinem Grabe stehen müssen; denn sein Geist lebt weiter in seinen Werken, die uns erhalten bleiben. Mit diesen Worten möchten wir Artur Grüter ehren und ihm für seine Treu daran. Er ruhe in Frieden. Der schwergeprägte Trauerfamilie entbieten wir aufrichtiges Beileid.

HVL / W. Merki

Nécrologie

M. Joseph Anzvui-Rudaz †

C'est avec tristesse que nous venons d'apprendre la mort de M. Joseph Anzvui, propriétaire de l'Hôtel Edelweiss aux Haudères dans sa 43e année. On le savait malade, mais personne ne supposait qu'il se rait enlevé si rapidement à l' affection des siens.

Fils d'une lignée d'hôteliers, il avait repris l'y a une quinzaine d'années l'Hôtel Edelweiss aux Haudères, auquel il avait apporté de nombreuses transformations et qu'il envisageait d'agrandir et de rénover complètement.

M. Anzvui était président de la Société de développement des Haudères et il a beaucoup œuvré pour le développement du tourisme dans cette localité et dans tout le Val d'Hérens.

Nous prions sa famille de trouver ici l'expression de notre sincère sympathie.

Vermischtes

Ferien-Studienecke für Hoteliers, Restaurateure und deren Angehörige

5.—13. Oktober 1963

Vergleiche mit Unternehmen in anderen Ländern auf Grund eigener Anschauung sind wichtig, um international konkurrenzfähig zu bleiben.

CUTTY SARK SCOTCH WHISKY!

Jeanneret & Cie. S.A., Montreux

Zu vermieten in grösserem Industrieort des Rheintals

neueres Hotel-Restaurant

mit 10 Hotelzimmern, kleinem Saal, 2 automatische Kegelbahnen, Restaurant und Sitzungszimmer, modern eingerichtet. Für tüchtige Fachleute sehr gute Existenz.

Fachlich gutausgebildete Interessenten wollen sich melden unter Chiffre NH 1278 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!

Mit nur **5 Rp.**

Teller

Mit Renovin werden dunkelwolkig gewordene Porzellanteller wieder wie **NEU**.

Also keine neuen Teller kaufen! Verlangen Sie sofort bemerkste Offerte.

Fa. J. Ulrich, chem. Spezialitäten, Zürich 23, Fach 3253 Stationstrasse 51.

Hr./Fr.
Adr.
Ort A

SCHWEIZERISCHE BUNDESBAHNEN

Die Direktion des Kreises I der SBB, in Lausanne, schreibt hiermit die Neuverpachtung des Bahnhofbuffets Fribourg auf den 1. Juli 1964 aus.

Die Verpachtungsvorschriften können bei der Bahnhofsbürodepot I (M1, avenue de la Gare, bureau 118) in Lausanne eingesehen werden. Sie sind auch gegen Eindosung von Fr. 5.— in Briefmarken auf schriftliches Ansuchen hin erhältlich. Dieser Betrag wird nicht zurückgestellt.

Die mit Zeugnisplakaten und Photo begleiteten Offerten sind unter Briefumschlag an die Kreisdirektion II der SBB, in Lausanne, mit Anschrift «Verpachtung des Bahnhofbuffets Fribourg» zu richten.

Die Interessenten werden gebeten, sich nur auf Verlangen hin vorzustellen.

Eingabetermin: 15. September 1963.

Gesucht komfortables

Badehotel

etwa 40-70 Betten, von finanziell starken Fachleuten. Kauf oder Pacht. Angebote unter Chiffre BH 1232 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Um so besser, wenn das Nützliche mit dem Angehmen verbunden werden kann, wie es bei der Feierstudienreise nach Spanien der Fall ist. Zur Abwechslung wieder einmal Gast sein, selbst umsortiert werden, statt andere zu umsorgen, dabei noch berufliche Erfahrungen sammeln, mit Kollegen Gedanken austauschen pflegen und gemeinsam viel Schönes und Interessantes sehen — all dies bietet die Spanienreise, die in Madrid beginnt, andere Städte, wie Barcelona und Segovia, doch auch die Costa Brava und die Costa del Sol, einbezogen, so dass sie in unseren Kreisen ebenfalls Beachtung finden dürfte. Veranstalter ist Herr W. Rügner-Brönimann (Hotel St. Peter in Zürich), bei dem das Detailprogramm angefordert werden kann (siehe auch das heutige Insert).

«Jedermann» im Schloss Spiez

Für die nach Mitte August stattfindenden Freilicht-Aufführungen des «Jedermann» in dem prächtigen Schlosshof zu Spiez ist eben das Programm herausgekommen. Das Spielerverzeichnis zeigt bekannte und neue Namen. So wird zum Beispiel der muntere Scapin-Darsteller des letzten Jahres nun als Mammon aus der Geldtruhe des reichen Mannes steigen. Die Schloßpfeile haben keinen eigentlichen «Spielerbestand», für jedes Stück werden um die Ufer des Thunersees herum geeignete Darsteller gesucht, beigezogen und neu geschult. Für die Regie zeichnet Jakob Streit, für die Tänze Hilde Niederer, Bern, für Kompositionen Francis Engel, Thun, und für die musikalische Leitung Edy Wyettbach. Die Première ist auf den Samstag, 17. August angesetzt.

Überraschungen beim Strassentunnelbau

Wasserausbruch im Mont-Blanc-Tunnel

Die Arbeiten am Mont-Blanc-Tunnel müssen für mindestens einen Monat eingestellt werden, da eine bedeutende Wasserrader in der oberen Partie unter dem Bossongletscher ausgebrochen ist. Die Wassermassen ergossen sich in den Wildbach von La Creusaz, der am Ausgang des Tunnels vorbeiliess. Hunderte von Kubikmetern Wasser verwüsteten auf ihrem Durchfluss den Tunnel, wobei auch die Ventilationsanlagen und die mechanische Fördervorrichtung für die Schutträumung in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Zugangsstrasse zu den Bureauräumen und Werkstätten ist gegenwärtig unbegehbar.

Die Eigennordwand zum ersten Mal im Alleingang bewegen

Am 21.—24. Juli 1938 gelang Andreas Heckmair, Ludwig Vörg, Fritz Kasperek und Heinrich Harrer die Erstbesteigung der Eigennordwand.

25 Jahre später bezwang der Genfer Michel Darbellay diese Wand zum ersten Mal im Alleingang. Darbellay stieg in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ein und erreichte am Samstag, 3. August 1963, um 8 Uhr den Gipfel. tw.

Internationale Musikfestwochen Luzern

Das Programmheft der Luzerner Musikfestwochen ist erschienen

(IMF) Das illustrierte Programmheft der Internationalen Musikfestwochen Luzern 1963 ist dieser Tage erschienen. Redigiert von Dr. R. Petermann, Dr. O. Fries und R. P. Marchev (Luzern) und unter textlicher Mitarbeit von Dr. W. Reich (Zürich) ist das Heft zu einem aufschlussreichen Konzertführer geworden, der dank seiner geschmackvollen Gestaltung neben seiner Aufgabe als Programm-informator auch dokumentarische Andachten an die diesjährigen Jubiläums-Musikfestwochen darstellen wird.

Neben den rein programmatischen Angaben, die in bezug auf das im erschienenen Generalprogramm einige Änderungen aufweisen, enthält es Bilder und biographische Notizen der auftretenden Künstler und Ensembles, Aufsätze über Werke und Komponisten und Namenslisten der mitwirkenden Orchester. Die gediegene Druckschrift ist in der Offizin Schill & Co. (Luzern) hergestellt worden und kann zum Preise von 4 Fr. im Vorverkauf der Musikfestwochen im Kunsthause Luzern oder bei den Vorverkaufsstellen bezogen werden.

Zermatt Tagungsort der AIH

Mit. Am 10.—14. September nächstthin versammelt sich in Zermatt der Grosser Verwaltungsrat der A.I.H., dem die Landesverbände von 45 Staaten angeschlossen sind, unter dem Vorsitz von Hugh Wontner, London, Präsident der British Hotels and Restaurants Association, um zu wichtigen aktuellen Problemen des Tourismus und insbesondere der Hotelindustrie Stellung zu nehmen.

Diese weltweite Organisation wird sich u.a. mit einer zuhanden der OECD in Vorbereitung befindlichen Enquête über die wirtschaftliche Bedeutung und Lage der Hotellerie sowie über Fragen befassen, die mit den neuen Formen des Tourismus und der zusätzlichen Beherbergung verknüpft sind.

Die Tagung steht unter dem Patronat des Schweizer Hotellerie-Verein, welcher zu den Gründerverbänden der nach Ende des Zweiten Weltkrieges entstandenen Internationales gehörte. Es ist das erste Mal, dass die A.I.H. in einem Bergkurstort ihre Verwaltungsratssitzung abhält.

L'AIH siégera à Zermatt

Le conseil d'administration élargi de l'A.I.H. — organisation qui groupe les associations nationales de 45 pays — se réunira à Zermatt du 10 au 14 septembre prochain, sous la présidence de M. Hugh Wontner, Londres, président de la British Hotels and Restaurants Association, pour se prononcer sur d'importants problèmes du tourisme en général et de l'hôtellerie en particulier.

Cette organisation mondiale aura entre autres à s'occuper d'une enquête en préparation à l'intention de l'OECD, sur l'importance économique et la situation de l'hôtellerie, de même que de diverses questions ayant trait aux nouvelles formes de tourisme et à l'hébergement complémentaire.

La réunion aura lieu sous le patronage de la Société suisse des hôteliers qui est une des associations fondatrices de l'organisation internationale à la fin de la deuxième guerre mondiale. C'est la première fois que le conseil de l'A.I.H. tient séance dans une station de montagne.

graphische Notizen der auftretenden Künstler und Ensembles, Aufsätze über Werke und Komponisten und Namenslisten der mitwirkenden Orchester. Die gediegene Druckschrift ist in der Offizin Schill & Co. (Luzern) hergestellt worden und kann zum Preise von 4 Fr. im Vorverkauf der Musikfestwochen im Kunsthause Luzern oder bei den Vorverkaufsstellen bezogen werden.

Avis

Demande de rabais à refuser !

L'Automobile-Club d'Italie invite, dans le cadre d'une campagne pour des prix forfaitaires, à consentir un rabais de 5% à ses membres. Ceci nous donne à nouveau l'occasion de rappeler aux membres de la SSH les dispositions de notre règlement des prix, selon lesquelles il est strictement interdit d'accorder ou de promettre des rabais aux membres d'associations quelles qu'elles soient. Nous prions donc nos sociétaires de ne pas donner suite pour ces raisons, à la requête de l'Automobile-Club d'Italie.

On demande des étiquettes pour valises

L'on a demandé au siège de l'ONST, Swiss National Tourist Office, 661 Market Street, San Francisco 5, Cal., s'il pouvait procurer des étiquettes d'hôtels suisses de première classe en aussi grand nombre que possible, à utiliser dans le cadre d'une campagne de publicité. Nous invitons les hôtels concernés, à envoyer à cette adresse un certain nombre d'étiquettes.

**B MIX
ar
KURS
der Barfachschule
KALTENBACH
für Damen und Herren
Kursbeginn 2. September**

Tag- und Abendkurs, auch für Ausländer. Neuzeltliche fachmännische Ausbildung Aushilfs-Anmeldung: Büro Kaltenthal, Leonhardstrasse 5, Zürich (3 Minuten vom Hauptbahnhof), Telefon (01) 47 47 91. Älteste Fachschule der Schweiz.

Zu verkaufen

**Reinefeld-
Mange**
(40 x 250 cm)

Pauli, Oettingerstr. 171,
Basel, Tel. (061) 32 34 70.

**Verpachtung des
Bahnhofbuffets SBB
Basel**

Die Kreisdirektion II der Schweizerischen Bundesbahnen in Luzern eröffnet den Wettbewerb über die Verpachtung des SBB-Buffets in Basel, inklusive Taverne, Buvette im Elysäser Bahnhof, Expressbuffet in der Unterführung, Perronkiosk und Perronwagen.

Pachtantrag: 1. März 1965

Anmeldetermin bis 31. August 1965

Die Bewerber haben sich über die erfolgreiche Führung eines bedeutenden Restaurationsbetriebes auszuweisen. Es wird nur ein Bewerber berücksichtigt, der den Buffetbetrieb selbst führen und dieser Führung seine ganze Arbeitskraft widmen will.

Denn handschriftlich abzufassenden Bewerbungsschreiben, das an die Kreisdirektion II der SBB, Luzern, zu richten ist, sind eine Beschreibung des Lebenslaufes, Zeugnisschriften und eine Photographie beizulegen.

Persönliche Vorstellung der Interessenten nur auf Einladung hin. Die allgemeinen Vorschriften über die Verpachtung der SBB-Buffets können beim Bureau 231 unseres Verwaltungsgebäudes Luzern, Schweizerhofquai 6 (Telefon (041) 9 44 85), gegen Bezahlung einer Gebühr von Fr. 5.—, bezogen werden. Auf Wunsch werden sie auch per Post zugestellt.

Kreisdirektion II
der Schweizerischen Bundesbahnen

Zwei junge Engländer, die im Wein- und Spirituosenhandel tätig waren, mit Deutsch- und Französischkenntnissen, suchen Stellen, wenn möglich im

Hotelfach

Jede Offerte ist willkommen. Zuschriften an Derek Harrison, «Risca», Station Road, Settle, Yorkshire (England).

Tüchtige, sprachenkundige Kraft, mit guten Umgangsformen und langjähriger Hotelerfahrung, sucht Vertrauensposten für den

Empfang, Réception oder Kasse

in geringem, kleinem Erstklasshotel oder Hotel garni. Offerten unter Chiffre ER 1123 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngerer Hotelfachmann (28jährig), sprachen- und fachkundig, zurzeit mit der Führung eines mittleren Hotelbetriebes beschäftigt, sucht auf den Herbst oder Winter interessante Position als

Direktor

Offerten sind erbettet unter Chiffre PD 1220 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Österreichisches Ehepaar, gesetzten Alters, mit guten Referenzen, bereits in der Schweiz tätig gewesen, sucht Stelle in gutem Hotel. Guter Verdienst erwünscht

Sie als Zimmermädchen Er als Nachportier

An gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt. Eintritt ab 1. November. Offerten unter Chiffre ZN 1240 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bestausgewiesenes Hotelier-Ehepaar sucht sich zu verändern.

Gesucht wird

Direktion oder Pacht

eines guteingerichteten Hotel-Restaurants (Saison- oder Jahresbetrieb). Offerten erbettet unter Chiffre DP 1007 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune fille de langue française, nationalité Suisse, avec certificats commercial, sachant l'allemand et l'anglais, cherche place comme

demoiselle de réception

dans l'hôtellerie. Faire offres à Josée Gygax, Crêt-Vaillant 14, Le Locle NE.

Fachkundige junge Schweizerin, Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch sprechend, sucht Stelle als

I. Sekretärin

für die kommende Wintersaison. Offerten unter Chiffre SN 1237 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger und sehr initiativer Barman, Holländer, 22 Jahre alt, mit guter Ausbildung in Bar und Restaurant, sucht Jahres- oder Saisonstelle als

Barman, II. Barman, evtl. Koch

Bereits 4 Monate in der Schweiz. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre BB 1229 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Koch

(abgeschlossene Lehre, 18 Jahre alt) erstrebt weitere Lehre als

Hotelkaufmann

Nur in erstem Hause, ab Oktober 1963. Angebote unter Chiffre JK 1136 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger, solider, bestausgewiesener Fachmann, in führernder Stellung (10-Mann-Brigade) sucht auf kommenden Winter passende Saison-, evtl. Jahresstelle als

Küchenchef

in mittelpromossem Betrieb, Lohn nach Übereinkunft. Bezugt wird die Ostschweiz. Offerten unter Chiffre FK 1228 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Monsieur, Suisse romand, polyglotte, possédant le certificat de capacité pour Genève, avec expériences et connaissances approfondies du bar et restaurant, cherche nouvelle situation, soit en

gérance libre ou direction

ou autre, avec petit capital. Références de premier ordre. Suisse et étranger. Ecrire sous chifre G 90753 X à Publicitas Genève.

Erfahrene

Nachportier

gesetzten Alters, Schweizer, sucht auf kommenden Herbst Engagement. Vorzugsweise Stadt Bern oder Kanton Bern. Frei ab Ende Oktober. Zuschriften an F. Ulrich, Kurhaus, Val Sinestra GR.

Junge, intelligente und erfahrene

Receptions-Sekretärin

sucht Stelle in Hotel in Zürich, auf 1. September 1963. Englisch, Französisch in Wort und Schrift, Korrespondenz, Telefon, Telex, Kassa, Journal usw. Offerten unter Chiffre RS 2282 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Welcher Hoteller oder Restaurateur im Raum Zürich bietet jungen, initiativem Mann, in allen Sparten des Hotelfachs bewandert, mit guten Umgangsformen und Sprachenkenntnissen (Schweizer), die Chance, sich als

Stütze des Patrons

zu bewahren? Ihre Offerte ist erbettet unter Chiffre SP 1225 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Fachkundiger junger Schweizer (25jährig), sucht auf 15. Oktober interessanten, verantwortungsvollen Vertrauensposten als

Einkaufschef oder Aide-Patron

(Zürich bevorzugt.) Offerten sind erbettet unter Chiffre H 15760 Z an Publicitas Zürich.

Suche in Zürich Stelle als

Chef de rang oder Etage

Italiener, 31 Jahre alt, 7 Jahre in der Schweiz (4 Jahre in Zürich), 4 Sprachen. Offerten unter Chiffre J 15761 Z an Publicitas Zürich 1.

Suche für vier treue Angestellte Herbststellen (ab Mitte September):

Küchenchef

Portier

(Etagen- oder Alleinportier)

Zimmermädchen

Kellner

Hotel Alpenrose, Adelboden B.O. Telephon (033) 91 41 61.

Jeune allemande, 23 ans, parlant français, ayant fréquenté Cours Secrétaire Ecole Hôtelière à Lausanne, cherche place comme

secrétaire stagiaire-aide du patron gouvernante

Libre de suite. Offres sous chiffre 45326 à Publicitas Zürich.

Tüchtiger

Koch

sucht Stelle auf 1. Oktober, evtl. früher oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Chiffre KS 1282 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngerer Küchenchef

wünscht sich zu verändern in gutes Hotel-Restaurant, zu kleiner Brigade (evtl. als Alleinkoch). Nur Jahres- oder Westschweiz bevorzugt. 3 Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch). Wer kann daran einen seriösen, flinken Mitarbeiter zu engagieren, sendet seine Offerte unter Chiffre JK 1273 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Weibliche Fachkraft, strebsam und tatkräftig, 22 Jahre alt, Lehre als Hotel- und Gaststättengesell mit Belobigung beendet. Seitdem tätig als Hausdame und Empfangsdame. Erfahrungen aus dem Hotel- und Gastronomiebetrieb. Spezielle Kenntnisse aus den Sparten des Betriebsbetriebs. Englische Sprachenkenntnisse, Steinographie und Schreibmaschine. Abrechnungswesen, Disposition.

Ich hänge mit Lust und Liebe an diesem Beruf, in dem ich nun durch Auslandstätigkeit meine Erfahrungen bereichern möchte. Daher suche ich Tätigkeit im

Hotelempfang

einen bedeutenden Hotels in Großstadt der Schweiz. Christa Eckel, Park-Hotel, Idar-Oberstein (Deutschland). Telephon (06521) 4174.

Chef-Pâtissier

sucht auf 1. oder 15. Oktober neuen Wirkungskreis. Stelle in Jahres- oder Saisonbetrieb. Gute Referenzen aus ersten Häusern vorhanden. Angebote mit Gehaltsangaben erbettet Rolf Nienstedt, Hotel Schweizerhof, Vulpera GR.

Chef de cuisine

expérimenté, références de 1er ordre, avec brigade complète, cuisine française, libre 15 septembre. Etranger intéressé. Ecrire sous chiffre CC 1266 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Fach- und sprachenkundige

Barmaid

mit langjähriger Praxis, nicht Altkellnerin, ab etwa 20. September. Evtl. auch als Restaurationstochter in nur erstklassiges Speiserestaurant. Beste Referenzen und Zeugnisse. Offerten sind erbettet unter Chiffre FB 1277 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer Ehepaar sucht auf 1. November Stellen in Jahresbetrieb als

Chef de rang oder Stationskellner

Zimmermädchen oder Buffettochter

Offerten mit Lohnangaben sind zu richten an Willy Lanz, Highlands-Hotel, Corbiere, Jersey C. I. (England).

Junger, tüchtiger Metzger sucht Stelle als

Hotelmetzger

wo er zugleich in der Kästenküche ausgebildet wird. Eintritt Anfang Oktober. Offerten an Hans Baumgartner, c/o Mirmot, Grüner Weg 7, Bern.

Tüchtiger Chef de partie sucht auf 15. August oder nach Übereinkunft Stelle als

Küchenchef

Stadt Zürich bevorzugt. Erstklassige Referenzen vorhanden. Angebote unter Z 36 Fraumünster-Post, Zürich 1.

Gutausgewiesener, tüchtiger und zuverlässiger Mann (Schweizer), sucht Stelle als

Portier

in rechtschaffenem und gut organisiertem Hause, Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Bitte Zuschriften unter Chiffre PO 1275 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junges Ehepaar!

Er: Maitre d'hôtel (Oberkellner), 28jährig, 1½ gross, Englisch, Französisch, Italienisch, kein Deutsch. Beste Servicegarantie! Sie: Aide-de-cuisinier (Bäuerin), 26jährig, 1½ gross, Englisch, Französisch, Italienisch, kein Deutsch. Angebot erbetet an Jürgen Heuberger, Schlüsselfeld 14, Dahn (Platz, Deutschland).

Schweizer Koch (26jährig), sucht Jahresstelle in mittlerer Brigade als

Buffetdame Buffettochter Officemädchen Saaltöchter Küchenbursche

jeune espagnol

ayant tra-

vailé 7 ans à la récep-

tion dans hôtel en Espagne,

connaissant l'anglais, l'ita-

lien et le français,

LUGANO

Erstklasssthof sucht in Jahrestellen:

- Chef de réception-Kassier** (korrespondenz- und sprachenkundig)
- Buchhalter(in)-Hauptkassier(in)-Journalführer(in)**
- II. Sekretärin**
- Commis Pâtissier-Aide de cuisine**
- Chef d'étage**
- Chef de rang**
- Demi-Chef**
- 3 Commis de rang**
- Personal-Zimmermädchen**
- Casserolier**
- I. Gärtner**
- Heizer-Installateur**

Eintritte nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien, Foto, Angabe des Lohnanspruches pro Monat, bei Kost und Logis im Hause frei, sind erbettet an Casella postale No. 6906, Lugano 1.

Hotel «La Torre» Lugano

sucht zu sofortigem Eintritt:

- Buffetdame**
- Buffettochter**
- Officemädchen**
- Saaltöchter**
- Küchenbursche**

Offerten an Max Schramli, Hotel La Torre, Cassarate TI.

Hotel Camelia, Locarno

cerca per subito

Ragazzo oppure Ragazza di cucina

sino alla fine Ottobre. Salario interessante. Orario di lavoro fisso. Offerte alla Direzione.

Gerant(in)

in nettes Arbeiterrestaurant in Zürich gesucht. Gutausgewiesene Bewerber mit Fähigkeitsausweis A richten Offerten unter Chiffre OFA 3035 Zz an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Gesucht für kommenden Winter

Alleinkoch

Guter Lohn. Offerten an Hotel Oberalp, Sedrun GR. Telephon (086) 77 15 55.

Gesucht nach St. Moritz

sprachenkundige, freundliche

Kellner

für gute Espresso- und Aperitifbar, Jahresstelle.

Stellvertretend Stellennantritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Photo sind zu richten unter Chiffre SE 1265 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Serviertochter

für gute Espresso- und Aperitifbar, Jahresstelle.

Stellvertretend Stellennantritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Photo sind zu richten unter Chiffre SE 1265 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht:

Casserolier und Küchenbursche

Koch

Guter Lohn. Eintritt nach Übereinkunft. Sowie

Serviertochter

für Mitte September.

Offerten erbettet an Restaurant Flamingo, 81, rue de Lausanne, Freiburg. Telephon (037) 2 02 92.

Gesucht per sofort für neueres, alkoholfreies Restaurant im Limmattal

Koch

Gerechte Arbeitszeit.

Familie Salzmann, Restaurant Hopfenkranz, Bern. Telephon (031) 2 36 19.

Wir haben eine grosse Bitte

an die Absender von Offerten. Legen Sie Ihren Eingaben keine Originalzeugnisse und ähnliche wertvolle Unterlagen bei. Es kann sich um falsche Angaben handeln. Bitte Dokumente irgendeine Verantwortung zu übernehmen, falls Sie von Inserenten nicht zurückgestattet werden. - Wo nicht ausdrücklich Originals verlangt sind, geben Sie gute Kopien.

The Little School of English

55, Ham Road, Worthing (Sussex)

Wir organisieren einen stark verbilligten Winterkurs für Hotelangestellte. Vorbereitung auf alle anerkannten Englischprüfungen. Unterkunft in gepflegten englischen Familien. Beginn des Kurses am 1. September. Dieser Kurs ist für alle Besitzer einer freien Zeit, um ihre Englischkenntnisse zu erweitern oder aufzufrischen. Telephon (038) 743 80. Ich Ihnen gerne weitere Auskünfte (mittags und abends). Bitte Anmeldung formularre verlangen.

Hotel Spinne und Scotch Club 61
night-club spinne grill-room

Grindelwald

Wir suchen für kommende Wintersaison Mitarbeiter für folgende Positionen:

Barman oder Barmaid
Buffetdame
Buffettochter
Zimmermädchen
Tochter für Espresso-Bar
Restaurationstochter
oder Chef de rang für Rotisserie
Commis de Bar
Garderobier-Nachtpörtier
Alleinportier
Chasseur

Offeren erbeten an R. Märkle, Spinne, Grindelwald.

Hotel Matterhornblick, Zermatt
 sucht für die kommende Wintersaison (mit Eintritt etwa 15. Dezember 1963):

Sekretärin
 (sprachengewandt, für Journal, Kassa, Réception usw.)
Saaltöchter (sprachengewandt)
Zimmermädchen (Mithilfe im Service)
Officemädchen, Küchenburschen
Etagenporter
Portier-Conducteur (sprachengewandt)
Wäscherin-Lingère
 (automat. Waschmaschine)

Es handelt sich um gutbezahlte Stellen. Offeren an die Direktion.

Hotel-Restaurant St. Peter Zürich
 sucht zu baldigem Eintritt:
Commis de cuisine
Restaurationskellner
Koch-Lehrling

Tüchtige

Bar-Tochter

In Jahresbetrieb gesucht

Offeren unter Chiffre BT 1187 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für kommende Wintersaison

Chef de service

(sprachen-, tranchier- und flambeuskundig)

Offeren mit Photo und Zeugniskopien sind erbeten an Hotel Alpina, Klosters GR.

On cherche pour remplacement à l'office du 15 aout environ à fin octobre

couple

(ou 2 filles ou garçons d'office)

bon salaire, logés et nourris, bonnes conditions de travail. Offres à l'Hôtel du Signal de Chexbres (Lac Léman). Téléphone (021) 55 11 02.

Gesucht tüchtiger, selbständiger

Entremetier

Guter Lohn, geregelte Freizeit. Telefon (051) 326805.

Gesucht auf anfangs September oder nach Übereinkunft

Economat-Küchengouvernante

Angenehme Jahresstelle. Offeren mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Direktion des Hotels Rütti, Luzern.

Kongresshaus Schützengarten
 St. Gallen

sucht per sofort in Jahresstelle

Gouvernante

für Lingerie, Haus und Economat. Italienische Sprachkenntnisse erwünscht. Offeren an G. Marugg, Telefon (071) 24 71 71.

Gesucht nach St. Moritz
 für Wintersaison 1963/64

3-4 tüchtige, nette

Serviertöchter

mit Sprachkenntnissen.

Guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit. Offeren mit Unterlagen sind zu richten an Plinio Testa, Hotel Restaurant Salstrasse, St. Moritz.

Hotel «Le Mazot», Baden (Schweiz)

Gesucht:

Serviertochter

Hausbursche

Zimmermädchen

Offeren an Familie P. Aebersold-Broder. Telefon (056) 2 67 03.

Gesucht in Jahresstelle, mit Eintritt nach Übereinkunft:

Chef de partie

Commis de cuisine

Offeren mit Zeugnisschriften und Lohnansprüchen an Bahnhofbuffet Chur.

Gesucht in Jahresstellen:

tüchtiger

Saucier

und tüchtiger

Chef de partie

Offeren erbeten unter Chiffre SC 1219 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in erstklassigen Restaurationsbetrieb

Bureaupraktikant

für Bonkontrolle, Küchen-, Wein- und Liqueurberechnungen, Lohn- und Fakturawesen. Verpflichtung für ein Jahr, mit Ablösung des Sekretärs während zweier Sommermonaten. Eintritt etwa 15. Oktober. Offeren mit Zeugniskopien und Photo an H. Reiss, Restaurant Du Théâtre, Bern.

Hôtel-Restaurant de la Vue des Alpes NE
 cherche pour octobre:

jeune chef de cuisine
1-2 commis de cuisine
 (pour restauration française)

Envoyer offres avec références et présentions de salaire à la Direction.

Gesucht in führenden Restaurationsbetrieb in Jahresstelle

Chef de service

Nur bestausgewiesene Bewerber wollen Offeren einreichen unter Chiffre SE 1221 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sind Sie der

Hotelhandwerker

der gerne selbständig die vor kommenden Maler-, Schlosser- und Schreinarbeiten ausführt? (Jahrestelle). Melden Sie sich beim Hotel Concordia-Bernerhof, Luzern. (NB.: Besitzen Sie einen Autoführerausweis?)

Hotel Engematthof, Zürich
 sucht zum sofortigen Eintritt in Jahresstelle:

Zimmermädchen

Commis de rang

Officebursche

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an die Direktion.

A Genève
 restaurant de premier ordre, cherche

II^e cuisinier

qualifié, pouvant remplacer le principal en cas de besoin. Entrée 15 août prochain. Téléphon (022) 25 69 47, après 15 heures.

Wir suchen auf Herbst 1963:

Dancing-Kellner

Chefs de rang

Demi-chefs de rang

Köche

Sich bitte melden beim Seerestaurant, Rorschach SG.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft jüngeres, tüchtiges

Geranten-Ehepaar

evtl. Gerant(in)

für neuzeitlich eingerichtetes mittleres Hotel-Café-Restaurant. Gutqualifizierte Fachleute mit Fähigkeitsausweis ist eine gute bezahlte, selbständige Dauерstelle geboten. Offeren mit Zeugniskopien, Lebenslauf, Lohnansprüchen und Photo sind zu richten unter Chiffre B 40460 U an Publicitas AG., Biel.

Hotel Camelia, Locarno
 sucht für sofort

Küchenbursche

oder -mädchen

bis Ende Oktober. Sehr guter Verdienst. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Offeren an die Direktion.

GENÈVE
secrétaire-réception
 (langues) cherchée pour 1-2 mois ou plus, dès début septembre

portier-garçon de maison
 (remplacement un mois, septembre)

Hôtel Mon-Repos, Genève.

Hotel-Restaurant Gypsera
 Schwarzwald FR

sucht für September: tüchtigen

Aushilfskoch

In Jahresstellen (Eintritt 1. September oder nach Übereinkunft):

Buffettochter

Küchenmädchen

Officemädchen

Offeren erbeten an Familie Nussbaumer, Schwarzwald FR. Telefon (037) 4 11 12.

Gesucht für baldmöglichsten Eintritt: tüchtiger

Chef de partie-Saucier

und initiativer

Chef de partie-Entremetier

Geregelte Freizeit, moderne helle Küche, wenn gewünscht, steht Zimmer zur Verfügung. Schriftliche Bewerbungen an M. R. Meier, Restaurant abc, Rüden-gasse 1, Basel.

Gesucht für lange Winter- und Sommersaison für gutgehendes Hotel im Oberengadin tüchtigen, fach- und sprachkundigen

Oberkellner

oder

Obersaaltochter

Offeren erbeten unter Chiffre OO 1012 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Gesucht:

Restaurationstochter
 (gewandt und sprachkundig)

Buffettochter (evtl. Anfängerin)

Office- u. Küchenburschen oder -mädchen

Offeren mit Zeugnisschriften und Photos bitten wir an Bahnhofbuffet Schaffhausen zu richten. Telefon (053) 5 32 84 oder 5 32 83.

Gesucht für Erstklasshotel im Tessin
 (125 Betten)

Möbelschreiner

für Neu- und Unterhaltsarbeiten sowie alle Reparaturen und Wartung der automatischen Heizungsanlage. Freie Stellung im Hause. Evtl. Möglichkeit zur Beschäftigung von Ehefrau. An Dauerstelle interessierte Bewerber melden sich ggf. mit Referenzen an Parkhotel, Locarno.

Gesucht auf 9. September 1963

Alleinkoch

(Aushilfe für drei Wochen, Militärdienstablösung)

Offeren unter Chiffre AA 1256 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Buffettochter oder -bursche

Buffethilfe (evtl. Anfängerin)

Officebursche

Gelegenheit, die franz. Sprache zu erlernen. Offeren mit Referenzen und Gehaltsanspruch an Buffet de la Gare, La Chaux-de-Fonds NE.

Gesucht für Wintersaison:

tüchtige, gut präsentierende

Barmaid (für Dancingbar)

Barpraktikant oder Lehrtochter

sowie versierter

Commis de cuisine oder Hilfsköchin

Offeren mit Bild an Hotel Alpenrose, Adelboden B.O.

Für unsere Personalräume (Selbstbedienungsbuffet) suchen wir eine gewandte

Buffetangestellte

Bewerbungen sind an das Personalbüro I, Verwaltung Kantonsspital Zürich, Rämistrasse 100, Zürich 6, zu richten. Telefonische Auskünfte werden auch von der Leiterin des Personalbuffets, Telefon 32 98 00, intern 2862, erteilt.

Wir suchen:

jüngeren, bestausgewiesenen

Saucier

sowie

Commis de cuisine

Wir bieten: geregelte Arbeitszeit, gutes Betriebsklima und grosse Aufstiegsmöglichkeiten. Jahresstelle. Melden Sie sich bitte telefonisch oder schriftlich mit Saläransprüchen bei

H. O. Lehmann, Restaurant Mövenpick Sihlporte, Talsstrasse 82, Zürich. Telefon (051) 25 44 33.

MÖVENPICK

Chef de service-

Assistant Manager

Wir suchen für unseren mittelgrossen Hotel- und Restaurantbetrieb in Luzern jüngeren, initiativen Fachmann mit guten Grundkenntnissen im Beruf. Nebst der Hauptaufgabe als Serviceleiter erfordert diese interessante Vertrauensstelle die Geschäftsführung für einzelne weitere Abteilungen und deren Personalführung in enger Zusammenarbeit mit dem Patron. Er kann sich dadurch eine wertvolle Grundlage für eine evtl. spätere selbständige Tätigkeit im Beruf erarbeiten.

Eintritt Ende August 1963 oder evtl. nach Übereinkunft.

Bewerber, die auf eine gute Dauerstelle reflektieren, richten ihre Offerte unter Chiffre AM 1068 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Elite Hotel, Thun

(I. Rang)

sucht in Jahresstellen:

Chef de rang
Demi-Chef de rang
Commis de rang
Restaurationstochter
 (sehr guter Verdienst)
Office- und Küchenburschen
Lingeriemädchen

Geordnete Arbeitszeit zugesichert. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten sind zu richten an die Direktion.

Savoy Hotel, Arosa

renoviert und erweitert, 160 Betten, sucht für Wintersaison:

Etagen-Gouvernante
Zimmermädchen
Zimmermädchen-Tournante
Etagenportier
Loge-Etage-Tournant
Telephonist
Chasseur
Chauffeur
Chef d'étage - Weinbutler
Hallenchef - Weinbutler
Chef de rang
Demi-Chef de rang
Commis de rang
Commis de bar
Serviettöchter
 für Grill und Kepelbahn
Chef Gardemanger
Chef Entremetier
Commis Patissier
Angestelltenköchin oder -koch
Argentier
Casseroller
Küchenmädchen und -burschen
Officemädchen und -burschen
 (automatische Abwaschmaschine)
Glätterin
Lingerie-Stopferin
Wäscherin-Lingerie
 (automatische Waschmaschine)

Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugniskopien und Photos sind zu richten an die Direktion, Hotel Meister, Lugano.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft:

Buffet Aarau

BAHNHOF

Commis de cuisine
 Serviettöchter
 Buffettochter
 Schankbursche
 Office- und Küchenbursche

Wir bieten gute Verdienstmöglichkeit. Geregelter Arbeits- und Freizeit. Pensionskasse. Off. an Gr. Pauli, Bahnhofbuffet SBB Aarau. Telefon (064) 2 56 21.

Gesucht auf 1. September oder nach Übereinkunft

Gouvernante-Tournante

als Ablösung für Buffet, Küche, Etage.

Gutbezahlte Jahresstelle.

Offerten an Hotel Metropol, Solothurn.

Gesucht in Jahresstellen:

Chef de rang

Commis de rang

Eintritt baldmöglichst. Offerten an Hotel Schweizerhof, Basel.

Grand Hotel Regina, Grindelwald

sucht ein bestausgewiesener

Barman oder Barmaid

für lange Wintersaison. Offerten erbieten an die Direktion.

Hotel du Commerce, Basel

sucht:

Zimmermädchen

(für Oktober 1963)

Hausbursche

(bald)

Lingère-Stopferin

(für 15. August oder 1. September 1963).

Offerten mit Ansprüchen, Bild und Angabe bisheriger Tätigkeit erwarten gerne W. und N. Weibel. Telefon (061) 32 96 16.

Dolder Grand Hotel, Zürich

sucht auf Herbst 1963 in Jahresstellen:

Réceptionnaire-Stagiaire
Kontrolleur-Stagiaire
Telephonistin
Etagen-Hilfsgouvernante
Zimmermädchen
Officegouvernante
Küchenburschen

Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Photographie sind an die Direktion erbieten.

Hôtel Lausanne Palace

cherche pour de suite ou date à convenir:

réceptionnaire

chef de garde en cuisine

Places stables et bonnes conditions. Les candidats qualifiés sont priés d'adresser leur offre détaillée à la Direction de l'hôtel.

Erstklassshotel im Berner Oberland

sucht (ab Wintersaison 1963/64):

Küchenchef

(für Winter- und Sommersaison), bestausgewiesen, Alter 40-50 Jahre

Hotelsekretärin

(Jahresengagement)

Offerten mit Zeugnissen, Photo und Referenzen unter Chiffre EB 2872 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Gesucht für
Seilerhaus, Zermatt
 per 15. September

erstklassigen

Küchenchef

à-la-carte-kundig, auf Wunsch Jahresstelle.

Offerten mit Referenzen und Zeugnisschriften an die Direktion der Seiler Hotels, Zermatt. Telefon (028) 7 71 04.

Grosses Erstklass-Saison-Hotel

sucht

I. Chef de réception

in Jahresstelle. Eintritt nach Vereinbarung.

Detaillierte Offerten unter Chiffre CR 1133 an die Hotel-Revue, Basel 2.



sucht mit Eintritt nach Übereinkunft:

tüchtigen, sprachenkundigen

Chef de réception-Personalchef

(evtl. tüchtige Sekretärin)

in Jahresstelle. Interessanter, selbständiger Posten. Offerten mit Curriculum vitae, Zeugniskopien u. Gehaltsansprüchen richten man an die Direktion.



Erstklasshotel am Genfersee

sucht nach Übereinkunft in Jahresstelle

I. Hotel-Sekretärin

für Réception, Korrespondenz, Kassa, Journal, Telefon und Telex.

Es wollen sich nur gut ausgewiesene, mit allen im Hotelbüro vorkommenden Arbeiten vertraute und sprachengewandte Bewerberinnen melden. Ausführliche Offerten mit Photo und Gehaltsanspruch erwarten an die Direktion Hotel National, Montreux.

Gesucht nach Übereinkunft:

Metzger als Commis Gardemanger
Buffettochter
Office-Kellerbursche
Chasseur (Englisch sprechend)
Bureaupraktikant (mit Servicekenntnissen)
Bureaupraktikantin (Englisch sprechend)
Saalpraktikant

Offerten unter Chiffre MG 1215 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schlosshotel, Pontresina

(Haus allerersten Ranges) sucht für die Wintersaison 1963/64:

Lingerie-Gouvernante
Zimmermädchen
Hilfzimmermädchen
Personalzimmermädchen
Etagenportier
Hausburschen
Glätterin
Wäscherihilfen
Küchenhilfen

Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Lichtbild erbieten an die Personalabteilung Schlosshotel, Pontresina.



sucht in Jahresstelle tüchtige, energische

I. Lingerie-Gouvernante

Kenntnisse der italienischen Sprache erwünscht. Eintritt baldmöglichst.

Offeren sind zu richten an die Direktion Suvretta House, St. Moritz.



cherche pour places à l'année:

portier-tournant
femme de chambre-tournante
(connaissances des langues exigées)
chef de rang
sommelier
Ire dame de buffet
garçon de buffet

Date d'entrées immédiate ou à convenir. Faire offre avec certificats, photo et prétentions de salaires à la Direction.

Hôtel Régina, Genève

cherche places à l'année:

lingère commis de cuisine

Bien retrouvé (nourri et logé).

VERBIER

On cherche pour la saison d'hiver:

chef de cuisine
commis de cuisine
garçon de restaurant
apprentie restaurant
2 filles de salle
femme de chambre
lingère
barmaid
2 serveuses dancing
garçon de maison
garçon de cuisine
3 filles d'office
tournante

Faire offres avec copies de certificats et photo à l'hôtel Central, Verbler VS.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft:

tüchtige
Hilfsgouvernante
für Economat
Rotisseur
Commis Saucier
Commis Gardemanger
(für Ferienablösung 1.-30. September)
Serviettochter
(für Expressbar)
Passplatier
2 Kellner, evtl. Serviertöchter
3 Küchenmädchen oder
Küchenburschen

Offeren mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen an Hotel Volkshaus, Bern. Telefon (031) 3 85 91.

ASCONA TESSIN
Ferienparadies Motel Losone
100 Betten, Spezialitäten-Restaurant, Bar-Dancing «Casa-Rustica».
Wir suchen per sofort für unser Bar-Dancing «Casa-Rustica»:
versierte
Serviettochter
für Hotel:
Koch, Köchin
Hausbursche
Buffettochter evtl. Anfängerin
Mädchen für Office
Offeren mit Bild an Ferienparadies, Motel Losone TI.

Grand Hotel Regina, Grindelwald

sucht:

Portier Zimmermädchen

für lange Winter- und Sommersaison. Offeren erbeten an die Direktion.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft

junger, tüchtiger

Chasseur

in erstklassige Dancingbar. Guter Verdienst, geregelte Freizeit. Offeren mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre CD 1210 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf Anfang September oder nach Übereinkunft gutausgewiesene, freundliche

Hotelsekretärin

für Réception, Telefon und allgemeine Büroarbeiten. Es ist dies ein Vertrauensposten in Jahresstelle. Offeren mit den nötigen Unterlagen an Hotel Bahnhof, Frauenfeld.



Villars-Palace Villars-sur-Ollon

cherche pour la saison d'hiver 1963/64:

Bureau: réceptionnaire
(caissier-maîncourant suisse, de langue maternelle française)
caissier(ère) de restaurant
caissier(ère) du grill
bureau tournant(e)
gouvernante de fruiterie-économat
aide-gouvernante de fruiterie-économat

Etage: aide femmes de chambre

Service: chefs de rang (parlant parfaitement le français)
demi-chefs de rang (parlant parfaitement le français)
commis de rang
barman ou barmaid débutant(e) (pour le whisky à gogo)

Cafeteria: cuisinier(ère) pour le café

Office-cuisine: garçons d'office-cuisine
casseroliers

Lingerie-buanderie: calandreuses et repasseuses

Maison des employés «Bellevue»
concierge de nuit
femmes de chambre

Faire offres avec copies de certificats et photo à la direction.

Hotel Monopol, St. Moritz

sucht für Wintersaison (1. Dezember bis 31. März):

Nachtpointer
Hallentournant-Conducteur
Commis de rang (à-la-carte und Restaurant-Dancing)
2 Restaurationstöchter
(routiniert im Speiseservice, sprachenkundig)
Saucier
Entremetier
Commis de cuisine (Garde)
Patissier mit Kochkenntnissen zur Mithilfe am Herd, oder
Koch mit guten Patissierkenntnissen.
Küchen- und Officeburschen
Hausbursche
Economat-Officegouvernante
Etagengouvernante
Buffettochter oder -bursche

Offeren mit den nötigen Unterlagen erbeten an Direktor Hans A. Fuchs.



Flughafen-Restaurant Zürich-Kloten

offeriert Jahresstellen mit Eintritt per 1. Oktober 1963 oder nach Übereinkunft:

Chef de partie
Köchin
Commis de cuisine
Commis Patissier
Commis de rang

Wir erwarten: Gute Berufs- und Allgemeinbildung, Einsatzwille, Zuverlässigkeit und Organisationstalent.

Wir bieten: Angenehmes Arbeitsklima in gutem Team. Geregelte Arbeitszeit, gute Unterkunft und Verpflegung.

Senden Sie uns bitte eine kurze Offerte mit Lebenslauf, Foto und Zeugniskopien an: Personalchef, Postfach, Zürich 58, Telefon (051) 84 77 66.



Wir suchen

Buffetdame per 1. September 1963

Buffethilfe per 1. September 1963

Commis de cuisine per sofort

Zimmermädchen per sofort

Restaurationskellner per sofort

Es handelt sich um guthonorierte Jahresstellen. Offeren mit Photo sind zu richten an



Gesucht in Passantenhotel 1b in Basel

Nachtpointer

Eintritt sofort (sprachengewandt, nicht unter 30 Jahren)

Telephonist-Tournant

(Ablösung: Concierge, Nachtpointer und Portiers), etwas Sprachenkenntnis erwünscht, Eintritt sofort

Zimmermädchen

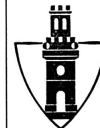
Eintritt nach Übereinkunft. Wir bieten interessante Jahresstellen mit angenehmem Arbeitsklima und baselstädtischer Arbeitszeit. Offeren sind erbeten unter Chiffre NZ 1189 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach St. Moritz

in erstklassigen Grossbetrieb, für Sommer- und Wintersaison, in sehr gut bezahlte Positionen:

Chef de partie
Chefs de rang
Demi-chefs
Commis de rang
Commis de cuisine
Zimmermädchen (womöglich sprachenkundig)

Offeren an Hotel Du Lac, St. Moritz.



Hotel Roter Turm, Solothurn

Für unseren neuen und modern eingerichteten Betrieb (Hotel, Stadt-restaurant, Bar, Dachrestaurant, Rotisserie, diverse Säle) suchen wir in Jahresstellen mit Eintritt auf Mitte / Ende August oder nach Übereinkunft noch folgende Mitarbeiter:

Hotelpraktikantin
Commis de cuisine
Anfangs-Barmaid
Buffetdamen oder -töchter
Schankbursche
Serviertöchter oder Kellner
Hilfzimmermädchen
Küchenburschen oder -mädchen
Hausburschen

Offeren erbeten an L. E. Ulrich, Hotel Roter Turm, Solothurn, Telefon (065) 2 96 21.

Hotel Central, Zürich

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Küche:
Tournant
Communard
Personalköchin
Commiss de cuisine
Stadtrestaurant:
Serviettochter
(sprachenkundig)
Loge und Halle:
Tournant
Grillroom:
Commiss de rang

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima, bei Eignung Dauerstellen mit Aufstiegsmöglichkeiten und Beitritt in Fürsorgestiftung SHV. Offerten von fachkundigen Bewerben sind mit den üblichen Unterlagen an die Direktion zu richten.

Hotel Reber au Lac Locarno

sucht

Commis de rang

Eintritt ab 15. August 1963. Offerten an die Direktion.

Grosses Erstklasshaus in Arosa

sucht für Wintersaison:

Etagengouvernante

Gute Sprachkenntnisse in Deutsch, Englisch und Französisch, etwas Italienisch erwünscht. Eintritt etwa 15. November

II. Chef de réception-Kassier

Guter Korrespondent in deutscher, englischer und französischer Sprache.

Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre GA 1139 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf 1. Oktober, evtl. früher: tüchtiger

Alleinkoch

für gutbezahlte Jahresstelle in grösseres alkoholfreies Restaurant auf dem Platz Zürich. Dauerstelle. Daselbst gesucht

Hilfskoch oder Hilfsköchin

Zimmer im Hause. Offerten mit Zeugniskopien erbeten unter Chiffre OFA 3033 ZX an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Wir suchen in grösseren, gutfrequentierten Restaurantsbetrieb:

tüchtigen

Chef de partie

Commis de cuisine

Köchin

Guter Lohn, geregelte Freizeit. Offerten mit Zeugnisschriften und Lohnansprüchen sind erbeten an H. Zaugg, Hotel Volkshaus, Winterthur.

Gesucht für kommende Wintersaison:

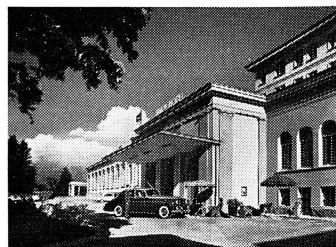
Patissier
Commis de cuisine
Chef de partie
Etagenportier
Zimmermädchen
Buffetdame
Restaurationsstöchter
Restaurationskellner
Saalkellner

Ausführliche Offerten sind erbeten an Hotel Alpina, Klosters.

Gesucht per sofort

2 Commis de cuisine

(ein Gardemanger) für Spezialitätenküche. Gute Bezahlung. Offerten an Hotel Traube, Peter Schmid, Chur. Telefon (081) 2 15 55.



sucht:

Direktions-sekretärin

(Jahresstelle, 4 Hauptsprachen)

Offerten mit üblichen Unterlagen an die Direktion.

Kulm-Hotel St. Moritz

Für Wintersaison (Ende Nov. bis Ende März):

I. Kassier
Officegouvernante
Economat-gouvernante
Zimmermädchen
(Schweizerinnen)

Demi-chefs de rang
Commis de rang



sucht für Ende August oder anfangs September oder nach Übereinkunft:

Chef de service
(Anstellungsdauer bis anfangs Dezember)

für sofort oder nach Übereinkunft:

Buffetmädchen
Buffetbursche
Haus-Kellerbursche
Haus-Zimmermädchen

Offerten mit Angabe der Verdienstansprüche erbeten an N. Brütschi, Neuhausen am Rheinfall. Telefon (053) 5 44 01.

Berghotel Schatzalp, Davos

sucht für die kommende Wintersaison (Dezember-April):

Büro: Journalführer-Kassier Warenkontrolleur Postgehilfin	Küche: Chef-Gardemanger Chef-Tournant Commis-Saucier Commis-Entremetier Commis-Gardemanger Commis-Tournant
Loge: Telephonist (Schweizer) Nachportier Chasseur	Economat- und Officegouvernante Kaffeeköchin Hilfs-Kaffeeköchin
Etagen: Etagengouvernante Hilfs-Etagengouvernante Etagenportier	Argentier Küchenbursche und -mädchen Officeburschen und -mädchen
Saal: Weinbutler Saalkellner und Saaltöchter Saalpraktikant	Restaurant Terrasse: Buffetdame Buffettochter Restaurationsstöchter
Lingerie: Lingeriegouvernante Lingeriemädchen Maschinenwäscher	Kioskverkäuferin

Letztjährige Angestellte, die auf ihren Posten wieder reflektieren, wollen sich umgehend melden.

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sowie Gehaltsanspruch sind an Dir. A. Schaefer zu richten.

Bestbekanntes Berghotel mit Hotel- und Restaurationsbetrieb sucht in Jahresstelle mit Beginn November/Dezember einen bestqualifizierten, Mitarbeitenden

Küchenchef

der in der Lage ist, einer kleineren Brigade vorzustehen und es versteht, durch seine Fähigkeiten eine aus Tradition verwöhnte Gästezahl durch seine raffinierten Spezialitäten zu erfreuen.

Sind Sie zuverlässig, solid, aufgeschlossen und beherrscht und verstehen Sie ökonomisch und speditiv zu arbeiten, wird es uns freuen, Sie kennenzulernen.

Wir offerieren ein sehr gutes Salär sowie überaus günstige Arbeitsbedingungen.

Wir erwarten gerne Ihre Angaben über bisherige Tätigkeit und bitten um Beilage Ihrer Zeugnisse. Es wird uns freuen, in einer persönlichen Aussprache alles weitere abzuklären. Offerten unter Chiffre KU 1127 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Cresta Palace Celerina

sucht für die folgende Wintersaison 1963/64:

Chef Saucier und Commis
Chef Gardemanger und Commis
Chef Patissier und Commis
Chef Entremetier und Commis
Communard
Commis Tournant

Offerte mit Bild und Zeugnisschriften an Felix Caretoni, Chef de cuisine, Cresta Palace, Celerina.

Hotel Hohenfels, Arosa

sucht für Wintersaison 1963/64:

Commis de cuisine
Kochlehrling
Saalkellner
Chasseur
Küchenburschen
Angestellten-Zimmer-Office-mädchen

Offerten mit Zeugnisschriften, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten an die Direktion Hotel de la Paix, Lugano.

Eintritt 1. Oktober oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo an H. Reiss, Restaurant Du Théâtre, Bern.

TESSIN

Gesucht von Erstklasshotel zu baldmöglichstem Eintritt, für Herbstsaison-, evtl. Jahresstellen:

I. Lingère
Patissier
Commis Patissier
Demi-Chef
(Restaurierung; Schweizer)
Commis de rang
(Restaurant français)
Kellnerlehrling
Servierlehrtochter

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Parkhotel, Locarno.

Elite
HOTEL BIENNE
(1er rang)
cherche pour entrée à convenir:
Demi-chefs de rang
Commis de bar
Aide Gouvernante
Commis de cuisine
Places stables à l'année, bons gains.
Adresser offres à la Direction.

Wir suchen tüchtigen, freundlichen

Chef de service

in grösseren, gutfrequentierten Restaurationsbetrieb.
Offerten mit Zeugnisschriften und Lohnansprüchen
sind erbettet an H. Zugg, Hotel Volkshaus, Winterthur.

Bahnhofbuffet SBB St. Gallen
sucht zum Eintritt nach Übereinkunft:



Offerten an
Hans Kaiser-Schüller,
Telephon (071) 22 56 61.

Gesucht für sofort oder nach Vereinbarung nach
Davos
in Jahresstelle:

Alleinkoch oder junger Küchenchef

mit Kenntnissen der franz. und ital. Küche. Offerten und
Lichtbild unter Chiffre OFA 736 D an Orell Füssli-
Annoncen AG, Davos.

Gesucht für die kommende Wintersaison
(Dezember bis Ende März):

Zimmermädchen Portier-Hausbursche Mädchen für alles

A. Barbian, Hotel Rubschen, Braunwald GL.

Gesucht für sofort

Koch oder Hilfskoch

(evtl. Aushilfe für 2½ Monate)

Offerten sind erbettet an Familie Schmid, Hotel Freien-
hof, Stansstad. Telephon (041) 84 11 61.

Wir suchen per sofort:

Serviertochter (für Metro-Bar)

Eintritt nach Übereinkunft:

Chef-Entremetier

Commis de cuisine

Küchenmädchen oder -bursche

Offerten oder persönliche Vorstellung mit Unterlagen
über bisherige Tätigkeit und unter Angabe der Gehalts-
ansprüche erbettet an:

Dir. Ch. Delway

Hotel Metropol, St. Gallen

Telephon (071) 23 35 35

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft

jüngerer, tüchtiger

Bar-Kellner

in erstklassige Dancingbar. Guter Verdienst, geregelte Freizeit. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbettet unter Chiffre BK 1211 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen für unsern vielgestaltigen Betrieb (Restaurant, Hotel, Casino) in der Ostschweiz gutausgewiesenen

Aide du patron

Bewerber muss sich in allen Teilen des Hotelfaches auskennen und ein guter Organisator sein. Handgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre AP 1246 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Übereinkunft in Jahresstelle

tüchtiger, bestausgewiesener

Chef de cuisine

Ausführliche Offerten sind erbettet an Hotel Alpina, Klosters GR.

Nous cherchons pour le 15 septembre 1963

saucier-cuisinier général apprenti cuisinier

Faire offre détaillée à l'Hôtel Central, Villars-sur-Ollon VD.

Das gepflegte Bergrestaurant Felsenegg bei Zürich sucht:

tüchtige, wenn möglich sprachenkundige

Buffetdame

in Jahresstelle. Hoher Lohn, Zimmer im Hause, sowie zwei freundliche, im Speiseservice gewandte

Serviertöchter

Beste Verdienstmöglichkeit. Telephon (051) 91 63 06.

CAISSIÈRE

Etablissement de nuit de 1er ordre à Lausanne
cherche pour de suite une

dame ou demoiselle de 25 à 40 ans.

Personne ayant déjà occupé poste de caissière dans restaurant aura la préférence. Sérieuses références exigées.

Offres détaillées avec photo, prétentions de salaire à la Direction de Bagatelle-Dancing, Lausanne.

Gesucht für sofort: junge, flinke

Serviertochter

in Speiserestaurant. Guter Verdienst. Gläserspülmaschine vorhanden.

Geregelte Arbeits- und Freizeit. Waffenplatz.

Familie Fischer, Stadtgarten, Wangen a. d. Aare. Telephon (065) 9 60 48.

Wir suchen auf 1. Oktober 1963 für neu zu eröffnendes Spezialitätenrestaurant in Biel:

tüchtigen

Saucier

Gardemanger

Entremetier

Commis de cuisine

Casserolier

Küchenburschen

Fortschrittlche Arbeitsverhältnisse, modernste Hilfsmittel. Unterkunfts möglichkeit vorhanden. Ausführliche Bewerbungen mit allen erforderlichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen an Herrn Dir. E. Ender, Seftigenstrasse 77, Bern.



City Hotel Basel

sucht mit Eintritt:
nach Übereinkunft:

Commis de cuisine

Jahresstelle in modernst eingerichtetem Betrieb bei fortschrittlichen Arbeitsverhältnissen.

Gut ausgewiesene Bewerber werden gebeten ihre Offerte mit Zeugniskopien und Photo an die Direktion zu richten.

Hotel du Lac, Rapperswil am Zürichsee

sucht per sofort:

Küchenchef

und

Commis de cuisine

in Jahresstelle. Qualifizierte Leute, sehr gute Entlohnung.

Offerten an M. Brüllhardt, Telephon (055) 2 19 43.

Wir suchen auf 1. Oktober 1963 für neu zu eröffnendes Spezialitäten-Restaurant in Biel:

Kellner

Serviertöchter

Buffetburschen oder Buffettöchter Officegehilfen(innen)

Für Hotel garni:

Tagesportier Hausbursche-Portier Zimmermädchen

Fortschrittlche Arbeitsverhältnisse. Unterkunfts möglichkeit vorhanden. Bewerbungen mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an Herrn Dir. E. Ender, Seftigenstrasse 77, Bern, Telephon (031) 45 10 26.

Restaurant zur Waid, Zürich

Zum Eintritt nach Übereinkunft, spätestens 10. September 1963 gesucht

Chef de service

Für Initiativen Berufsmann gutbezahlte Jahresstelle. Sprachenkenntnisse sowie Maschinenschreiben erforderlich. Offerten mit Zeugnissen sind erbettet an K. Grau, Restaurant zur Waid, Obere Waidstrasse 145, Zürich 10/37.

Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft gelernte(n)

Gärtnerin / Gärtner

oder ungelernte(n) mit mehrjähriger Erfahrung (neben Obergärtner). Dauerstelle. Kost und schönes Logis im Hause. Neuzeitliche Arbeits- und Freizeitbedingungen.

Offerten unter Chiffre P 41940 Z an Publicitas Zürich 1.

Gouvernante

25-45 ans, parant français, serait engagée par maison à Genève pour diriger service. Situation intéressante et d'avenir pour personne sérieuse et capable. Place très bien rétribuée. Horaire régulier.

Faire offres sous chiffre O 250680 X, Publicitas Genève.

Hotel Ermitage und Golf Schönried/Gstaad

sucht für die kommende Wintersaison:

- Barmaid
- Chef de rang mit Mixkennnissen
- Demi-Chef
- 3 Commis de rang
- Commis de cuisine
- Zimmermädchen
- Hilfs-Zimmermädchen
- Lingeriemädchen

Offeren mit Zeugniskopien und Lichtbild erbeten an die Direktion.

Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft:

Serviertochter

oder
Kellner
(Schichtenbetrieb)

Zimmermädchen

evtl. Anfängerin

Commis de cuisine

Offeren sind erbeten an H.Zaugg, Hotel Volkshaus Winterthur. Telefon (052) 2 82 51.

Gesucht

Nachtpörtier

in Jahresstelle. Sich melden bei Hotel Schweizerhof, Olten. Telefon (062) 5 45 71.

Das Hotel-Restaurant

Touring Bernerhof Burgdorf/Bern

(Bahnhofplatz)

sucht auf 1. September 1963 noch:

- 2 Commis de cuisine
- Aide de cuisine (weibl.)
- 4 Serviertochter (1 Anfängerin)
- (hoher Verdienst)
- Nachtpörtier (evtl. Anfänger)
- Zimmermädchen
- Haussmädchen (Lingerie und Privat)
- 2 Küchenburschen oder -mädchen
- Buffetbursche oder -tochter (Anfänger)

Schöne Unterkunft und gute Verpflegung werden zugesichert. Offeren sind zu richten an Alois Albrecht, Rathausstrasse, Visp VS.

Gesucht
in modernsten Restaurationsbetrieb in Dietikon per sofort

Gouvernante

Wir bieten geregelte Arbeitszeit. Zimmer wird auf Wunsch zur Verfügung gestellt. Offeren sind zu richten an Restaurant Club 21, Dietikon. Tel. (051) 88 17 18.

Gesucht nach Übereinkunft sprachkundiger

Nachtconcierge-Portier

sowie

Etagenportier

Touring-Hotel, Zürich
Telefon (051) 23 57 55.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft

Buffettochter od. -bursche

(wird auch angelernt)

Eine Woche Früh- und eine Woche Spätdienst. Gläserwaschmaschine vorhanden. Guter Lohn, Zimmer im Hause. Berufswäsche frei. Offeren an Hotel Schweizerhof, Wetzwiken ZH.

Gesucht gut ausgewiesene

Barmaid

mit Sprachkenntnissen, Antritt 1. Oktober. Offeren mit Bild und Referenzen an E.Sigrist, Gerber-Bar, Luzern.

Restaurant «Du Parc» Baden (bei Zürich)

sucht per sofort (oder nach Übereinkunft):

- Restaurationstochter
- Buffettochter (auch Anfängerin)
- Kellner-Lehrling (Zimmer im Hause)

Offeren an Jean Stilli-Küng, Restaurant «Du Parc», Baden. Telefon (056) 2 53 53.

Gutbürgliches Hotel-Restaurant in Basel

sucht in Jahresstelle tüchtigen, vielseitigen

Alleinkoch oder Köchin

sowie

Commis de cuisine

Eintritt 1. Oktober oder nach Übereinkunft. Angenehmes Arbeitsklima, geregelte Arbeits- und Freizeit sowie zeitgemäße Entlohnung werden zugesichert. Offeren mit Zeugniskopien und Foto sind zu richten an Postfach 324, Zentralpost, Basel.

Gesucht für kommende Wintersaison in Hotel mit Restaurationsbetrieben

Praktikant – Aide patron

für Service und Réception

Offeren unter Chiffre PA 1168 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle nach Zürich

Nachtpörtier

Gewandtes, sicheres Auftreten, sprachkundig.

Offeren sind erbeten an Werner Steiger, Hotel Neptun, Zürich 8.

Hotel-Rôtisserie Stadthof, Bern

sucht in gutbezahlte Jahresstellen:

Chef de service

Chef de cuisine

Voraussetzung für beide Chefposten sind erstklassige Berufskennnisse sowie charakterliche Befähigung als Vorgesetzte. Stellenantritt nach Vereinbarung. Handgeschriftliche Offeren mit Zeugnissen, Photo und Lohnansprüchen sind erbeten.

Ferner per 1. oder 15. September 1963:

Restaurationstochter

Lingère

Rudolf Homberger, Hotel Stadthof, Bern

Telefon (031) 2 77 27.

Gelernte

Köchin

in einfaches Speiserestaurant gesucht. Geregelte Arbeitszeit und Freizeit. Wohnung im Hause und gutes Lohn. Schreiben Sie an Restaurant Rheinfelder Bierhaus, Marktgasse 19, Zürich 1. Telefon (051) 32 29 91.

Gesucht per 1. September 1963

tüchtiger, initiativer und selbständiger

Küchenchef

(evtl. Chef de partie) in mittleres Speiserestaurant, (à-la-carte- und bankettkundig).

Commis

(auch Zwischensaisonstelle)

Gute Entlohnung und angenehmes Arbeitsklima. Offeren mit Lohnansprüchen sind erbeten an Restaurant Albisriederhaus, Albisriederstrasse 330, Zürich 9. E. Bärlocher, Telefon (051) 52 10 11.

Hotel-Restaurant am Zugersee

sucht per sofort:

flinke Serviertochter

(hoher Verdienst.)

Mädchen für Küche und Zimmer

tüchtige

Tochter als Tournante

Es handelt sich um gutbezahlte Jahresstellen mit geregelter Freizeit und angenehmem Arbeitsklima. Kosten und Logis im Hause.

HOTEL SEEHOF, AROSA

sucht für Wintersaison 1963/64:

- Koch (I. Kraft, neben Chef)
- Entremetier
- Commis de cuisine
- Patisserie
- Hilfsköchin
- Angestelltenköchin
- Sekretärin-Korrespondentin (sprachenkundig)
- Etagen-/Lingerie-gouvernante
- Zimmermädchen (sprachenkundig)
- Hilfszimmermädchen
- Demi-Chef
- Saaltöchter (sprachenkundig)
- Lingeriemädchen (mit Praxis)
- Küchen- und Officemädchen

Offeren mit Zeugniskopien und Photo an A. Caduff-Birkmaier.

Hotel Euler, Basel

sucht in Jahresstellen:

erfahrener

Commis de cuisine

(zur Ausbildung als Chef de garde)

Kaffeekoch(in)-Buffethilfe

Offeren mit Unterlagen an die Direktion.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft in gute Jahresstelle: tüchtige

Restaurationstochter

Offeren erbeten an Hotel-Restaurant Bären, Aesch BL. J. Lüthi-Wenker, Telefon (061) 82 32 01.

Hotels Bernerhof-Concordia, Luzern

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Hausbursche / Portier

Offeren an die Direktion.

Cherchons pour entrée fin août

chef de réception

capable parlant les langues. Place à l'année. Bons gages. Faire offre à Grand Hôtel, Leysin (250 lits). Téléphone (025) 6 24 71.

Gesucht für lange Wintersaison (Dezember bis April) Kt. Graubünden, sehr tüchtiger

Küchenchef

(sehr gut bezahlte Stelle)

Oberkellner

(für Winter- und Sommersaison, Mai bis Oktober)

Offeren sind erbeten unter Chiffre KO 1175 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf Mitte August oder nach Übereinkunft tüchtige, wenn möglich sprachenkundige

Saaltöchter- Restaurationstochter

eventuell Anfängerin

Sehr guter Verdienst und geregelte Freizeit. Hotel Wysses Rössli, Schwyz. Telefon (043) 3 19 22.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft in bekannten Restaurationsbetrieb nach Luzern:

- Chef de partie
- Commis de cuisine
- Serviertochter oder Kellner
- Buffettochter
- Küchenmädchen oder -bursche
- Argentier (Silberreiniger)
- Kindermädchen
- (zu 7jährigem Töchterchen)

Offeren erbeten an Familie O. Rogger, Restaurant Kunsthau, Luzern. Telefon (041) 2 40 23.

Clinique médicale privée, bords du Léman, cherche pour début septembre ou date à convenir

une comptable-secrétaire

Place à l'année bien rétribuée. Faire offres manuscrites avec copies de certificats et photo sous chiffre CS 1206 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht auf 1. September oder nach Übereinkunft in Restaurationsbetrieb (Zentralschweiz)

Vertrauensperson

(Gouvernante zur Stütze des Patrons)

Selbständiger, verantwortungsvoller Posten für initiativ, fachkundige Person. Gut bezahlte Dauerstelle. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Handschriftliche Offeren mit Bild, Referenzen und Angabe der Lohnansprüche sind zu richten unter Chiffre VP 1188 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Saaltöchter oder Kellner

Zimmermädchen

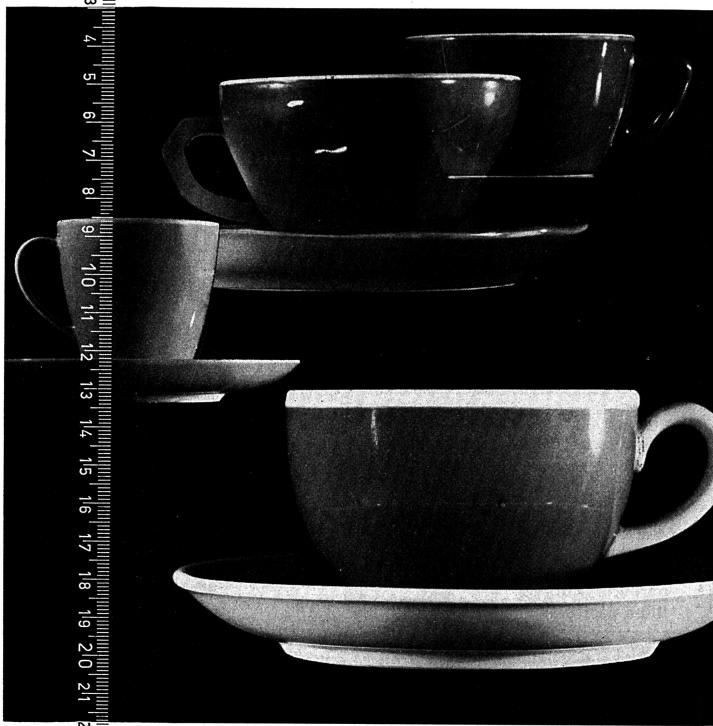
Lingeriemädchen

Hausmädchen

Auskunft durch Telefon (056) 2 72 27. Offeren an Postfach 31922, Baden.

0
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34

Automatisch die richtige Dosierung!



Die neue Kaffeemaschine GAGGIA-«Electra» mit elektronischer Steuerung bereitet augenblicklich die von Ihnen gewünschte Kaffeemenge zu, bestimmt selbst die Wassermenge, die der Größe der Tasse entspricht. Ihre Bedienung ist denkbar einfach; jeder Ihrer Angestellten kann damit beauftragt werden. Es genügt, den Regulierungszeiger einzustellen und auf den Knopf zu drücken. Alles Weitere besorgt die Maschine.

Das ist die Perfektion, die Sie erwartet haben.

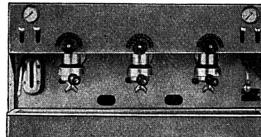
GAGGIA

die Kaffeemaschine,
welche Ihr Renommee begründet



Modelle mit 2 bis 6 Gruppen lieferbar. Für jeden Bedarf. Für jeden Betrieb. Für die größten Ansprüche.

Verlangen Sie unverbindlich eine Offerte, auch für die evtl. Rücknahme Ihrer jetzigen Maschine (Spezialbedingungen bis zum 30. April 1963).



GAGGIA-Kaffeemaschinen

Lausanne Av. du Mont-Blanc 6, Telefon (021) 24 49 91 — Zürich Brauerstrasse 102, Telefon (051) 25 67 17

Employée de bureau

Capable de travailler seule, compétente pour organiser son travail, sachant si possible l'italien et l'espagnol, demandée pour tout de suite ou à convenir. Mise au courant. Faire offres à Rob.-H. Magnenat, Café-Glacier Bel-Air, Lausanne.

Gesucht in modernsten Restaurationsbetrieb in Dietikon, per sofort.

Serviertöchter

Wir bieten geregelte Arbeitszeit. Sehr guter Verdienst. Zimmer wird auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

Offerten sind zu richten an Restaurant Club 21, Dietikon ZH. Telefon (051) 88 17 18.

Guter

Allgemein-Koch nach Afghanistan gesucht

gewandt in allen Sparten seines Berufes, für amerikanisches Staff House. Airmail-Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photo an Staff House Manager, Post Office Box 254, Kabul (Afghanistan, Asia).

Gesucht per 15. August, evtl. später, tüchtiger

Saucier

(Sous-Chef)

Restaurant Edordo, Bahnhofplatz 14, Zürich 23.

Canada Hôtel Suisse cherche
à partir saison d'hiver 1963/64:

2 chefs de rang
chef de partie
2 barmen
femme de chambre
lingère
commis de cuisine

Offres à Sun Valley, Hôtel Suisse, Ste-Adèle, Qué. (Canada).

Luxury Hotel, Southern Spain

requires

Second Receptionist

To start immediately, must speak English, French and if possible to have knowledge of Spanish. Age between 24 to 28 years. Apply in writing giving full details of Certificates, Curriculum Vitae, together with photograph. Mark reply «Private and Confidential», Resident Director, Hotel Reina Cristina, Algeciras (Spain).

CUNARD

Découvrez un nouveau Monde

Deux circuits de l'hôtellerie

1963/64

Voyages d'étude et d'agrément

1er départ: 24 octobre, «Queen Mary» (81237 t)

CHERBOURG - NEW YORK - WASHINGTON - MIAMI BEACH - NEW YORK - CHERBOURG

avec accompagnateurs de langue française et allemande
28 jours à partir de sFr. 2685.-

2ème départ: 7 janvier, «Caronia» (35000 t)

LE HAVRE - LA BARBADE - LA JAMAÏQUE - NASSAU - PORT EVERGLADES - MIAMI BEACH - WASHINGTON - NEW YORK - LE HAVRE

avec accompagnateurs de langue française

38 jours à partir de sFr. 3305.-

Hoteliers-Studienreise

nach den USA - 1963/64

Abfahrt von Cherbourg: 24. Oktober mit der «Queen Mary»

CHERBOURG - NEW YORK - WASHINGTON - MIAMI BEACH - NEW YORK - CHERBOURG

28 Tage ab sFr. 2685.- mit deutschsprechender Reiseleitung

Ihr Reisebüro hat Prospekte und gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte über diese Studienreise.



Renseignements et brochures chez tous les Agents de voyages patentés

CUNARD LINE

Agent général:

Genève: Voyages Fert & Cie, rue du Mont-Blanc
Téléphone (022) 32 70 10

CUNARD LINE

Generalvertretung:

Reisebüro A. Kuoni AG,
Basel, Gerbergasse, Telefon (061) 23 19 50
Bern, Bärenplatz 6-8, Telefon (031) 3 96 31
Zürich, Bahnhofplatz 7, Telefon (051) 23 36 10



Wir suchen:
Bureaupraktikant
Officegouvernante
Buffetdame
Buffetanfängerin
Serviettochter
Entremetier
Patisserie
Commis de cuisine
Kochlehrling
Casseroller

Offereten an J. Guyer, Bahnhofbuffet, Rapperswil am Zürichsee. Tel. (055) 2 04 32.

Offereten von Vermittlungsbüros auf Interesse unter Chiffre bleiben von der Weiterförderung ausgeschlossen.

Gesucht

Nachtpartier

(Ferienablösung ab 14. Oktober 1963, für etwa 5 Wochen). Bitte Offereten mit Zeugnisabschriften an Hotel Kraft, Basel.

Gesucht per 1. September
tüchtige

Serviettochter

Sehr guter Verdienst, sowie deutschsprechende

Buffettochter

Restaurant Casino, Winterthur. Tel. (052) 2 42 41.

Restaurant zur Waid, Zürich

Auf 1., evtl. 15. September 1963 ist in meinem Betrieb der Posten eines

Küchenchefs

neu zu besetzen.

Erstklassige Berufskenntnisse, Erfahrung im Stossbetrieb und der Bankettküche sowie autoritäre Führung einer mittleren Brigade werden als Voraussetzung verlangt. Für initiativen Mitarbeiter bietet ich überdurchschnittliche Salarierung in Jahresstelle. Offereten mit Referenzen sind erbeten an K. Grau, Restaurant zur Waid, Obere Waidstrasse 145, Zürich 10/37.

Zwischensaison-Stelle

Wir suchen für unsern Degustations-Stand am Comptoir Suisse in Lausanne vom 7. bis 22. September 1963 einen gut ausgewiesenen

Koch

für die Zubereitung unserer AVORIO-Reisgerichte und die Kontrolle unseres Personals.

Bewerber werden gebeten, ihre Offerte mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen einzusenden an

Cenvis avorio Matzinger Kellogg's



Getreideflocken AG., Lenzburg

La causerie gastronomique de Paul André

Préservez-moi des buffets

Nous sommes d'accord avec notre correspondant sur les inconvénients de la majorité des buffets froids. Ils représentent en général le comble de l'inconfort, en tenant son verre d'une main et son assiette de l'autre. Ce qui signifie qu'il faut faire de véritables acrobaties pour porter les mets à sa bouche. Ils vous obligent en outre à manger quantité de mets ou friandises que l'on n'aime pas, simplement pour ne pas perdre son tour. Mais il est en d'autres qui sont non seulement des manifestations artistiques, mais une véritable cérémonie gastronomique. Tout dépend de la qualité du buffet et du nombre des participants.

Le buffet froid est souvent le chef-d'œuvre d'un maître-qui à l'occasion d'y démontrer ses capacités culinaires et ses talents d'artiste.

Mais on doit reconnaître que la généralisation du buffet froid dans toutes les réunions qui groupent plus de participants que la salle ne compte de couverts, a beaucoup contribué à faire prendre en dégoût des buffets où certains trouvent l'occasion de se «goûter» au détriment de ceux qui sont venus déjeuner ou dîner avec tout ce que cela comporte de goût et de civilité. (Réd.)

S'il existait, pour les gastronomes véritables, une liturgie en rapport avec la rectitude de leur goût, qui可惜ueusement certaines intolérances, je pense qu'elle gagnerait à contenir le vœu exprimé par le titre de cette chronique. Le buffet en bois sculpté a disparu de nos salles à manger, mais les buffets sont bien installés dans les meurs publiques. Ils sont à la mode. Raison, peut-être, de s'en défier. Le mode introduit volontiers les pires habitudes, que l'on est tenu de suivre sans la moindre réserve, sous peine de passer pour un tardigrade ou pour un malappris. Voilà pourquoi vous serez de plus en plus conviés à faire le pied de grue devant une collection de tartinettes diversement garnies — où le contraste des teintes prime sur l'accord des saveurs et la netteté de la composition.

Le buffet, ainsi conçu, est un travail de minutieux décorateur. Sa raison d'être? Séduire la vue. Sa fonction? Exciter une concupiscence qui l'évitera de satisfaire. Ce voudrait être de l'art. Mais le propre de l'art, dans tous les domaines, ne consiste-t-il pas à tenir plus encore qu'à promettre? Ici, nous avons l'inverse. Autrement dit, de l'artifice. Un artifice qui dépasse au demeurant son objet immédiat. Ces bouchées assument en effet un rôle moral; elles sont comme des formules mathématiques, qui ordonnent par quelques signes de profondes opérations. Elles visent premièrement à démontrer la somptuosité de l'accueil, et, du même coup, elles vous invitent à ne pas en juger selon les normes pourtant concrètes par lesquelles se traduit une hospitalité normale.

Ce qui signifie que, en face de ces espèces de corbeilles magiques, vous aurez à vous mettre dans la peau d'un ascète se contentant des substances les plus menues et les plus éthérees. Ce n'est pas tout. En ces temps où, d'aveu unanime, chacun songe à éprouver les plaisirs immédiats de l'existence, et à identifier avec le plus supplément les avantages du confort, quelle que soient les façons de l'acquérir, on se donne alors l'air de maîtriser en âme supérieure les appétits matériels. Quitte à compenser cela, le lendemain, par un gavage digne de repas exceptionnellement inassouvis. Je dénonce le buffet comme une tartufferie — aussi retorse et méprisable que n'importe laquelle. Une tartufferie qui parallèlement à toutes les autres, laisse d'ailleurs apercevoir bientôt quelques réalités qu'entendent dissimuler les douteuses ressources de sa très relative éthique.

Approchez-vous, si vous le pouvez. Il n'est pas sûr que vous y réussissiez, tant qu'il y aura du disponible. Car il existe une tactique du buffet: simple et claire. On en repère la disposition si possible avant que la porte ne soit franchie; on se dirige à proximité avec le flegme et l'apparent détachement du pickpocket londonien; puis, dès que commence le service, on vire au premier rang, de manière à être poliment indélégeable. Tandis que la main gauche tient un verre de je ne sais quoi: jus de fruit ou de légumes, whisky, apéritif, vin — mixture diaboliquement élaborée pour vous agacer la gorge tout en déroulant de troubles parfums, le bras droit passe son temps à esquisser des mouvements de tension et de flexion, entre l'orifice buccal (comme disent les anatomistes) et les pièces exposées. Le rythme est si nerveux, si déréglé également, que, de loin, ces consommateurs ressemblent à des jazzmen ponctuant une danse des sorcières.

Détrompez-vous. Ils ne s'amusent pas, ils sont la proie d'une angoisse. Leur âme civilisée cède à la soudaine irruption de forces ancestrales qui les transforment en Hurons. Ils craignent pour les morceaux que réclame leur faim, mais dont l'enlèvement accéléré annonce la proche et définitive disparition. C'est la «psychose du buffet», dérègle contagieux, qui sait sournoisement les intéressés — furent-ils, à l'ordinaire, aussi éloignés que possible de la goinfrière. Distinction, courtoisie, respectabilité tout s'évanouit en un clin d'œil, j'allais dire, pour être dans la note, et vous m'en excusez, tout tout le camp... Ainsi une réception à l'Elysée, sous les yeux de la Garde républicaine en grande tenue, offre-t-elle parfois ce spectacle de régression vers les âges que l'on croyait révolus.

*
Pourquoi relever ces travers anodins? N'y en a-t-il pas assez d'autres, ici-bas, qui motiveraient à plus juste titre un émoi et un réquisitoire? Bien sûr! Mais si la dissonance est désormais accréditée en musique, si même les fausses notes n'choquent plus les experts, ce qui explique probablement la qualité de la production moderne¹), la gastronomie n'est pas

tenuue d'en faire autant, et d'accepter sans broncher de déplaisants maquillages. J'éprouve même quelque étonnement à constater que la comédie du buffet n'ait jusqu'à présent suscité sauf erreur aucune réserve chez les écrivains spécialisés. Silence complice, et qui prouve, en somme, l'empire de la coutume sur le jugement. Or il ne serait pas du tout superflu d'exercer celui-ci, à propos d'une pratique dont les défauts vont plus loin qu'on ne l'imagine.

La brute n'a que trop l'occasion aujourd'hui de se réveiller, chez l'être faussement évolué qui croit servir l'univers, et qui ne voit pas à quel point l'emprisonnent ses prestigieuses inventions. Un repas, c'était, naguère, le refuge de la conversation incisive et racée. La société avait trouvé ce moyen de se détourner, au bénéfice de l'intelligence, tout en maintenant avec soin les prérogatives du rang et les droits de la civilité. Mais allez converser devant un buffet! On y échange, en mastiquant les gâchis offerts, des propos décosus, rudimentaires et pâteux. Un peu comme des cambrioleurs arrosant d'un coup de rouge celui qui est en préparation: analogie presque naturelle, tandis que le jeu des coups, à l'heure actuelle, travaille non moins activement que la pince-monseigneur.

Le buffet dont il s'agit est d'ailleurs un malentendu, un compromis. Et il a tous les défauts de ce qui n'est ni chair ni poison: caractère spécifique au langage des parlemens, où il rend, là, ce qu'il doit rendre: un permis de pêche en eau trouble. Qu'ait-ce qu'un buffet, quand les mots avaient encore leur tête et leurs entrailles? La table de bâ, où les danseurs, au milieu de la nuit, viennent prendre des sandwichs et des viandes froides — qu'ils consommeront à leur place. Il en découlera le lundi de mariage. C'est la définition, irréprochable, du Larousse gastronomique. Mais elle n'est qu'indicative. L'hôte s'ingéniait à varier la formule, et à en bien traiter chacun des éléments. Il y avait toutes sortes de canapés, aux dimensions honnêtes et confortables; la tranche de veau ou le blanc de poulet, avec d'exquises gelées; quelques gâteaux au fromage, des pâtisseries opulentes, de beaux fruits. Bref: on vous proposait des nourritures: pas des symboles ni des mythes.

*
Voilà donc un des facteurs dont on est parti, pour

Ce que sera la Foire Nationale de Dijon «1963»

Du 30 octobre au 11 novembre se tiendra à Dijon la grande Foire Nationale de l'alimentation, des vins et de la gastronomie.

Afin d'encourager les professionnels à visiter cette importante manifestation et d'attirer surtout à Dijon, pendant cette semaine de l'alimentation et de la gastronomie française le plus grand nombre d'hôteliers, le commissariat général vient de publier un aperçu à la fois historique et de brûlante actualité, duquel nous avons pu extraire les détails que voici:

Désormais cette foire sera officiellement qualifiée de Foire nationale de l'alimentation, des vins et de la gastronomie.

Fondée en 1921, elle s'est spécialisée dès sa création dans l'alimentation de qualité, sous le titre de «Foire Gastronomique».

Sa trentième manifestation — en 1959 — coïncidait avec la mise en route du Marché commun. En accord avec la Fédération des industries de l'alimentation, Dijon adapta ses structures au rôle de Foire d'alimentation, formulé qu'elle a conservé en 1960, 1961, 1962.

La foire dispose d'un vaste terrain — 85 000 m² — en voie d'extension. Le palais des expositions construit en 1956 constitue un ensemble d'une élégante hardiesse architecturale. Vaste nef, avec galerie, (165 x 80 mètres) pouvant contenir 12 000 à 15 000 personnes.

Outre le grand hall: deux vastes salles de congrès, et diverses constructions, salles de conférences, locaux administratifs, cinéma, etc...

Formule et mission de la Foire d'alimentation

Présenter les expositions les plus propres à exprimer une synthèse vivante des activités des industries agricoles et alimentaires.

On sait que, pour la France, ces industries constituent le plus important des secteurs industriels: elles entrent pour plus de 22% dans la formation du revenu national, devant le bâtiment (18,4%), l'automobile et le cycle (13,6%), les industries chimiques, la construction électrique.

Outre ce panorama, la Foire nationale vise à être un lieu de rencontres internationales, par ses Expositions et ses congrès nationaux et internationaux.

Après avoir mis l'accent sur la primauté de la fonction commerciale, la Foire est, chaque année, le siège de congrès, de colloques, de réunions professionnelles, réunissant entre les producteurs, les distributeurs, grossistes, les animateurs des maisons à succursales, des groupements d'achats, du commerce alimentaire.

Avec le concours du ministère de l'agriculture et du Centre national du commerce extérieur, elle organise, chaque année, des journées spéciales au cours desquelles les acheteurs étrangers ont toutes les possibilités de découvrir objectivement toute la variété de la production alimentaire de la France et des nations participantes: rencontres avec les producteurs et exportateurs, séances spéciales de dégustation des produits exposés.

Du point de vue alimentaire, chaque nation a ses ressources agricoles propres; et les industries d'alimentation de chaque pays ont ainsi, peut-on dire, leurs exclusivités, qu'elles produisent au-delà des besoins de leur marché intérieur. Elles souhaitent donc pouvoir les exporter, les échanger contre les produits qu'elles ne peuvent fabriquer.

C'est une des fonctions essentielles des Foires d'alimentation de révéler ces possibilités d'échanges — actuellement très insuffisants sur le plan international: 10% à peine...

fabriquer le buffet tel qu'il tend à s'imposer de nos jours. L'autre? Simplement les coupes de biscuits et d'amandes qui accompagnent l'apéritif. On a voulu enrichir de modestes compléments, en s'inspirant du buffet de bal ou de mariage, mais en l'ampantur de ses plus substantielles assiettes, et en réduisant jusqu'à l'absurde la teneur des autres. Ce n'est finalement ni un buffet, ni un apéritif: l'invité ne sait s'il faut manger ou grignoter.

Soyons plus précis: devant cette exposition, à la fois somptueuse et défectueuse, le bon sens devrait ne pas savoir s'il faut grignoter ou manger. Mais aucune hésitation: tout le monde mange, ou plutôt cherche à manger. Et debout! Soyez certains que les hommes des cavernes ne l'ont jamais fait — eux; leur instinct d'évolués en puissance contenait déjà cet embryon de savoir-vivre. Il est vrai qu'ils ne passaient pas d'autre bureau à un autre de voiture — ce qui ankylose de plus en plus les fesses, et risque sérieusement d'ankylosier le cerveau. La circulation de quelques fluides intérieurs baisse, à mesure que se développe la circulation tout court.

*
J'ai parlé de malentendu, de compromis: non, c'est une duperie. Vous êtes tenté par une présentation qui dissimule sous sa variété illusoire ses insuffisances. Trop de plats diverses et brillamment dressés; trop d'ingrédients mal définissables, de pomades à faire briller le visage du néant. Fraude matinale. Toute mélange exagéré ne vaut rien. Ici, coup sur coup, vous avalerez, en boîsons comme en pseudo-aliments, les moins compatibles des substances. Et l'on se plaira ensuite de sa tête, de son estomac, du son foie. On courra chez le pharmacien acheter quelque drogue provisoirement apaisante, et funeste à plus ou moins longue échéance.

Ce n'est pas un hasard, si la vogue des buffets, symptôme d'indubitable décadence, coïncide avec l'ère des intoxiquations médicamenteuses et des crimes bourgeoisement commis sur la route. Hygiène sociale, hygiène privée spirituelle, hygiène physique — c'est un tout homogène. Fouler aux pieds la notion sacrée de repas, avec la certitude d'obéir aux plus élégants des usages, ce grossier contresens atteste un dérangement grave dans l'intelligence de l'urbanité et dans l'emploi du vocabulaire. Il illustre, à sa manière, la dépréciation de la langue et le relâchement de cette raison qui fut cartésienne, mais qui n'est plus maintenant qu'avachie sous les fusées en attendant d'exploser sous les colères de l'atome.

Paul André

Foires d'Europe occidentale

Chacune des nations d'Europe occidentale a sa foire — ou ses foires d'alimentation. L'Allemagne dispose de l'ANUGA: la plus typique de toutes — et de l'IKOFA. L'Italie expose ses produits alimentaires à Bologne, ses conserves à Parme. La Grande-Bretagne organise la British food Fair, La Belgique, le Salon de l'alimentation, etc...

La France présente, désormais, alternativement: les années impaires, à partir de 1963, la Foire nationale de Dijon, les années paires, à partir de 1964, le Salon d'alimentation de Paris.

Ces manifestations ne sont pas concurrentes; elles se complètent. Leur objectif est d'accroître consi-

La PAHO vous renseigne

Jurisprudence dans l'assurance-chômage

Les droits et obligations de l'assuré sont dictés par la loi fédérale. De ce fait, les caisses de chômage ou les autorités compétentes doivent, le cas échéant, prendre des décisions écrites, que les intéressés peuvent déferer à l'autorité de recours.

Les assurés, les personnes qu'ils entretiennent ou assistent et les candidats à l'assurance peuvent déferer à l'autorité cantonale de recours toutes les décisions des caisses, ainsi que les décisions rendues par les autorités cantonales compétentes. Le délai et l'instance de recours doivent être indiqués expressément dans chaque décision.

Les caisses, de même que l'Office fédéral de l'Industrie, des arts et métiers et du travail peuvent également recourir contre les décisions rendues par les autorités cantonales compétentes.

Les décisions des autorités cantonales supérieures de recours peuvent être attaquées devant le Tribunal fédéral des assurances. Outre les personnes mentionnées ci-dessus, les caisses et l'office fédéral, peuvent également faire usage de ce droit les autorités cantonales compétentes.

La décision du Tribunal fédéral des assurances est définitive. En outre, ses jugements passent pour être l'interprétation authentique des prescriptions fédérales et doivent être pris en considération lorsqu'est élucidé le droit à l'indemnité d'un assuré.

débrablement les échanges de produits alimentaires entre nations.

Objectif d'une portée non seulement économique, mais politique considérable.

Les grands secteurs de l'alimentation

La France occupe la 3e place comme producteur de lait et de beurre, après l'U.R.S.S. et les Etats-Unis.

C'est dire que le «Salon Laitier» qui a été créé à la Foire de Dijon en 1958 est extrêmement représentatif. Il occupe toute une allée du grand hall de la Foire et provoque la venue d'acheteurs de toutes les provinces, et de l'étranger.

Plus de 300 variétés de fromages dont les producteurs proposent la dégustation, harmonisée à celle des vins les plus célèbres, et tout aussi variés, du domaine vinicole français. On n'ignore pas que ces dégustations de vins et de fromages sont devenues à l'étranger une véritable mode qui a découvert d'ingénieuses formules. De nombreux visiteurs de la Foire se renseignent auprès des maîtres-fromagers sur les meilleures associations que le comité de propagande des produits laitiers a recueillies et dont il a publié le choix.

Domaine important, qui assure également à la France le rang de premier producteur de vins.

C'est la France qui, dans le secteur des conserves, occupe la première place, parmi les pays du Marché commun avec une production de 353 000 tonnes (Allemagne: 201 000 tonnes).

Ces chiffres de production se justifient, lorsqu'on tient compte de l'étendue du domaine agricole français: 47% de l'ensemble des terres cultivées du Marché commun.

W. Bg.

Comme les petits exploitants ne pourront pas eux-mêmes acheter les installations nécessaires et obtenir des débouchés sûrs, ils auraient grand intérêt à adhérer à des coopératives. SRIA

Un régime pour l'été: le réel au ralenti!

Dis-moi comment tu manges, dis-moi ce que tu manges, et je te dirai qui tu es! La table permet bien de juger l'homme et la civilisation dans laquelle il préfère vivre. Or que penser de l'état de celui qui, ignorant les générations incroyables de la nature, se contente de ces misérables collations improvisées où le café, les croissants, la pâtisserie, les sucres et les cigarettes tiennent la place essentielle. Certes, en y ajoutant un peu de chocolat, on arrive à consommer une quantité de calories apparemment suffisante. Mais, il faut le rappeler l'homme, ne vit pas seulement de calories, il vit essentiellement par une manière de manger, un équilibre de la valeur alimentaire de ce qu'il consomme, et par l'adaptation de son régime à ses besoins personnels.

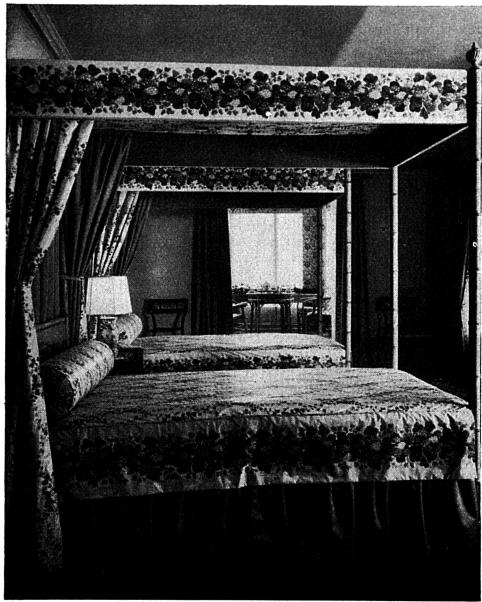
Les vacances sont donc le temps idéal pour retrouver le temps de se connaître, retrouver le temps de goûter chaque chose pour en apprécier la valeur. Que tous les intoxiqués en profitent pour abandonner le régime de produits dénaturés auxquels ils se sont accoutumés, et pour essayer de retrouver le goût réel d'une tranche de pain complet, d'un grand verre de lait avec des fruits écorcés, d'une salade de tomates faite simplement d'un peu d'herbe et d'une pinée de sel sur des tranches bien mûres et le goût de chaque fruit parvenu à sa parfaite maturité. Alors on parlera peut-être moins de repas vite fait, quoique ces menus ne donnent pas un travail supplémentaire de préparations plus ou moins compliquées, on parlera simplement du goût réel de chacun de ces produits. On aura surtout fait du temps des vacances, un temps de redécouvertes de la réalité des choses, que notre monde s'ingénie à nous enlever.

BIRDS EYE
gefroffen

Rosenkohl
zart, mild und ohne Abfall -
sorgfältig sortiert in drei Größen.
Preisgünstige Grosspackungen prompt durch unsere Auslieferungs-Depots.

BIRDS EYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45

1) Dans son ouvrage original et remarquablement documenté, «Gastronomie et gastronomie» (Paris, 1961) Jacques Chailley rapporte une expérience significative: il avait fait entendre à deux groupes de personnes, l'un composé de musiciens professionnels et soigneusement préparés, l'autre d'amateurs éclairés mais sans préparation anachorétique, que deux morceaux de viande composés selon la méthode classique, les autres dans une filet anarchique que s'y accumulaient les fautes les plus grossières, les plus inappétibles. On demanda les préférences: les amateurs choisirent en majorité partie la musique normalement composée, mais les professionnels ne surent à laquelle donner leur préférence. Espérons que nous n'en sommes pas encore là, quant aux capacités d'appréciation des gastronomes censés avertis.



Das teuerste Hotel-apartment

Das grosse Schlafzimmer

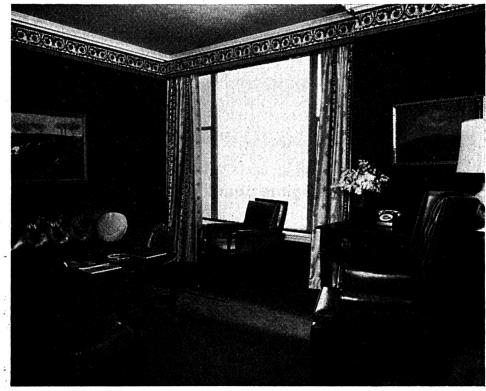
Die Jahresmiete beträgt im Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, 260 000 Fr. (60 000 \$). Es handelt sich um ein «Duplex-Apartment» in dem für New Yorker Verhältnisse kleinen, vornehmen Hotel Carlyle an der 76sten Straße, Ecke Madison Avenue. Die Preise der regulären Hotelzimmer sind hier nicht höher als in anderen Luxushotels in New York. Das Hotel dient Präsident Kennedy als Quartier, wenn er New York besucht. Vor ihm hat schon Präsident Truman während seiner Besuche in New York hier gewohnt – er tut dies immer noch auch als Expräsident, wenn er seine Tochter in der Metropole besucht. Vor dem Hotel warten immer elegante Wagen, Chauffeure in ihren einfachen Uniformen stehen umher, der elegant lävrierte Portier schiebt die Drehtheure für die Gäste.

Das 60 000-\$-Apartment, so hofft das Hotel, wird bald einen ständigen Mieter finden. Das Hotel nennt es «a country house in town» ein Landhaus in der Stadt. Es ist für eine Familie gedacht, die anderswo einen oder mehrere Wohnsitze hat und der es als pied-à-terre in New York dienen soll. Die Idee, wie Privatwohnungen anmutende Hotelapartments für ständige Hotelgäste zu bauen, wurde in New York von der seinerzeit berühmten (und ersten amerikanischen) Inneneinrichterin Lady Mendl, besser als Elsie de Wolfe bekannt, eingeführt, als sie die Apartments im berühmten, alten Waldorf-Astoria (das da-

Eine der letzten Errungenschaften der auf dieser Pioniertat beruhenden Tradition wurde unlängst im Carlyle Hotel der Öffentlichkeit vorgeführt. Das Apartment, das zwei Etagen (die 24. und 25.) fast ganz belegt, bietet einen schönen Ausblick über die Wolkenkratzer von New York und den herrlichen Central Park mitten in Manhattan. Es hat Wandmalereien von Eloï Bordelon und eine Freiluftterrasse mit einem Gartenhaus von der Art, wie sie in der Zeit der Regierung Georg IV. von England (1820–30) grosse Mode waren. Seine Glaswände können im Sommer entfernt werden. Im Winter dagegen kann man das Glashaus heizen; englische und französische antike Möbel aus dem 18. und 19. Jahrhundert und reiche Dekorationen aller Art – Glas, Porzellan, Bilder und dergleichen mehr – schmücken es. Es besteht aus einem Wohnraum, Speisesaal, Bibliothek, drei Schlafzimmern, fünf Badezimmern, zwei Ankleideräumen, einem Mädchenzimmer.

Die Inneneinrichter haben versucht, den Regency Stil (etwa 1811–20) beizubehalten. Das Vorzimmer ist klassisch, elegant. Der anschliessende Wohnraum, etwa 10 Meter lang, hat verschließbare Glastüren, die sich auf die Terrasse öffnen. Die Wände sind mit durchsichtigem Maria-Theresia-Goldlamee bedeckt, der auch die Wände der schmalen Stiege, die zu den oberen Gemächern führt, ziert. Die Vorhänge sind aus blauem Damast, die Möbel Antiquitäten im englischen Regency-Stil aus Mahagoni und Rosenholz, die weichen Fauteuils mit Seide überzogen, die mit Empire-Rosetten bestickt ist.

Der holzgetäfelte Speisesaal gewährt einen gross-



Ecke in der Bibliothek

mals an der Fifth Avenue stand, an dem Platz, wo sich jetzt das gewaltige Empire State Building befindet) in eine Art von Privatwohnungen umzubauen begann.

schen Regency-Stil aus Mahagoni und Rosenholz, die weichen Fauteuils mit Seide überzogen, die mit Empire-Rosetten bestickt ist.

Der holzgetäfelte Speisesaal gewährt einen gross-

Begegnung mit einer Serviertochter

Von Eduard H. Steenken

Es war am Morgen. Über dem Astloch eines massiven Ladens hinter meinem Fenster sass eine feurige Spinne, kaum grösser als eine Nuss, aber sie meldete sonniges Wetter, und das stimmte mich heiter, so dass ich mit Wonnes gähnte. Ein Schritt ging an meiner Tür vorüber, weich, und versank darauf in einer wie imaginären Ferne. Einige Augenblicke lang musste ich an einen Frauenschuh denken, den ich gestern abend auf einer Schwelle im Gang gesehen. Lieblich, fein, aus brüchig-fühlendem Leder. Ich machte ihm eine Liebeserklärung, ohne alle Verunfründung. Er schien mir nach einem lauten Tag der Hetze und der Hast eine schöne Entdeckung des Zweckes ganz und gar entkleidet.

Die Uhr tickte fleissig, hell neben meinem rechten Ohr, so dass ich meinen Kopf hob – ihr zuliebe, nur ihr zuliebe – und wahrhaftig die Zeit ablas. Sieben Uhr und zehn Minuten. Aufstehen? Ja. Das Interieur mit seiner rechtschaffenen, deutschschweizerischen Sauberkeit und mit einem Stich des Vierwaldstätter Sees über dem Waschtisch rief dazu auf. Solche Räume sind Räume der Ordnung, sie verbieten das Innen-Tag-Hineindämmern (das ich liebe), sie rufen mit

ihren kantigen Möbelstücken – man verzeihe – Kant und seinem moralischen Imperativ. Lyrische Gemüter dulden sie auf jeden Fall nur in der Nacht.

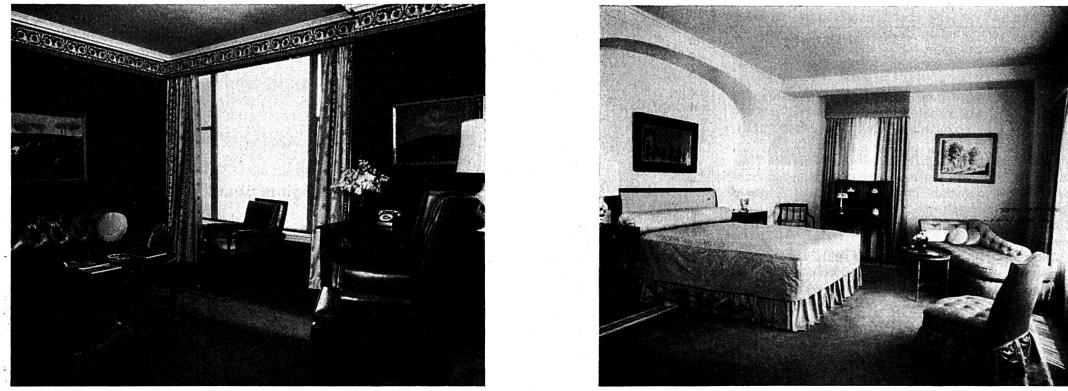
Der Parkettboden knarnte ein wenig, in die Kühle des blumigen Beckens tauchte ich nicht ohne Wollust meinen Kopf, Wasser, Wasser, frisches Wasser, es gibt keinen innigeren Gruss des Lebens!

Kurz darauf betrat ich das zu ebener Erde gelegene Restaurant, in dem noch, unendlich schwach, der fad-labakige Rauch des Abends hing. Zerknülle Servietten auf einigen Tischen, beiseitegeschobene Tassen belehrten mich, dass die Elite des Passantenhotels, die Herron Reisenden nämlich, schon gefrühstückt hatte. Sie waren davongegangen, gefahren, mit birnen gelben Ledertaschen, in alle Richtungen der Windrose. Der Raum war leer, bis auf eine Serviertochter, die nah dem Fenster über eine Zeitung gebeugt war. Der braunliche Bügel in ihren Händen ampfte das Sonnenlicht. Es war still, der Atem der Ewigkeit schwoll wie ein unsichtbares Segel durch das Lokal. Der Läufer dämpfte meinen Schritt, dann hielt ich an. Irgendwas fesselte mich an der Leidenden.

Das Mädchen, müden Gesichts (jene Müdigkeit, die aus der ewigen Wiederholung kommt), war noch so jung. Die Stirn ein wenig gekraut, die Augen, in welchen kaum wahrnehmbar die Iris wanderte, auf das Gedreckte gerichtet, das schmale Lippenparadies lang ein Bild anonymen schönen Entrücktes. Das währte einige volle Sekunden, bis sie durch einen Schritt, der hinter mir erklang, aufgeschreckt wurde. Allsogleich wickelte sie die Zeitung auf und trug sie zum Buffet. Ihr Schritt, ihre Miene verrieten nun das völlige Eingehen auf ihre Servierfachobligkeiten. Man sah sie nahe dem Fenster und dann wieder im Hintergrund. Sie stellte den Kaffee in kleiner Majolikakanne vor mir ab, rückte das Milchseib, lächelte einen winzigen Augenblick ein unbemühtes Lächeln, das mehr an den Raum als an den Gast verschenkt wird, trug einen Teller zum Nebentisch und brachte die Konfitüre. Eine Konfitüre von limonaderoter Farbe.

Ich betrachtete sie näher – die Tochter und nicht die Konfitüre – und nicht ohne Argwohn; leichte Ringe unter den Augen deuteten Erschöpfung an, die Hände waren röter, als ich sie gewünscht hätte; wahrscheinlich half sie von Zeit zu Zeit in der Küche aus oder hatte früher als Küchenmädchen gearbeitet. Sicher war sie nicht schön, das bäuerliche Element war unverkennbar, die Bewegungen nicht aus sich selbst schwingend, und doch war in ihrem Gang lieblich-

«Wir möchten diese Suite natürlich vermieten», sagte die Dame, die mich hier herumführte. «Beachten Sie bitte die Bilder – unbeschreibbar wertvolle Gemälde!» – eine Bemerkung, die wohl von Fachleuten



Das gelbe Schlafzimmer

Die artigen Ausblick durch die vier Meter breiten Fenster. Die Farben der Möbel und Vorhänge sind zitronengelb, beige, weiß und eine Spur von Schwarz. Die Möbelstücke selbst sind ebenfalls aus Mahagoni und Rosenholz.

In der Bibliothek sind die Wände mit grünem Billardtuch bespannt. Das Mittelstück der Bücherei selbst ist eine Bar. Auf den Türen dieser Bar sind, wie sinnig (!), die Rücken von schöngebundenen Büchern aufgeklebt. Frühamerikanische Zeichnungen zieren die Wände.

Das grosse Schlafzimmer hat ein Mahagonidoppelbett, Satindecken und alles, was zu einem Schlafzimmer gehört. Der Teppich ist eisblau, auf ihm stehen eine bemalte Regency-Chaiselongue und ein antiker Gold-tôle-Tisch nahe einer Recamier-Chaiselongue. Die Wände und die Taftvorhänge sind butterfarben. Die Wände der Ankleidezimmer sind mit eisblauer Rohseide bespannt, aber die Vorhänge sind aus butterfarbenen Seide hergestellt.

Das «blaue» Schlafzimmer hat einen blauen italienischen Bodenbelag, blaue Wände und aus «Muscheln» herausquellende Vorhänge, deren Farbe mit denen der Bettdecken – grün und beige – harmonieren.

Das «gelbe» Schlafzimmer wurde mit Möbeln der Regency-Periode mit vielfarbenem Perkal ausgestattet und mit einem beigen Teppich belegt.

Die Badezimmer sind klein, teilweise mit Spiegeln dekoriert, es gibt vielfarbene Kacheln und Porzellan, eine Waschmuschel hat Delfter Malerei – und jedes schliesst natürlich an ein Schlafzimmer an.

Das feinste Stück der ganzen Kollektion von Antiquitäten ist ein französisches Damenschreibstisch aus dem 18. Jahrhundert, von dem berühmten Saurier hergestellt, und prangt in einem Schlafzimmer.

angezweifelt werden kann. Sie fügte hinzu: «Derjenige, der dieses Apartment mietet, muss reich sein.» Ohne Zweifel.

Eric Mann



Eine Wanddekoration

keit, eine Art plumper Grazie, die ich immer wieder mit einem gewissen Wohlgefallen zur Kenntnis nahm.

Was möchte sie gelesen haben mit diesem Ausdruck, diesem Hingegebensein? Suchte sie etwas hinter den Zeilen, las sie gewissermassen über die Buchstaben hinaus, war sie eine Beseeelerin? Aber vielleicht täuschte ich mich. Unter Umständen hatte sie nach einer Nachricht aus ihrem Heimatdorf gesucht oder eine Heiratsanzeige entdeckt, in der der Name einer Freundin figurierte, mit der sie früher die Schulbank gedrückt?

Inzwischen bevölkerte sich der Raum wieder. Ein von Eros gezeichnetes Liebespaar betrat ihn, ein dicker Geschäftsmann ohne Individualität und vielleicht auch ohne Seele, eine Matrone mit einem Hündchen. Sie alle wollten bedient sein. Ein Engländer verlangte mit dem Organ eines erkälteten Frosches Zucker zum Tee, eine Dame rief nach einer Revue.

Die kleine Bedienerin war nun in ständiger Bewegung, die in Spiralen, Ellipsen und komplizierten Kurven verlief. Dann aber war die Arbeit getan, man hörte das Krachen von Gipfeln zwischen den Zahnen, Räuspern, das Absetzen einer Tasse, während die Stifterin von Speiss und Mengentrank jetzt klein und unscheinbar neben dem nickelglänzenden Schanktisch sass, wieder die Zeitung vor den Augen.

Dort sprach ich sie beim Hinausgehen an. Seh an, sie las einen Roman, d. h. auf ihre Art. Sie «pickte», wie sie mir sagte, gewisse Stücke heraus, die «schönsten», das genügte ihr. Befragt, wie sie denn wisse, wo die schönsten Stücke aufzufinden seien, lächelte sie auf eine rührrende Art. Das verrate sie nicht, und den ganzen Roman lesen, nein, dazu lange die Zeit nicht. Abends auch nicht? Nein, dann sei sie müde und schlaffe und an ihrem Freitag auch (ein Freitag, ach, so selten eingehalten werden!).

Von den wirklichen Büchern, von den grossen Namen, wusste sie nichts. Von Hesse, ja, von diesem Dichter sie gehört, sie wünschte, ihn zu lesen, aber wann und wo? Ein müdes Lächeln, ein freundliches «Auf Wiedersehen», und die Restaurantküche fiel hinter mir ins Schloss.

Von all den Leuten, die ich auf meiner kleinen Reise, von der Hetzpeitsche der Zeit getrieben, gesprochen, berührte mich kein Schicksal so sehr wie dasjenige der kleinen Serviertochter. Glich sie nicht einer der Mannequin-Puppen eines modernen italienischen Malers, die eingespannt in das unbarmherzige Netz einer mechanisierten Zeit, so rührend menschliche Hilflosigkeit anmelden, den gefesselten Menschen und seine Seele demonstrierten? Und pickte ich auf anderer Ebene nicht selbst ein dürftiges seelisches Genügen zusammen, ohne unter dem Atem wahren, ungezwungenen Seins einzukehren bei den grossen Müttern?

Kleine Serviertochter mit dem müden Mund und der gefesselten Seele ... wie können wir uns helfen?

Aus der Hotellerie

Der «Adler» in Ermatingen wieder geöffnet

fb. – Nach mehr als halbjähriger Bauperiode konnte am 1. August der bekannte historische Landgasthof zum «Adler» in Ermatingen wieder geöffnet werden. Der jetzige Besitzer, Herr Emil Schmid, hat den «Adler» unter der Leitung von Architekt Georg Feilker in Kreuzlingen-Triboltingen innen vollständig renoviert, eine prachtvolle Küche erstellt, einen Lift vom Keller bis in die Säle, die Zentralheizung eingebaut, die Gaststube recht wohnlich erneuert, wobei alles dem Rahmen des historischen im Jahre 1499 erbauten Gasthauses, einem der schönsten alten Bauten im Thurgau, angepasst wurde. Als Betriebsinhaber konnte der Besitzer den bekannten Küchenchef Herrn Ernst Lauper-Bigler und Gattin gewinnen. Bis auf einige Kleinigkeiten ist die erste Bauetappe beendet, alle Gaststuben sind in Betrieb. Die offizielle Eröffnung wurde wegen der Ferienzeit auf Ende August mit Pressekonferenz und Behörden verschoben, doch ist der Gastbetrieb am 1. August in vollem Umfang aufgenommen worden. Damit hat Ermatingen am Unterteil wieder einen gastronomischen Mittelpunkt erhalten.

Insetate und Abonnemente

Die einsältige Millimeterzeile oder deren Raum 40,5 Rp., Reklamen 1,50 Rp. pro Zeile. Bei Wiederholungen erhältlich. Einzelne Abgaben 1,50 Rp. pro Zeile, jährlich Fr. 76.-, halbjährlich Fr. 38,-, vierteljährlich Fr. 8,75, 2 Monate Fr. 6,- Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 32,50, halbjährlich Fr. 19,50, vierteljährlich Fr. 11,-, 2 Monate Fr. 8,- Postremittenzettel ist zu senden. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu kürzen oder abzulehnen. Wer einen Beitrag in einer anderen Zeitung veröffentlicht, muss dies der Redaktion mitteilen. Die Redaktion und Expedition: Basel, Gerechtigkeitsstrasse 112, Postfach 1000, und Girotto V. 85, Telefon (061) 34 88 90.

Redaktion: P. Nantermod

Inserenteile: Fri. M. Möschli

Für Ihre Gäste-Buchhaltung



Anker Hotel-Buchungsmaschine

Sichere und schnelle Kontrolle
Große Arbeitersparnis

Fertige Statistik aller Belastungsarten:
bis 27 Addierwerke

Die Rechnungen sind stets nachgeführt und
für den Gast bereit

Sehr günstig im Preis

Anker Büromaschinen AG.
Zürich 4 Tellstrasse 31 Telefon 25 2144

Zu verkaufen

Hotel mit 47 Betten

welches auf 80 Betten erweitert werden kann, mit modern eingerichtetem Restaurant. 5 Min. vom Hauptbahnhof in grosser Stadt der Schweiz. Finanzkräftige Firmen wollen sich melden unter Chiffre T 13703 Y an Publicitas Bern.

Prächtiges, in neuwertigem Zustande befindliches

grosses Fremdenhotel

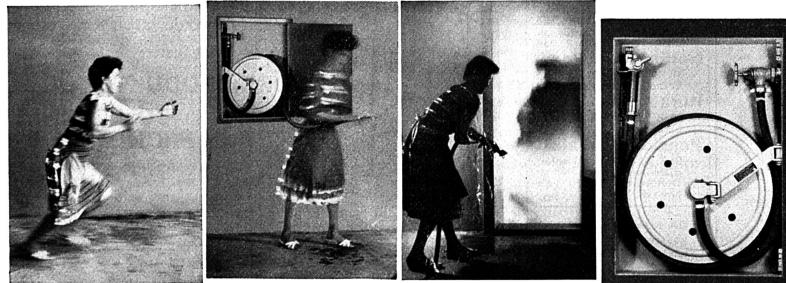
in weltbekanntem schweizerischem Wintersportplatz (auch im Sommer geöffnet), in vollem Betrieb, zu verkaufen. Nachweisbarer, bedeutender Umsatz. Kapitalkräftige Interessenten schreiben unter Chiffre FH 1015 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Café-Restaurant

à remettre immédiatement, au centre de

Lausanne

Situation excellente. Etablissement de tout premier ordre. Très bon chiffre d'affaires. Long bail. Ecrire sous chiffre P 851 S à Publicitas Sion VS.



Wir fabrizieren:

Feuerlöschposten mit Gummischlauch und Wasserleitung durch die sich drehende Haspelachse und kombinierbar mit Luftschaum.
Jede Größe und Ausführung mit Hanfschläuchen.
VOGT-Feuerlöschposten sind vom Schweizerischen Feuerwehrverein geprüft und anerkannt.
Stationäre Wassernebellöschanlagen.

VOGT

Gebrüder Vogt

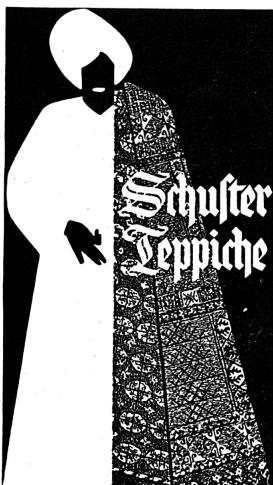
Oberdiessbach BE
Maschinenfabrik
Telephon (031) 68 33 44
Gegründet 1916

Als renommierter Gastgeber achten Sie auf makellose Sauberkeit in Ihrem Hause, auf blitzsaubere Böden und Wände, funkeln des Geschirr und schneeweiss gepflegte Wäsche. Sunlight freut sich, Ihnen hier restlos dienen zu können, sei es mit VIM oder LUX flüssig oder für die Wäsche mit dem beliebten RADION. Bestellen Sie heute noch; auch Ihre Angestellten arbeiten gerne mit diesen bewährten Produkten.

GROSSKONSUMENTEN
SUNLIGHT
ABTEILUNG

SUNLIGHT AG OLLEN
ABT. GROSSKONSUMENTEN
TEL. 062/5 9720





das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offeren an unsere Hotel-Abteilung
Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telefon (071) 221501
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telefon (051) 237603

Zu verkaufen

Motel

direkt am

Luganersee

nahe der Nationalstrasse. Sehr ruhige und idyllische Lage. 64 Zimmer à 2-3 Betten, 5 Ferienhäuser à 5-7 Betten, sehr modern eingerichtet. Kleiner Restaurationsbetrieb, Bootsgaragen, schöne Gartenanlage. Sehr gute Rendite. Verkauf im Werkvertrag, Anlagekosten etwa 3000000 Franken.

Alle Unterlagen erhalten Interessenten durch Chiffre P 41945 Z von der Publicitas Zürich.

Welcher junge, initiative und zuverlässige Restaurateur-Hotelier möchte grössern, erfolgsichern und angenehmen

Hotel-Restaurant-Bar-Tea-Room-Betrieb

in bestem bernischen Kurort auf den Winter 1963 kauflieblich übernehmen? Kleines Kapital nötig. Alle Anfragen gefl. unter Chiffre Z 121019 Y an Publicitas Bern richten. (Volle Diskretion zugesichert.)

Champagne TAITTINGER
Comtes de Champagne



Agents généraux pour la Suisse

Deutsche Schweiz und Tessin:
ERSTE ACTIENBRENNEREI, BASEL
Suisse romande:
PLANTEURS REUNIS SA., LAUSANNE

Zu einer Tasse

GIGER-KAFFEE

kommt man immer wieder

Verlangen Sie bitte unsere Offerte mit Gratismustern

Der Spezialist für alle Kaffeeprobleme im Gastgewerbe

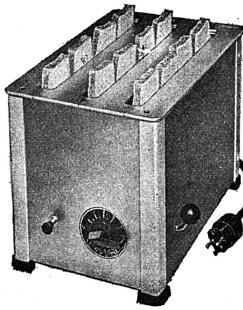
HANS GIGER & CO., BERN

Kaffee-Grossrösterei
Gutenbergstrasse 3, Telefon (031) 22735



TOASTbit

Der einzige Apparat speziell konstruiert für die Hotelindustrie



ganzer Apparat rostsicher

Der automatische Grossstoaster

Der Apparat ist gebaut für Drehstromanschluss im Vollbetrieb: 4500 Watt

Riesige Leistung bei billigstem Betrieb durch Stromsparschalter

$\frac{2}{3}$ Leistung für 12 Brotscheiben
 $\frac{2}{3}$ Leistung für 8 Brotscheiben
 $\frac{1}{3}$ Leistung für 1-4 Brotscheiben

Appare gleicher Ausführung für
1-4 Toastscheiben, $\frac{1}{2}$ Brötchen
1-2 «Croque-Monsieur», etc.

Alleinverkauf:
INTERCO, Postfach 24, VEVEY

Terylene-Steppdeckenanzüge

vollständig knitterfrei nicht zu bügeln leicht waschbar farbdurchsichtig u. doch hygienisch einwandfrei 120/160 cm + Randsaum Fr. 25.—
Bitte verlangen Sie Muster.



& CIE.
PFEIFFER
MOLLIS
Wäschefabrik
Telefon (058) 44164
Ladengeschäft Zürich
Pelikanstrasse 36
Telefon (051) 250093

EIN GANG ZU
Geelhaar
Gegr. 1869
LOHNT SICH!



Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!
W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telefon (031) 22144

Zu vermieten

Hotel-Restaurant

In bedeutender Touristenstation des Kantons Freiburg gelegen, in voller Entwicklung. Winter- und Sommersport auf 40 Hektaren. Automatisch grosser Umsatz. Eventuell in Geschäftsführung zu übergeben. Eintritt am 1. Dezember 1963. Schriftliche Offerten mit Referenzen unter Chiffre P 16447 F an Publicitas Freiburg.



Anspruchsvolle Gäste

verlangen schnelle Anpassung in Küche und Keller.

Knorr Fleischsuppen (Gastronome, Knorrox und Trockenbouillon) und Knorr Hühnerbouillon sind Helfer in der Eile und finden vielfältige Verwendung. Ihr abgerundeter Geschmack begeistert Feinschmecker stets aufs neue.

Knorr Fleischsuppen und Knorr Hühnerbouillon sind ein Symbol der Echtheit. Sie können Ihnen immer vertrauen, denn sie werden auch verwöhntesten Ansprüchen gerecht.

KNORR PRODUKTE FÜR DIE GROSSKÜCHE— VON FACHLEUTEN FÜR FACHLEUTE GESCHAFFEN!

Knorr



spezial



MILFLOR
TEEBEUTEL

von Ihren
Gästen
bevorzugt

Hans Giger & Co. Bern